



# aktuell

OFFIZIELLES PROGRAMM DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES · 7/2011 · SCHUTZGEBÜHR 1,- €



EM-Qualifikationsspiel



**Deutschland** –



**Belgien**

Düsseldorf · 11.10.2011

MIT  
POSTER  
& GEWINN-  
SPIEL

[www.dfb.de](http://www.dfb.de)  
[team.dfb.de](http://team.dfb.de)  
[www.fussball.de](http://www.fussball.de)





torfabrik

© 2011 adidas AG. adidas, the 3-Stripes logo and the 3-Stripes mark are registered trademarks of the adidas Group.



[facebook.com/adidasfootball](https://facebook.com/adidasfootball)



## Liebe Zuschauer,

eines der ersten – von mittlerweile fast 400 – Länderspielen unserer Nationalmannschaft, das ich live im Stadion erlebt habe, fand am 15. November 1972 in Düsseldorf statt. Vier Tore von Gerd Müller und ein weiterer Treffer, den der einzigartige Mittelstürmer per Hackentrick dem genialen Regisseur Günter Netzer auflegte, brachten einen 5:1-Erfolg über die Schweiz und damit die Fortsetzung der glorreichen EM-Endrunde 1972, die mit dem ersten Gewinn der Europameisterschaft endete. Warum dieser weite Blick zurück? Ganz einfach: Weil die spielerische Leichtigkeit der damaligen Europameister-Mannschaft, die lange als die beste aller Zeiten tituliert wurde, an die Spielweise des aktuellen Teams erinnert.

Schon bei der WM 2010 in Südafrika staunte die Fachwelt nicht nur über die Deutlichkeit der Siege über England (4:1) und Argentinien (4:0), sondern mehr noch darüber, dass es nicht mehr die urdeutschen Tugenden wie Kampf, Kraft und bedingungsloser Einsatz waren, an denen die als gleichwertig eingestuften Kontrahenten scheiterten, sondern Attribute wie Technik, Schnelligkeit, Intelligenz und einfach nur pure Spielfreude den Ausschlag gaben. In der Qualifikation zur EURO 2012 folgte die erfreuliche Bestätigung: Mit acht Siegen aus acht Spielen wurde eindrucksvoll die EM-Teilnahme gesichert, gegen die Türkei folgte der neunte Sieg. Nur die in der Weltrangliste noch besser platzierten Spanier und Niederländer können auf die gleiche Bilanz verweisen.

Mit den Leistungen aber wachsen natürlich auch die Ansprüche. Medien wie Fans sind der Auffassung, dass nach 16-jähriger Abstinenz die Zeit wieder reif, ja überreif, ist für einen Titelgewinn. Doch gemacht: Wie oft haben wir es erlebt, dass gerade in den K.-o.-Runden der großen Turniere eine einzige Szene, ob ein Platzverweis, ein Eigentor oder ein unberechtigter Elfmeter, alle Prognosen über den Haufen werfen kann. Deshalb bin ich etwas vorsichtiger beim Ausblick auf das Turnier in Polen und der Ukraine und behaupte: Ganz sicher gehört unsere

Mannschaft zum Favoritenkreis, und absolut sicher wird sie – dafür steht Joachim Löw – diesen wunderbaren Stil pflegen, der schon so etwas darstellt wie eine neue deutsche Welle.

In Düsseldorf hätte es leicht zu einem spannungsgeladenen Finale in der Qualifikations-Gruppe A kommen können. Seien wir froh, dass uns wegen des so erfreulich glatten Verlaufs der EM-Qualifikation eine große Nervenbelastung erspart bleibt. Es soll ein schöner und stimmungsvoller Länderspiel-Abend werden, wie es sie im alten Rheinstadion und in der neuen ESPRIT arena schon einige gegeben hat (nicht nur 1972), zumal auch die Fortuna gerade in der jüngeren Vergangenheit für ein positives Fußball-Klima gesorgt hat.

Es ist für mich persönlich eine große Ehre, für den DFB alle Zuschauerinnen und Zuschauer zum Länderspiel gegen Belgien in meiner Heimatstadt begrüßen zu dürfen.

Wolfgang Niersbach  
DFB-Generalsekretär





**03** Editorial  
Wolfgang Niersbach

**06** Gegen Belgien kann ein Rekord aufgestellt werden  
Alles auf die Zehn

**12** Namen, Fakten, Zahlen  
Die Aufgebote beider Mannschaften

**14** Per Mertesackers Traum: Vom Arsenal-Fan zum Arsenal-Profi  
Wie am ersten Schultag

**19** Marco Reus und seine unglaubliche Geschichte  
Der lange Anlauf zum Debüt

**22** Neun Spiele, neun Siege: Deutschlands Weg zur Europameisterschaft  
Packender Spielfilm

**24** Letzter Spieltag der Qualifikations-Gruppenphase  
Auf die Plätze, fertig ...

**28** Deutsches Team wohnt während der EM im „Dwór Oliwski“  
Zu Gast im Tal der Freude



**30**

**30** Gegen Belgien seit 57 Jahren ungeschlagen  
Rudi, Rom und Randfiguren

**35** Final-Doppeltorschütze Hrubesch über die EM 1980  
„Siehste, Horst! Der Papst irrt sich nicht!“

**36** Jean-Marie Pfaff stellt Belgiens Nationalmannschaft vor  
„Wir sind ein kleines Land mit großen Spielern“

**40** Ein Belgier aus Bayern: Abwehrspieler Daniel van Buyten  
Früher wollte er wie Scifo sein

**45** Zehn Dinge über Belgien  
Die Schlämpfe aus dem Schokoladenland

**46** 35 Belgier spielten in der Bundesliga  
Ein Dressman für die Fremdenlegion

**52** Interview mit Fortuna-Trainer Norbert Meier  
„Talente werden heute gezielt gefördert“

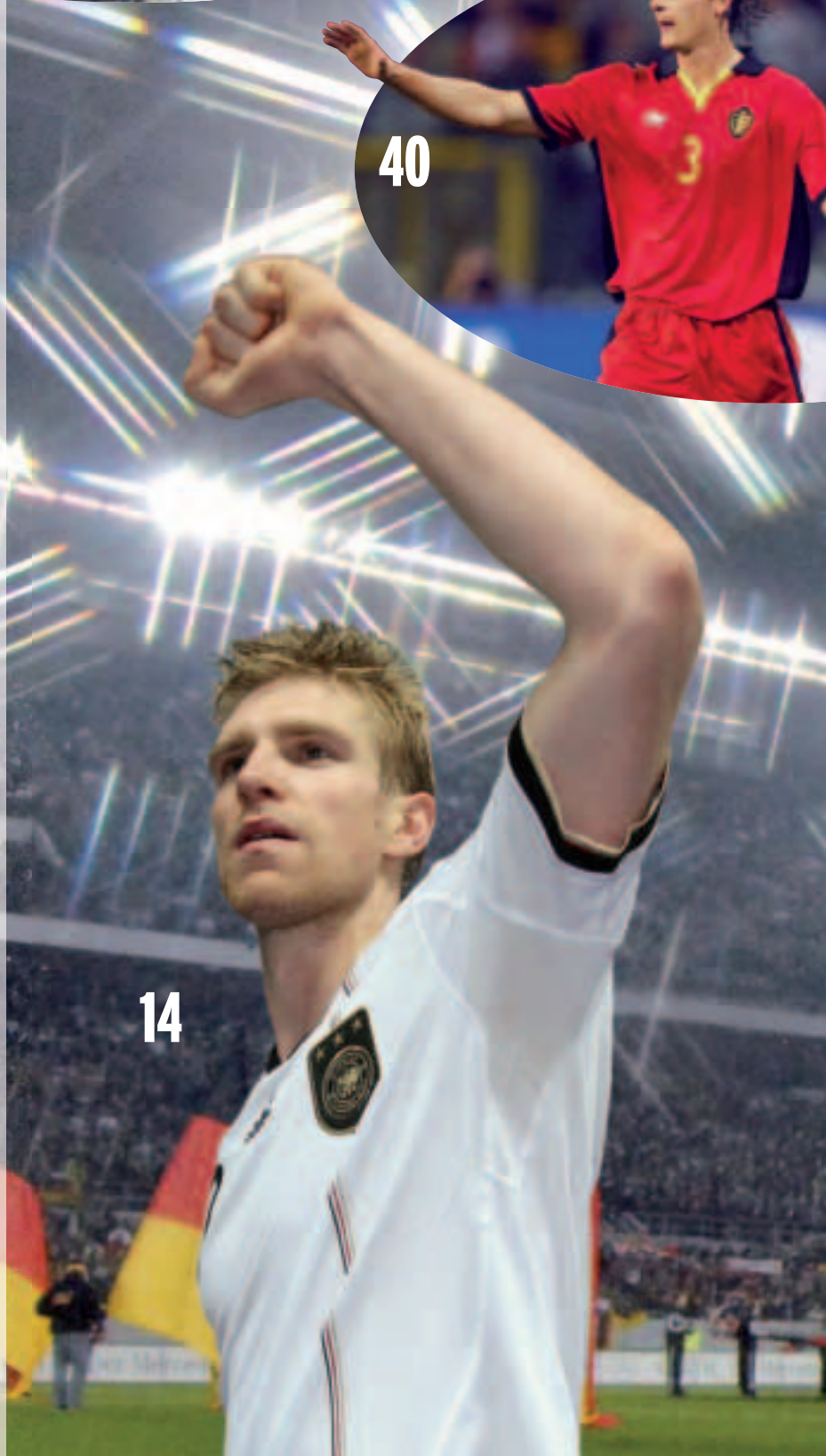
**56** Mauritz ist ein Düsseldorfer Idol  
Nur Gento war schneller als der „Matthes“



**35**



**40**



**14**



**60** UEFA zeichnet Nationalspieler mit mehr als 100 Einsätzen aus Mütze und Medaille für Europas Hunderter

**62** Die Julius-Hirsch-Preisträger 2011 im Porträt  
Mit Zivilcourage und der Kraft des Fußballs

**66** Fair-Play-Medaille für Hansa Rostocks Dominic Peitz  
„Ohne Werte verliert der Fußball“

**69** Die Düsseldorferin Inka Grings und ihr Neuanfang in Zürich  
Unter Eidgenossen

**72** Der Düsseldorfer Samed Yesil gilt als eines der größten Talente  
Sie nennen ihn „Gerd“

**75** Der „12. Mann“ geht neue Wege – im Internet  
Fan Club auf Facebook

**79** Namen und Nachrichten  
DFB-Auswahl zum 24. Mal in Düsseldorf

**82** Aufstellungen und Torschützen  
Die Länderspiel-Statistik

**84** team.dfb.de zeigt die Tricks der Nationalspieler  
Zaubern wie Mario

**86** FUSSBALL.de baut sein Amateurfußball-Angebot aus  
Kommt in die Community!

**89** Der FVN forciert die Qualifizierung der Ehrenamtlichen  
Fußball bildet

**92** Marius Müller-Westernhagen spielte einst bei der Fortuna  
„Fußball kann genauso rocken wie gute Musik“

**96** Das Super-Gewinnspiel im DFB-aktuell  
Die deutsche Nationalmannschaft live erleben

**98** Die Länderspiel-Termine  
Vorschau und Impressum

**92**



**72**



**69**



**56**





Mit einem Sieg gegen Belgien kann die DFB-Auswahl einen Rekord aufstellen


# ALLES AUF DIE ZEHN

Der Kreis schließt sich: Im König-Baudouin-Stadion in Brüssel begann mit dem Spiel gegen Belgien im September 2010 Deutschlands Weg in der Qualifikation für die EURO 2012 in Polen und der Ukraine, heute geht dieser Weg in Düsseldorf zu Ende. Womöglich mit einem historischen Rekord. Brüssel, Köln, Berlin, Astana, Kaiserslautern, Wien, Baku, Gelsenkirchen, Istanbul – so lauteten die Stationen der Europa-Tour. Neun Städte, die nun eines gemeinsam haben: Sie sind Teil einer einzigartigen Erfolgsgeschichte der DFB-Auswahl in der EM-Qualifikation. Wo immer das deutsche Team antrat – am Ende konnte ein Sieg bejubelt werden. Und heute? Folgt der zehnte Streich im zehnten Spiel? DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über den Abschluss einer bemerkenswerten Reise.



*Ein sicherer Rückhalt: Auf Manuel Neuer war, wie hier im Spiel gegen die Türkei, immer Verlass. Und nicht selten mehr als das.*





Thomas Müller: Vor einem Jahr als Neuling WM-Torschützenkönig, jetzt etablierter Leistungsträger.

nur phasenweise. Und Neuer hatte maßgeblichen Anteil daran. In der fünften Spielminute verhinderte er nach einem Schuss von Hamit Altintop mit einem grandiosen Reflex den Rückstand. So weit die Pflicht, fürs Verhindern von Toren ist er schließlich zuständig. Was folgte, war eine bemerkenswerte Kür, die Joachim Löw mit viel Lob bedachte. „Manuel hat zwei Tore eingeleitet“, sagte der Bundestrainer. Beim 1:0 durch Mario Gomez war es Neuers langer Abwurf, der Thomas Müller die Möglichkeit gab, seinen Bayern-Kollegen zu bedienen. Beim 2:0 erwischte Neuer die türkische Defensive mit seinem Befreiungsschlag in der Vorwärtsbewegung und setzte damit Mario Götze in Szene. Der Rest war dessen technische Finesse und Müllers Cleverness im Abschluss – es war beinahe Formsache. Deutschland gewann mit 3:1, Hakan Balta verkürzte für die Gastgeber, worauf es im Stadion noch einmal laut wurde. Aber nicht lange. Bastian Schweinsteiger besorgte mit einem verwandelten Foulelfmeter den Endstand.

So fand sich in der Nacht zum Samstag ein zufriedener DFB-Tross im Mannschaftshotel am Taksim-Platz in Istanbul ein. Es ging auf ein Uhr zu, als sich Manuel Neuer und Co. Schnitzel und Dönerfleisch beim traditionellen Dinner nach dem Duell schmecken ließen. Neuer jedenfalls war zufrieden, auch der Bundestrainer hatte den Abend genossen. Kein Wunder. Joachim Löw blickt zurück auf eine EM-Qualifikation, die schon vor dem finalen Akt heute gegen Belgien neue Maßstäbe gesetzt hat. Die deutsche Mannschaft hatte mit dem 6:2-Sieg gegen Österreich vor gut einem Monat als erste Nation das Ticket für die Europameisterschaft in Polen und der Ukraine im kommenden Sommer gelöst. Nach dem Sieg in der Türkei hat sie nun neun von neun Spielen gewonnen, ihr fehlt lediglich ein Schritt zum historischen Rekord: der perfekten Qualifikation, 30 von 30 möglichen Punkten.

In allen Parametern weist das DFB-Team überzeugende Werte auf. Alles schön, alles gut. Aber was zählt das? Nicht viel, nicht für den Bundestrainer. „Die Qualifikation ist noch kein EM-Titel“, betont Löw, und ergänzt: „Statistiken interessieren mich nicht.“ Mehr als Zahlen und statistische Erhebungen interessiert den Bundestrainer die Entwicklung seiner Mannschaft. Dafür arbeitet er gemeinsam mit Assistenz-Trainer Hansi Flick und Torwarttrainer Andreas Köpke hart, akribisch und intensiv. „Für mich ist wichtig, wie die Spieler auftreten und wie sie die Vorgaben umsetzen“, sagt Löw. Natürlich hat der Trainer sich über den Sieg gegen die Türkei gefreut. Wegen seiner erfolgreichen Vergangenheit als Coach von Fenerbahçe Istanbul hatte das Spiel auch für Löw eine besondere Note. Zudem war es der 50. Sieg in seiner Amtszeit als Bundestrainer. Noch mehr aber als über das Ergebnis hat er sich über die Art und Weise gefreut, mit der seine Mannschaft wieder einmal Fußball gespielt hat.

Wenn die DFB-Auswahl heute Abend gegen Belgien spielt, schließt sich ein Kreis, der vor 403 Tagen in Brüssel begonnen hat. Damals gab es viele Fragezeichen, heute viele Ausrufezeichen. Kann die Mannschaft an die berausenden Auftritte bei der WM anknüpfen? Werden sich Mesut Özil und Sami Khedira bei Real Madrid durchsetzen und noch einmal einen Sprung in ihrer Entwicklung machen?

**M**anuel Neuer hatte sich sehr auf die Atmosphäre im Stadion in Istanbul gefreut. Deutschlands Nummer eins mag es, wenn es laut ist. Und die türkischen Fans, so ist bekannt, können sehr gut sehr laut sein. Dem deutschen Nationaltorwart war es in seiner Karriere bislang nicht vergönnt, in der Türkei zu spielen. Deshalb freute er sich darauf, künftig mitreden zu können, wenn es um die Frage geht, wie die Stimmung in türkischen Stadien so ist. Es war laut in Istanbul, sehr sogar. Allerdings



Setzt sich der sagenhafte Aufstieg von Thomas Müller fort? Und, und ganz wichtig: Kommen weiter junge Spieler nach, die die Etablierten unter Druck setzen und dem Bundestrainer neue Variationsmöglichkeiten geben? Heute weiß man: Die Antwort ist ein vielfaches „Ja“!

Schon im Hinspiel gegen Belgien war zu sehen, dass das Team nicht stehen geblieben ist, dass sich niemand auf den in Südafrika gesammelten Lorbeeren ausruht. Deutschland gewann mit 1:0, den Treffer erzielte Miroslav Klose auf Vorlage von Thomas Müller, nachdem Bastian Schweinsteiger im Mittelfeld den Ball erobert hatte. Vieles war damals ein Spiegel der Spiele in Südafrika. Einiges erinnerte an die WM, doch schon bald tauchten neue Gesichter im Spiegel auf. 26 Spieler haben in der Qualifikation zur EM 2012 das DFB-Trikot getragen. Darunter Spieler wie der Dortmunder Mario Götze, der Leverkusener André Schürrle und der Gladbacher Marco Reus, die bei der WM 2010 noch keine Rolle gespielt haben und die nun als ganz junge Spieler Druck auf junge Spieler ausüben. Ganz im Sinne des Bundestrainers.

Löw weiß zwar zu schätzen, dass sich mittlerweile ein Stamm herausgebildet hat, dem er absolutes Vertrauen schenken kann. Dennoch: Neue Spieler bieten neue Möglichkeiten. Personell – und in der Spielform. „Es ist immer gut, wenn man Varianten hat“, sagt der Bundestrainer. Und Varianten hat er. Nicht nur, aber insbesondere im Mittelfeld. Schweinsteiger, Khedira, Kroos, Podolski,

*Mario Gomez erzielte in der EM-Qualifikation fünf Treffer für das deutsche Team.*

Der positive Konkurrenzkampf auf vielen Positionen im Team ist ausgesprochen wichtig, aber der Bundestrainer weiß auch, dass bis zum Anpfiff der EM am 8. Juni 2012 in Warschau noch viel passieren kann. Und muss. Entscheidend ist nicht, zu welchen Leistungen die Mannschaft im Oktober 2011 fähig ist, entscheidend ist, wie sie sich präsentiert und welcher Spieler in Topform ist, wenn es wirklich zählt. Bei der EM-Endrunde im Juni 2012. Deshalb ist Löw froh, dass der Fahrplan der Vorbereitung steht, das Teamquartier und die Trainingslager gebucht, fast alle Testspielgegner gefunden sind. „Oliver Bierhoff und das Büro Nationalmannschaft haben wie immer schnelle und gute Arbeit geleistet“, sagt Löw. „Wir werden wieder optimale Bedingungen haben, um uns optimal vorzubereiten. Das ist für uns elementar wichtig.“

Denn der Bundestrainer kennt auch die Baustellen in seinem Team. Offensiv ist die Mannschaft mit bisher 31 Toren in neun Qualifikationsspielen hervorragend, auch die Zahlen in der Defensivleistung stimmen. Sechs Gegentore hat Manuel Neuer hinnehmen müssen, durchschnittlich 0,66 pro Spiel, eine Bilanz, die sich sehen lassen kann. Doch gegen Österreich, Brasilien und Polen hat die Mannschaft

Müller, Götze, Özil, Schürrle, Reus. „Wir können mit diesen Spielern verschiedene Systeme spielen“, erläutert Löw. Bei der WM hat sein Team nominell stets mit zwei defensiven Mittelfeldspielern agiert, sehr erfolgreich zwar, aber Löw ist froh über die neue Vielfalt. „Ich möchte nicht immer zwei Sechser haben, vor allem nicht bei Ballbesitz“, sagt er. Alle Mittelfeldspieler haben bei ihm die Aufgabe, auch Akzente in der Offensive zu setzen. Khedira und Schweinsteiger haben dies in Südafrika außerordentlich gut getan, diesen Anspruch hat Löw jedoch auch an alle anderen Spieler.

Denkbar ist auch, dass Löw künftig wieder vermehrt mit zwei Stürmern agiert. Mario Gomez hat es mittlerweile geschafft, seine herausragenden Leistungen in der Bundesliga auch im Nationaltrikot zu bestätigen, sein sehenswertes Tor zum 1:0 gegen die Türkei war dafür nur ein Beleg von vielen. Und über die Torjägerqualitäten von Miroslav Klose muss ohnehin nicht diskutiert werden. „Miro spielt auf unglaublich hohem Niveau. Wenn er körperlich fit ist, ist er enorm wichtig für jede Mannschaft“, sagt Löw. Eine mögliche Schlussfolgerung: 4-4-2. Nicht Gomez oder Klose, sondern Gomez und Klose.





# REWE

Jeden Tag ein bisschen besser.



REWE unterstützt  
den deutschen Fußball.



## Hier geht's heiß her!

REWE drückt der deutschen  
Nationalmannschaft die Daumen  
im Spiel gegen Belgien!



[www.rewe.de](http://www.rewe.de)

MIT DOPING IST  
ALLES UMSONST





zuletzt jeweils zwei Gegentore kassiert, was in den Medien schon die eine oder andere Diskussion auslöste. „Wenn man permanent nach vorne spielt, dann gibt es immer Schwierigkeiten in der Defensive“, erklärt Löw. Er ist jedoch der festen Überzeugung, dass schon wie bei den vorangegangenen Turnieren auch bei der EM auf die Defensive wieder Verlass sein wird.

Dank der aktuellen Siegesserie und des attraktiven Spiels wird Deutschland längst als einer der Top-Favoriten für die EURO 2012 gehandelt. Trainer und Mannschaft nehmen diese Rolle gern an. Neben Spanien und den Niederlanden hat der Bundestrainer aber auch Italien, Frankreich und England auf der Rechnung. Es sind wieder einmal die üblichen Verdächtigen, die sich die größten Hoffnungen auf den Gewinn des EM-Titels machen können.

Doch das ist Zukunftsmusik, heute Abend geht es erst einmal gegen Belgien und darum, den Schlussakkord zu setzen. Und ausnahmsweise sind für Löw dann doch einmal Zahlen und Statistiken von größerer Bedeutung. Die perfekte EM-Qualifikation ist nur einen Schritt entfernt, das spornt zusätzlich an. Spieler wie Trainer. „Wir wollen den zehnten Sieg im zehnten Spiel“, sagt Manuel Neuer. Und auch Joachim Löw findet Gefallen an der Vorstellung, mit dem zehnten Sieg eine insgesamt souveräne und überzeugende EM-Qualifikation zu beenden. „Dieses Ziel“, sagt er, „ist für uns eine herausragende Motivation.“

*Joachim Löw freut sich über die souveränen Auftritte seiner Mannschaft, sagt aber auch: „Die Qualifikation ist noch kein EM-Titel.“*



*Kaum aufzuhalten:  
Abwehrspieler Jérôme  
Boateng.*



SPORTMAGAZIN  
**kicker**



**geht der Sache  
auf den Grund.**



## DEUTSCHLAND

Name	Verein	Geburtsdatum	Länderspiele / Tore
<b>Tor:</b>			
Manuel Neuer	FC Bayern München	27.03.1986	23 / -
Tim Wiese	Werder Bremen	17.12.1981	5 / -
Ron-Robert Zieler	Hannover 96	12.02.1989	- / -

<b>Abwehr:</b>			
Dennis Aogo	Hamburger SV	14.01.1987	7 / -
Holger Badstuber	FC Bayern München	13.03.1989	16 / 1
Jérôme Boateng	FC Bayern München	03.09.1988	17 / -
Benedikt Höwedes	FC Schalke 04	29.02.1988	4 / -
Mats Hummels	Borussia Dortmund	16.12.1988	9 / -
Philipp Lahm	FC Bayern München	11.11.1983	84 / 4
Per Mertesacker	FC Arsenal	29.09.1984	77 / 1
Christian Träsch	VfL Wolfsburg	01.09.1987	9 / -

<b>Mittelfeld:</b>			
Mario Götze	Borussia Dortmund	03.06.1992	10 / 2
Ilkay Gündogan	Borussia Dortmund	24.10.1990	- / -
Sami Khedira	Real Madrid	04.04.1987	21 / 1
Toni Kroos	FC Bayern München	04.01.1990	21 / 1
Thomas Müller	FC Bayern München	13.09.1989	22 / 8
Mesut Özil	Real Madrid	15.10.1988	27 / 6
Lukas Podolski	1. FC Köln	04.06.1985	93 / 43
Marco Reus	Bor. Mönchengladbach	31.05.1989	1 / -
Simon Rolfes	Bayer 04 Leverkusen	21.01.1982	24 / 1
André Schürrle	Bayer 04 Leverkusen	06.11.1990	9 / 4
Bastian Schweinsteiger	FC Bayern München	01.08.1984	90 / 23

<b>Angriff:</b>			
Cacau	VfB Stuttgart	27.03.1981	19 / 5
Mario Gomez	FC Bayern München	10.07.1985	48 / 20
Miroslav Klose	Lazio Rom	09.06.1978	112 / 62

Dienstag  
11.10.2011

ESPRIT arena  
Düsseldorf

Anstoß:  
19:00 Uhr



Bundestrainer  
Joachim Löw



## BELGIEN

Name	Verein	Geburtsdatum	Länderspiele / Tore
<b>Tor:</b>			
Thibaut Courtois	Atlético Madrid	11.05.1992	- / -
Simon Mignolet	FC Sunderland	06.08.1988	7 / -
Olivier Renard	KV Mechelen	24.05.1979	- / -

<b>Abwehr:</b>			
Daniel van Buyten	FC Bayern München	07.02.1978	64 / 9
Laurent Ciman	Standard Lüttich	05.08.1985	7 / -
Carl Hoefkens	FC Brügge	06.10.1978	22 / 1
Vincent Kompany	Manchester City	10.04.1986	43 / 2
Nicolas Lombaerts	Zenit St. Petersburg	20.03.1985	17 / 2
Denis Odoi	RSC Anderlecht	27.05.1988	- / -
Sébastien Pocognoli	Standard Lüttich	01.08.1987	7 / -
Jan Vertonghen	Ajax Amsterdam	24.04.1987	33 / 2

<b>Mittelfeld:</b>			
Steven Defour	FC Porto	15.04.1988	31 / 1
Moussa Dembélé	FC Fulham	16.07.1987	34 / 5
Marouane Fellaini	FC Everton	22.11.1987	29 / 4
Eden Hazard	OSC Lille	07.01.1991	23 / 1
David Hubert	KRC Genk	12.02.1988	2 / -
Dries Mertens	PSV Eindhoven	06.05.1987	6 / -
Vadis Odjidja-Ofoe	FC Brügge	21.02.1989	3 / -
Timmy Simons	1. FC Nürnberg	11.12.1976	87 / 6
Jelle Vossen	KRC Genk	22.03.1989	8 / 2
Axel Witsel	Benfica Lissabon	12.01.1989	23 / 5

<b>Angriff:</b>			
Igor de Camargo	Bor. Mönchengladbach	12.05.1983	8 / -
Romelu Lukaku	FC Chelsea	13.05.1993	12 / 2
Marvin Ogunjimi	KRC Genk	12.10.1987	6 / 4
Björn Vlemminckx	FC Brügge	01.12.1985	3 / 0

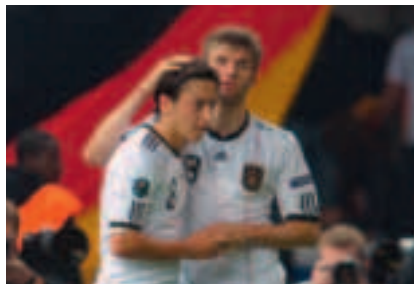
Cheftrainer  
Georges Leekens

Schiedsrichter:  
Schiedsrichter-Assistenten:  
Vierter Offizieller:

Svein Oddvar Moen (Norwegen)  
Kim Thomas Haglund (Norwegen)  
Frank Andas (Norwegen)  
Espen Berntsen (Norwegen)

Die Düsseldorf ESPRIT arena mit einem Fassungsvermögen von 51.145 Zuschauern ist zum vierten Mal Austragungsort eines Länderspiels der deutschen Nationalmannschaft.





Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen gratulieren der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft zur Qualifikation für die UEFA EURO 2012™.

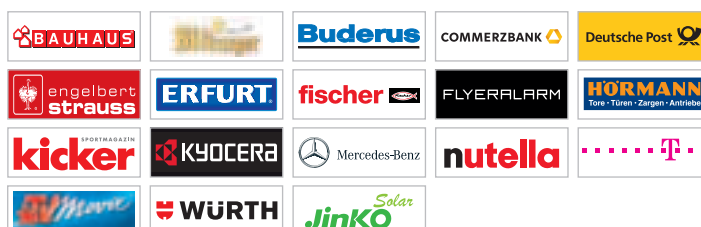
Infront ist eine der weltweit führenden Agenturen für Sport-Marketing und seit 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Bei allen Heimspielen der DFB-Nationalmannschaften sowie im gesamten DFB-Pokal vermarktet Infront zentral die Bandenwerbung in den Stadien.

**Infront — Our Experience.  
Shared Passion. Your Success.**

[www.infrontsports.com](http://www.infrontsports.com)

Werbepartner bei DFB-Länderspielen



**infront**  
SPORTS & MEDIA



**Per Mertesackers Traum: Vom Arsenal-Fan zum Arsenal-Profi**

# WIE AM ERSTEN SCHULTAG

**Angekommen in der Traumwelt: Der Ex-Bremer und Neu-Londoner Per Mertesacker will auch in der Premier League jene Rolle spielen, die er seit Jahren in der deutschen Nationalmannschaft innehat: die des Mannes, den nichts aus der Ruhe bringt, der immer souverän agiert und auf den man sich verlassen kann. Der Journalist Frank Hellmann, unter anderem Mitarbeiter der „Frankfurter Rundschau“, kennt „Merte“ schon seit Jahren. Er zeichnet das Bild eines Spielers, der schon immer davon träumte, irgendwann für den Klub zu spielen, dessen Trikot er schon als Kind trug. Aber damals noch als Fan.**

*Per Mertesacker ist in das Abenteuer London gestartet. Seine Rückennummer trug beim FC Arsenal in der Vorsaison noch der Spanier Cesc Fàbregas.*





Seit 2004 gehört der Innenverteidiger zum festen Kreis der Nationalmannschaft.



**W**as ein Souvenir doch alles bewirken und bewegen kann. Per Mertesacker wäre jedenfalls heute wohl eher nicht ein Spieler des FC Arsenal, wenn er nicht als Kind mit seinen Eltern wegen seiner in London lebenden Tante Ute regelmäßig auf die Insel gereist wäre. Und wie es sich für junge Fußballfans gehört, fiel der Blick der Mertesacker-Söhne bei den Trips unweigerlich auf die gängigen Jerseys der großen englischen Vereine. Sein älterer Bruder Denis griff sich das Trikot von Manchester United, Per selbst schnappte sich eines des FC Arsenal. „Ich weiß gar nicht, warum das so war“, erinnert er sich. „Und dann bin ich in jungen Jahren schon bei meinem ersten Verein TSV Pattensen im Arsenal-Trikot rumgelaufen und habe mich nach und nach immer mehr für Arsenal interessiert.“

Zum Idol des Nationalspielers in spe entwickelte sich dabei der eher raubeinige Verteidiger Tony Adams, „das war für mich ein ganz besonderer Spieler, nur ich hätte nie gedacht, dass ich für diesen großen Klub spielen werde“. Und deshalb war es für den mittlerweile 27-Jährigen auch ein besonders bewegender Moment, dass er sich unmittelbar vor dem EM-Qualifikationsspiel gegen Österreich Anfang September seinen Jugendtraum erfüllen durfte. Nach der Anfrage von Arsenal stellte Joachim Löw ihn sogar einen Tag für die Vertragsgespräche frei, denn der Bundestrainer

wollte dem Wechsel des Innenverteidigers nicht im Wege stehen. „Arsenal legt Wert auf einen technisch guten Fußball, da wird sich Per unglaublich weiterentwickeln.“

Sechs Pflichtspiele – vier in der Premier League, zwei in der Champions League – hat Mertesacker mittlerweile hinter sich und schnell gemerkt, dass „dort das Spiel intensiver und härter ist“. Er komme bereits gut zurecht, „aber es muss sich alles entwickeln, und das geht nicht von heute auf morgen“. Es sind oft Details, die den Unterschied zwischen Deutschland und England machen, und damit ist gar nicht die Gewöhnung an den Linksverkehr gemeint. Andere Gebräuche, veränderte Abläufe und sei es, dass es bei Arsenal am Abend vor dem Champions-League-Auftakt bei Borussia Dortmund kein Abschlusstraining gab oder dass sein Interview nach dem 3:0 gegen Bolton nicht frei zugänglich, sondern nur gegen umgerechnet 1,80 Euro Bezahlung auf der Vereins-Homepage präsentiert wurde. In der sechsminütigen Sequenz parlierte der deutsche Musterprofi in störungsfreiem Englisch („Ich hatte eine gute Schulbildung“) unter anderem darüber, dass er seine Form unbedingt noch verbessern müsse. Unvermittelt ging für Mertesacker kurz vor Transferschluss ein Hintertürchen bei seinem Traumverein auf, „das ich mir immer offen gehalten hatte“. Ehrlich gab er danach zu: „Es ging alles viel zu schnell, um es wirklich zu realisieren.“





*„Gunners“ unter sich:  
Mertesacker mit dem  
Arsenal-Maskottchen.*

Der 76-malige deutsche Nationalspieler ist Teil eines Rettungspakets, das der unter Teamchef Arsène Wenger im Liga-Alltag fehlgestartete FC Arsenal in den letzten August-Tagen schnürte. Bei Werder konnte sich Mertesacker daher erst nach dem Länderspiel in Danzig gegen Polen verabschieden – und dann auch nur notdürftig. Bremens Zeugwart Fritz Munder half ihm beim Verpacken und Verladen der Tüten aus dem Kabinenspind, weil Mertesacker noch am selben Abend sofort weiter nach London jetten musste. „Er war mit ganzem Herzen bei Werder“, sagte Bremens Geschäftsführer Klaus Allofs. „Er hat diesen Verein geprägt, sportlich und menschlich ist das ein immenser Verlust.“ Was der stellungssichere Mertesacker sowohl im Verein als auch in der Nationalmannschaft seit seinem Länderspieldebüt im Oktober 2004 verkörperte, soll der 1,98-Meter-Mann nun auch beim 13-maligen englischen Meister werden: eine verlässliche Größe. „Per wird stärker und stärker“, urteilte sein Trainer Wenger unlängst vor dem zweiten, mühevoll mit 2:1 gewonnenen Champions-League-Spiel gegen Olympiakos Piräus. „Er ist ruhig, intelligent, und er zeigt nun immer deutlicher, dass er unsere Abwehr anführen kann.“

Auch bei Löw steht Mertesacker hoch im Kurs. „Per ist eine feste Größe und hat mich nie enttäuscht“, sagt der Bundestrainer, der auch den Vorwurf entkräftet, Mertesacker sei für den internationalen Spitzenfußball zu langsam und antrittsschwach. Löw: „Wir machen regelmäßige Messungen, und bei den Sprints über die ersten 10, 15 Meter liegt Per im oberen Drittel der Mannschaft.“ Gleichwohl ist auch bei den Innenverteidigern der DFB-Auswahl der Konkurrenzkampf größer geworden, insofern kommt der nächste Entwicklungsschritt vielleicht genau zur rechten Zeit.

Vor dem Premier-League-Debüt am 10. September gegen Swansea City (1:0) verspürte Mertesacker nach eigenem Bekunden ein Gefühl „wie am ersten Schultag“, danach strich Wenger gleich „sein intelligentes Stellungsspiel“ heraus. Doch der 61-Jährige erteilte auch diesen Rat: „Er

muss sich noch an das Tempo gewöhnen.“ Mertesacker verteidigte bislang zumeist im Verbund mit dem Franzosen Laurent Koscielny; interessant wird sein, ob er diesen Part behält, wenn der eigentlich gesetzte Belgier Thomas Vermaelen wieder einsatzfähig ist.

Bei der Anpassung an die neuen Lebensverhältnisse wird hilfreich sein, dass seine Lebensgefährtin Ulrike Stange genau wie sein am Ostersonntag dieses Jahres geborener Sohn Paul dauerhaft mit ihm nach London ziehen werden: „Es ist eine super Herausforderung für uns alle drei. Unser Sohn Paul hat die Möglichkeit, zweisprachig aufzuwachsen und für Per speziell ist es eine tolle sportliche Herausforderung“, sagt die ehemalige Handball-Nationalspielerin, die den Fußball-Nationalspieler vor drei Jahren während der Reha in Donaustauf kennenlernte und sich sogar vorstellen kann, bei den Olympischen Spielen 2012 für die britische Handball-Nationalmannschaft zu spielen – die frühere Leverkusenerin Lyn Byl hat sie zumindest darauf angesprochen. „Das Projekt und das Team sind sehr, sehr interessant. Ich werde auf jeden Fall mal im Training vorbeischaun“, sagte Ulrike Stange der „Handball-Woche“. Dafür müsste die 27-Jährige die britische Staatsbürgerschaft annehmen. Und das will gut überlegt sein.

Kommt Zeit, kommt Rat. So geht auch Mertesacker seit jeher an neue Herausforderungen heran. Außerhalb des Platzes beschreiben Weggefährten vor allem Gelassenheit, Bedacht und Bodenständigkeit als größte Stärken des auch wegen seines Humors und Urteilsvermögens geschätzten Spielers, der einst nach dem Abitur 2004 nicht zur Bundeswehr ging, sondern lieber Zivildienst in einer Einrichtung für geistig behinderte Kinder ableistete. „Er strahlt Ruhe und Geduld aus, wie man sie eher bei einem 30-Jährigen als bei einem 20-Jährigen erwarten würde“, lobte sein damaliger Heimleiter im Klinikum Wahrendorf einmal den Menschen Mertesacker. Das Urteil über den Spieler Mertesacker klingt heute noch verdammt ähnlich.

*Mertesacker setzt sich auch  
für Kinder und Jugendliche ein.*





„Ich gehe zum Briefkasten,  
ohne von der Couch aufzustehen.“

Bequem und sicher im Netz – der **E-POSTBRIEF**.



Jetzt kostenlos registrieren\* unter:

**[www.epost.de](http://www.epost.de)**

Mit dem **E-POSTBRIEF** profitieren Sie im Internet von den zuverlässigen Leistungen der Deutschen Post. Denn jetzt können Sie Ihre Briefpost sicher, schnell und bequem auch online erledigen.\* Dank unseres **POSTIDENT**-Verfahrens sind Sie persönlich identifiziert und versenden und empfangen **E-POSTBRIEFE** sicher im Internet. Der Empfang ist für Sie dabei völlig kostenlos. Und besitzt der Empfänger noch keine **E-POSTBRIEF** Adresse, drucken wir Ihre Mitteilung aus und stellen sie wie gewohnt auf dem Postweg zu. **Die Zukunft hat begonnen, registrieren Sie sich jetzt unter [www.epost.de](http://www.epost.de)**

\* Nur für Sendungen innerhalb von Deutschland an für den **E-POSTBRIEF** registrierte Empfänger (bis 20 MB). Zustellung an nicht registrierte Empfänger durch Ausdruck und Briefzustellung (bis max. 96 Seiten, je nach Umfang aufpreispflichtig). Registrierung erst ab 18 Jahren. Gesetzl. oder vertragl. Regelungen können Nutzbarkeit ausschließen (z. B. bei Schriftformerfordernissen). Registrierungs- und Nutzungsvoraussetzung: Handy mit Nummer eines dt. Mobilfunkbetreibers. Weitere Informationen zur Nutzung und zu Preisen des **E-POSTBRIEFES** unter [www.epost.de](http://www.epost.de)



**Deutsche Post** 

Die Post für Deutschland.



# Fanblock

Ein Produkt von Lufthansa.



**Wer sein Team liebt, der fliegt. Jetzt  
buchen unter [lufthansa.com/fanflug](http://lufthansa.com/fanflug)**

Ideal für alle Fans der deutschen Nationalmannschaft. Das Lufthansa Fanflug-Portal bietet News zu allen großen Sportevents, persönliche Fankalender und günstige Flüge, um überall live dabei zu sein.



There's no better way to fly.

**Lufthansa**



Auf geht's! Gegen die Türkei bestritt Marco Reus am vergangenen Freitag sein erstes A-Länderspiel.



## Marco Reus und seine unglaubliche Geschichte DER LANGE ANLAUF ZUM DEBÜT

**E**in Riese ist nicht gerade aus ihm geworden, auch gibt es Menschen mit mehr Muskelmasse.

Marco Reus galt einst in Dortmund als zu schwächling und zu klein, deshalb ließ die Borussia ihn im Jahr 2006 zu Rot Weiss Ahlen ziehen. 17 Jahre war Reus damals alt. Ein Typ wie Per Mertesacker oder Mario Gomez ist Reus zwar nicht. Trotzdem sind seine Qualitäten heute unbestritten: Er ist agil, wendig und schnell, auch mit dem Ball am Fuß. Ein kluger Fußball-Kopf ist er. Darum trifft Reus auf dem Fußballplatz selten eine falsche Entscheidung. Alles was er macht, wirkt durchdacht. „Ein geiler Kicker“, sagt Jürgen Klopp, der heutige Coach des BVB, über Reus.

In Gladbach freut man sich besonders darüber. Zur Saison 2009/2010 wechselte Reus hierher, sein Leben auf der großen Bühne nahm Formen an. Den ersten ganz großen Auftritt hatte er am 28. August 2009. Im Spiel gegen den

**Eine Szene nach dem Training: Thomas Müller schießt den Ball kerzengerade in die Luft. Marco Reus orientiert sich zum Ball, macht einen Schritt nach vorn, den Blick in den Himmel gerichtet. Noch einen Schritt weiter liegt ein Hütchen auf dem Rasen. Reus setzt zu einem weiteren Schritt an, das Unheil naht. Um Himmels willen! Vorsicht! Nicht aufs Hütchen treten - und schon wieder eine Verletzung. Reus weicht aus, und „pflückt“ den Ball mit seinem rechten Spann elegant aus der Luft. Nochmal gut gegangen. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke über einen unglaublich talentierten Spieler und eine unglaubliche Geschichte, die bis vergangenen Freitag sein Debüt für die Nationalmannschaft verhindert hat.**

1. FSV Mainz 05 erzielte er sein Premiertor in der Bundesliga. Und was für eins! In der eigenen Hälfte bekam er den Ball - und rannte los. Unaufhaltbar, unberechenbar. Reus war zu schnell für die Mainzer, zu wendig und zu agil. Nach seinem Sololauf über 54 Meter ließ er auch Torhüter Christian Wetklo keine Chance, überlegt verwandelte er mit links zum 2:0. Reus betrat das Rampenlicht, in Gladbach blühten fortan die Vergleiche mit ehemaligen Größen des Vereins.

Zwei Jahre später hat er alles gehalten, was er damals versprach. Spätestens seit er in der vergangenen Saison im Relegationsspiel gegen den VfL Bochum das Tor zum 1:1 erzielte und seiner Borussia damit den Klassenverbleib sicherte, steht der 22-Jährige hoch im Kurs. Selbst der sonst so nüchterne Trainer Lucien Favre lobte überschwänglich, dass Reus „unfassbar gut“ sei. Favre reiht sich in eine lange Liste an Bewunderern. „Ein ganz großes Talent“,





nennt ihn Günter Netzer. „Ein guter Junge“, urteilt Bayerns Trainer Jupp Heynckes. Und selbst für Sir Alex Ferguson ist Reus ein „extrem interessanter Spieler“.

Und der Bundestrainer? Natürlich hat auch Joachim Löw den jungen Mann aus Gladbach beobachtet, natürlich hat auch er dessen Qualitäten erkannt. Dass Reus auf den wertvollen Zusatz „deutscher Nationalspieler“ so lange warten musste, hat ganz spezielle Gründe. Schon vor der WM in Südafrika wurde Reus für das Länderspiel gegen Malta zum ersten Mal von Löw zum DFB-Team eingeladen. Kurzfristig musste Reus verletzungsbedingt absagen, eine fast unglaubliche Geschichte begann. Seitdem hat er insgesamt viermal abgesagt: Mal war es ein grippaler Infekt, mal muskuläre Probleme, mal eine Schambeinentzündung, irgendetwas war immer. So hat Reus einen ganz eigenen Rekord aufgestellt: Berufungen: sechs, Länderspiele: eins. „Es ist für ihn und für uns alle an der Zeit, dass er mal zum Einsatz kommt“, hatte Löw vor den Länderspielen gegen die Türkei und Belgien gesagt. Schon am Freitag war es so weit. Kurz vor Schluss wurde Reus für Mario Götze eingewechselt. Für wenige Augenblicke nur, doch für ihn waren es ganz besondere.

*Durch seine starken Leistungen für Borussia Mönchengladbach hat sich Reus (im Zweikampf mit Cacau) für das Nationalteam empfohlen.*

„Wann ich mein Debüt feiere, ist egal“, hatte Reus immer wieder betont. „Hauptsache, ich feiere es überhaupt.“ Reus gibt sich, wie er ist: locker, unaufgeregt, offen, entspannt. Im Kreise der Nationalmannschaft ist er längst angekommen, nachdem er sich erst einmal orientieren musste. „Beim ersten Mal kannte ich nur wenige Mitspieler vorher, auch waren mir die meisten aus dem Betreuerstab unbekannt. Das hat sich mit jedem Mal geändert. Ich bin also mittlerweile viel lockerer“, sagt er. „Der Wohlfühlfaktor steht bei mir an erster Stelle.“ Die Voraussetzungen, dass er zeigt, wozu er fähig ist, stehen also gut.

Am wohlsten fühlt er sich, wenn er einen Ball am Fuß hat. Auch beim DFB-Team ist das nicht zu übersehen. Wenn Löw die Spieler auf dem Trainingsplatz zu Besprechungen bittet, hört Reus aufmerksam zu. Wie alle anderen. Aber Reus hat immer einen Ball am Fuß. Während der Trainer redet, streichelt er das Leder mit seinen Füßen, erst rechts, dann links. Vom Fußball kann der Gladbacher nicht genug bekommen, auch bei der Nationalmannschaft ist er nach dem Training immer einer der letzten, der den Rasen verlässt. Mal spielt er sich mit Benedikt Höwedes die Bälle zu, mal albert er mit Thomas Müller, wetteifert darum, wer den Ball am besten und auf die vielfältigste Art aus der Luft stoppen kann. Besonders vorsichtig ist er dabei nicht. „Wenn man sich nur darauf konzentriert, sich bloß nicht zu verletzen, dann passiert garantiert etwas“, sagt er. In den vergangenen Tagen lief alles rund: Das Debüt in der Türkei wird er sicher nie vergessen.

*Kennen sich aus Dortmunder Zeiten: Reus und Kevin Großkreutz.*





**Tür des Jahres**

Ab **1.249 €\***

**Tor des Jahres**

Ab **899 €\***

Haustür RenoDoor und Garagen-Sectionaltor RenoMatic in Verkehrsweiß inklusive Antrieb

## Modernisieren Sie jetzt und sparen Sie bis zu 30 %\*\*.



Freie Auswahl: drei Farben,  
drei Dekoroberflächen

Diese Aktionsangebote sollten Sie sich nicht entgehen lassen. Das Garagen-Sectionaltor RenoMatic in der modernen Oberfläche Micrograin inklusive Antrieb und die Haustür RenoDoor. Besonders günstig in Weiß, gegen geringen Aufpreis in zwei weiteren Farben und in drei hochwertigen Decograin-Dekoren lieferbar.



\* Unverbindliche Preisempfehlung ohne Aufmaß und Montage für das Garagen-Sectionaltor RenoMatic in den Aktionsgrößen 2375 x 2125 mm und 2500 x 2125 mm inkl. Antrieb bzw. die Haustür RenoDoor in der Aktionsgröße 1100 x 2100 mm ohne Seitenteile inkl. 19% MwSt. Gültig bis zum 31.12.2011 bei allen teilnehmenden Händlern in Deutschland.

\*\* Im Vergleich zu einem LPU-Tor mit gleichem Tormotiv und gleicher Oberfläche.

Mehr Infos unter:

**[www.hoermann.de](http://www.hoermann.de)**

**Tel. 0 18 05-750 100\* • Fax 0 18 05-750 101\***

\*0,14 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

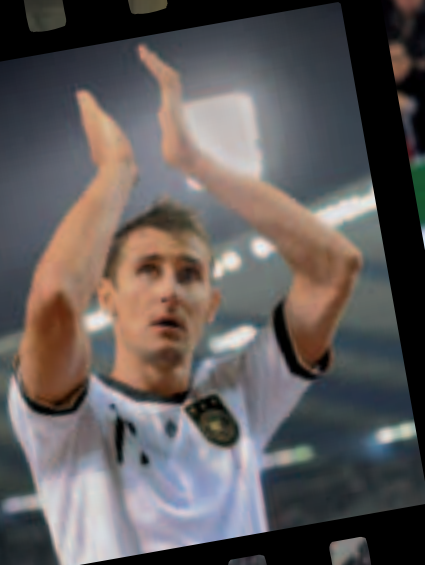




Neun Spiele, neun Siege: Deutschlands Weg zur Europameisterschaft

# PACKENDER SPIELFILM

Vor 13 Monaten begann Deutschlands Weg durch die EM-Qualifikation. Gegen den heutigen Gegner Belgien. 1:0 hieß es damals, und acht weitere Siege folgten. Als erste Mannschaft überhaupt hat sich die DFB-Auswahl für die kontinentale Endrunde qualifiziert. DFB-aktuell blickt auf die neun Schritte zur EM zurück.



3. September 2010, Belgien - Deutschland 0:1. Die WM ist noch keine zwei Monate vorbei, da geht der Ernst des Pflichtspiel-Lebens schon weiter. Auftakt zur EM-Qualifikation in der belgischen Hauptstadt Brüssel. Die starken „Roten Teufel“ machen es dem deutschen Team schwer. Miroslav Klose erzielt an diesem Tag den einzigen Treffer. „Die Mannschaft hat einen guten Spirit bewiesen“, sagt Bundestrainer Joachim Löw. Der Anfang ist gemacht.

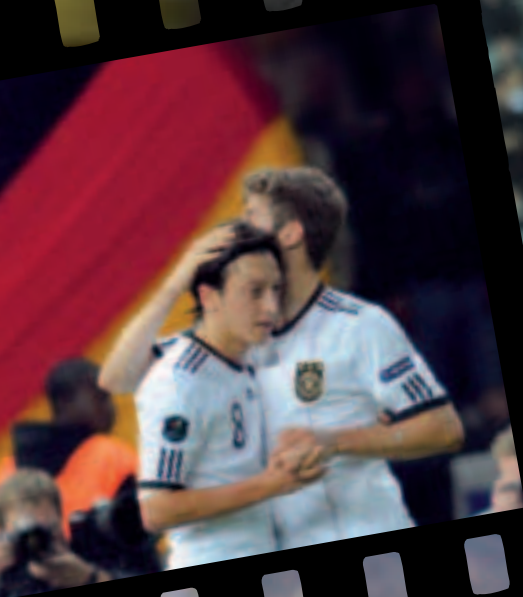
7. September 2010, Deutschland - Aserbaidschan 6:1. Sieben Tore in Köln. Für einen ist es ein besonderer Festtag: Lukas Podolski trifft beim Heimspiel in seinem Wohnzimmer. Selbst drei Aserbaidschaner können ihn in dieser Szene nicht aufhalten. Fazit Löw: „Es hat Spaß gemacht.“ Findet auch Holger Badstuber. Der Abwehrspieler aus München erzielt sein erstes Tor für die Nationalmannschaft.

26. März 2011, Deutschland - Kasachstan 4:0. Zwei Treffer von Miro Klose, der für einen Tag nach Kaiserslautern heimkehrt, rahmen zwei von Thomas Müller (Foto) ein. Wie im Hinspiel eine abgeklärte Leistung, schon zur Pause steht es 3:0. Joachim Löw: „Wir haben das Maximum von 15 Punkten erreicht und 17 Tore in fünf Spielen geschossen, damit sind wir weit über dem Soll.“



3. Juni 2011, Österreich - Deutschland 1:2. Drei Jahre nach seiner vergebenden Riesenchance bei der EM kehrt Mario Gomez nach Wien zurück. Lange hat ihn jene Szene begleitet, doch an diesem Abend im Ernst-Happel-Stadion verschuecht er die Geister der Vergangenheit. 0:1 kurz vor der Pause. Dafür bekommt der Pfosten ein Küsschen. Die Partie ist schon fast vorbei, da erzielt Gomez das 1:2. „Das Spiel war sicherlich nicht gut“, befindet Löw, „aber irgendwann zählt auch mal nur das Ergebnis.“





8. Oktober 2010, Deutschland - Türkei 3:0. In Berlin schauen alle auf Mesut Özil, geboren in Gelsenkirchen, Wurzeln in der Türkei. Es sei ein besonderes Spiel für ihn, sagt Özil. Und so spielt er auch. Zehn Minuten vor dem Ende gelingt ihm das vorentscheidende 2:0. Davor und danach trifft Klose. Der Bundestrainer lobt „eine top Laufleistung, einen tollen Einsatz und eine unglaubliche Willenskraft“ seines Teams. Der vermeintlich schärfste Konkurrent ist gleich distanziert.



12. Oktober 2010, Kasachstan - Deutschland 0:3. Kunstrasen, Zeitverschiebung - alles egal. Die deutsche Auswahl mit ihrem Kapitän Philipp Lahm (Foto) löst ihre Pflichtaufgabe in Astana souverän, braucht allerdings eine Halbzeit, um in Schwung zu kommen. Dann treffen Klose, Gomez und Podolski, und Löw resümiert zufrieden: „Wir haben jetzt eine glänzende Bilanz. Was die Mannschaft in den letzten Monaten geleistet hat, ist sensationell.“ Und noch längst nicht das Ende.



7. Juni 2011, Aserbaidschan - Deutschland 1:3. Schon fast im Urlaub und doch immer noch voll dabei. Konzentriert löst das DFB-Team die Aufgabe in Baku, knapp einen Monat nach dem Ende der Bundesliga-Saison. Philipp Lahm spielt auf ungewohnter Rolle im defensiven Mittelfeld. André Schürrle setzt den Schlusspunkt (Foto). Das EM-Ticket ist jetzt so gut wie sicher. „Wir haben in dieser Saison Großartiges geleistet“, sagt Löw.



2. September 2011, Deutschland - Österreich 6:2. Mit einem Fußballfest in Gelsenkirchen fällt die Entscheidung - Deutschland ist im kommenden Jahr bei der EM dabei. Ein Sieg wie ein Ausrufezeichen. Schöne Aussichten. Entsprechend in Feierlaune: Mario Götze (links) und Bastian Schweinsteiger. Man könne stolz sein auf das Erreichte, sagt Löw. Und: „Wir wollen die Spannung weiter hochhalten.“ Das neue Ziel heißt: alle Quali-Spiele gewinnen. Das hat noch keine deutsche Mannschaft geschafft.



7. Oktober 2011, Türkei - Deutschland 1:3. Die Rekordjagd geht weiter, die Türkei wird in Istanbul bezwungen. Manuel Neuer hält erst glänzend und leitet dann die deutsche Führung durch Gomez ein. Auch Müller und Schweinsteiger treffen. Es ist vor allem zu Beginn ein hartumkämpftes Spiel, wie hier im Zweikampf zwischen Sami Khedira und Arda Turan. Doch je länger das Spiel dauert, umso besser und dominanter spielt die DFB-Auswahl. Löw spricht seinem Team ein Kompliment aus: „Wir sind souverän geblieben und haben uns nicht aus der Ruhe bringen lassen. Letztendlich so zu gewinnen vor 50.000 Türken, ist trotz einiger ungenutzter Chancen mehr als in Ordnung.“



Heute ist der letzte Spieltag der Qualifikations-Gruppenphase

# AUF DIE PLÄTZE, FERTIG ...

Wer darf bei der EM 2012 in Polen und der Ukraine um den Titel spielen? Eine Frage, viele Fragezeichen. Doch es werden immer weniger. Heute ist der letzte Spieltag der Gruppenphase der Qualifikation. Zeit für strahlende Helden und traurige Verlierer. Für manche geht der Kampf um die EM-Teilnahme auch noch weiter: in die Relegation, in der acht Gruppenzweite die letzten vier Plätze unter sich ausspielen. Wie die Ausgangslage für jede Mannschaft ist, zeigt ein Blick auf die neun Gruppen.

## Gruppe A

03.09.2010	Belgien – Deutschland	0:1				
03.09.2010	Kasachstan – Türkei	0:3				
07.09.2010	Türkei – Belgien	3:2				
07.09.2010	Österreich – Kasachstan	2:0				
07.09.2010	Deutschland – Aserbaidtschan	6:1				
08.10.2010	Deutschland – Türkei	3:0				
08.10.2010	Österreich – Aserbaidtschan	3:0				
08.10.2010	Kasachstan – Belgien	0:2				
2.10.2010	Belgien – Österreich	4:4				
12.10.2010	Aserbaidtschan – Türkei	1:0				
12.10.2010	Kasachstan – Deutschland	0:3				
25.03.2011	Österreich – Belgien	0:2				
26.03.2011	Deutschland – Kasachstan	4:0				
29.03.2011	Türkei – Österreich	2:0				
29.03.2011	Belgien – Aserbaidtschan	4:1				
03.06.2011	Österreich – Deutschland	1:2				
03.06.2011	Kasachstan – Aserbaidtschan	2:1				
03.06.2011	Belgien – Türkei	1:1				
07.06.2011	Aserbaidtschan – Deutschland	1:3				
02.09.2011	Türkei – Kasachstan	2:1				
02.09.2011	Aserbaidtschan – Belgien	1:1				
02.09.2011	Deutschland – Österreich	6:2				
06.09.2011	Österreich – Türkei	0:0				
06.09.2011	Aserbaidtschan – Kasachstan	3:2				
07.10.2011	Türkei – Deutschland	1:3				
07.10.2011	Aserbaidtschan – Österreich	1:4				
07.10.2011	Belgien – Kasachstan	4:1				
1. Deutschland	9	9	0	0	31: 6	27
2. Belgien	9	4	3	2	20:12	15
3. Türkei	9	4	2	3	12:11	14
4. Österreich	9	3	2	4	16:17	11
5. Aserbaidtschan	9	2	1	6	10:25	7
6. Kasachstan	9	1	0	8	6:24	3
Deutschland – Belgien					11.10.2011	
Türkei – Aserbaidtschan					11.10.2011	
Kasachstan – Österreich					11.10.2011	

## Gruppe B

03.09.2010	Slowakei – Mazedonien	1:0				
03.09.2010	Armenien – Irland	0:1				
03.09.2010	Andorra – Russland	0:2				
07.09.2010	Russland – Slowakei	0:1				
07.09.2010	Mazedonien – Armenien	2:2				
07.09.2010	Irland – Andorra	3:1				
08.10.2010	Andorra – Mazedonien	0:2				
08.10.2010	Armenien – Slowakei	3:1				
08.10.2010	Irland – Russland	2:3				
12.10.2010	Armenien – Andorra	4:0				
12.10.2010	Slowakei – Irland	1:1				
12.10.2010	Mazedonien – Russland	0:1				
26.03.2011	Armenien – Russland	0:0				
26.03.2011	Irland – Mazedonien	2:1				
26.03.2011	Andorra – Slowakei	0:1				
04.06.2011	Slowakei – Andorra	1:0				
04.06.2011	Mazedonien – Irland	0:2				
04.06.2011	Russland – Armenien	3:1				
02.09.2011	Andorra – Armenien	0:3				
02.09.2011	Russland – Mazedonien	1:0				
02.09.2011	Irland – Slowakei	0:0				
06.09.2011	Mazedonien – Andorra	1:0				
06.09.2011	Slowakei – Armenien	0:4				
06.09.2011	Russland – Irland	0:0				
07.10.2011	Armenien – Mazedonien	4:1				
07.10.2011	Andorra – Irland	0:2				
07.10.2011	Slowakei – Russland	0:1				
1. Russland	9	6	2	1	11: 4	20
2. Irland	9	5	3	1	13: 6	18
3. Armenien	9	5	2	2	21: 8	17
4. Slowakei	9	4	2	3	6: 9	14
5. Mazedonien	9	2	1	6	7:13	7
6. Andorra	9	0	0	9	1:19	0
Russland – Andorra					11.10.2011	
Irland – Armenien					11.10.2011	
Mazedonien – Slowakei					11.10.2011	

Auf nach Polen und in die Ukraine! Die Niederländer Klaas-Jan Huntelaar, Wesley Sneijder, Mark van Bommel und Dirk Kuijt (von links) sind sicher dabei.



### Gruppe C

11.08.2010	Estland – Färöer	2:1
03.09.2010	Slowenien – Nordirland	0:1
03.09.2010	Färöer – Serbien	0:3
03.09.2010	Estland – Italien	1:2
07.09.2010	Serbien – Slowenien	1:1
07.09.2010	Italien – Färöer	5:0
08.10.2010	Serbien – Estland	1:3
08.10.2010	Slowenien – Färöer	5:1
08.10.2010	Nordirland – Italien	0:0
12.10.2010	Estland – Slowenien	0:1
12.10.2010	Färöer – Nordirland	1:1
12.10.2010	Italien – Serbien	3:0
25.03.2011	Serbien – Nordirland	2:1
25.03.2011	Slowenien – Italien	0:1
29.03.2011	Nordirland – Slowenien	0:0
29.03.2011	Estland – Serbien	1:1
03.06.2011	Färöer – Slowenien	0:2
03.06.2011	Italien – Estland	3:0
07.06.2011	Färöer – Estland	2:0
10.08.2011	Nordirland – Färöer	4:0
02.09.2011	Slowenien – Estland	1:2
02.09.2011	Nordirland – Serbien	0:1
02.09.2011	Färöer – Italien	0:1
06.09.2011	Estland – Nordirland	4:1
06.09.2011	Serbien – Färöer	3:1
06.09.2011	Italien – Slowenien	1:0
07.10.2011	Nordirland – Estland	1:2
07.10.2011	Serbien – Italien	1:1

1. Italien	9	7	2	0	17: 2	23
2. Estland	10	5	1	4	15:14	16
3. Serbien	9	4	3	2	13:11	15
4. Slowenien	9	3	2	4	10: 7	11
5. Nordirland	9	2	3	4	9:10	9
6. Färöer	10	1	1	8	6:26	4

Italien – Nordirland	11.10.2011
Slowenien – Serbien	11.10.2011

### Gruppe D

03.09.2010	Rumänien – Albanien	1:1
03.09.2010	Frankreich – Weißrussland	0:1
03.09.2010	Luxemburg – Bosnien-Herzegowina	0:3
07.09.2010	Weißrussland – Rumänien	0:0
07.09.2010	Albanien – Luxemburg	1:0
07.09.2010	Bosnien-Herzegowina – Frankreich	0:2
08.10.2010	Luxemburg – Weißrussland	0:0
08.10.2010	Albanien – Bosnien-Herzegowina	1:1
09.10.2010	Frankreich – Rumänien	2:0
12.10.2010	Weißrussland – Albanien	2:0
12.10.2010	Frankreich – Luxemburg	2:0
12.10.2010	Weißrussland – Albanien	2:0
25.03.2011	Luxemburg – Frankreich	0:2
26.03.2011	Bosnien-Herzegowina – Rumänien	2:1
26.03.2011	Albanien – Weißrussland	1:0
29.03.2011	Rumänien – Luxemburg	3:1
03.06.2011	Weißrussland – Frankreich	1:1
03.06.2011	Rumänien – Bosnien-Herzegowina	3:0
07.06.2011	Weißrussland – Luxemburg	2:0
07.06.2011	Bosnien-Herzegowina – Albanien	2:0
02.09.2011	Luxemburg – Rumänien	0:2
02.09.2011	Weißrussland – Bosnien-Herzegowina	0:2
02.09.2011	Albanien – Frankreich	1:2
06.09.2011	Luxemburg – Albanien	2:1
06.09.2011	Bosnien-Herzegowina – Weißrussland	1:0
06.09.2011	Rumänien – Frankreich	0:0
07.10.2011	Bosnien-Herzegowina – Luxemburg	5:0
07.10.2011	Frankreich – Albanien	3:0
07.10.2011	Rumänien – Weißrussland	2:2

1. Frankreich	9	6	2	1	14: 3	20
2. Bosnien-Herzegowina	9	6	1	2	16: 7	19
3. Weißrussland	10	3	4	3	8: 7	13
4. Rumänien	9	3	4	2	12: 8	13
5. Albanien	9	2	2	5	6:13	8
6. Luxemburg	10	1	1	8	3:21	4

Frankreich – Bosnien-Herzegowina	11.10.2011
Albanien – Rumänien	11.10.2011

### Gruppe E

03.09.2010	Schweden – Ungarn	2:0
03.09.2010	Moldawien – Finnland	2:0
03.09.2010	San Marino – Niederlande	0:5
07.09.2010	Schweden – San Marino	6:0
07.09.2010	Ungarn – Moldawien	2:1
07.09.2010	Niederlande – Finnland	2:1
08.10.2010	Ungarn – San Marino	8:0
08.10.2010	Moldawien – Niederlande	0:1
12.10.2010	Finnland – Ungarn	1:2
12.10.2010	San Marino – Moldawien	0:2
12.10.2010	Niederlande – Schweden	4:1
17.11.2010	Finnland – San Marino	8:0
25.03.2011	Ungarn – Niederlande	0:4
29.03.2011	Schweden – Moldawien	2:1
29.03.2011	Niederlande – Ungarn	5:3
03.06.2011	San Marino – Finnland	0:1
03.06.2011	Moldawien – Schweden	1:4
07.06.2011	San Marino – Ungarn	0:3
07.06.2011	Schweden – Finnland	5:0
02.09.2011	Niederlande – San Marino	11:0
02.09.2011	Finnland – Moldawien	4:1
02.09.2011	Ungarn – Schweden	2:1
06.09.2011	Moldawien – Ungarn	0:2
06.09.2011	San Marino – Schweden	0:5
06.09.2011	Finnland – Niederlande	0:2
07.10.2011	Niederlande – Moldawien	1:0
07.10.2011	Finnland – Schweden	1:2

1. Niederlande	9	9	0	0	35: 5	27
2. Schweden	9	7	0	2	28: 9	21
3. Ungarn	9	6	0	3	22:14	18
4. Finnland	9	3	0	6	16:16	9
5. Moldawien	9	2	0	6	8:16	6
6. San Marino	9	0	0	9	0:49	0

Moldawien – San Marino	11.10.2011
Ungarn – Finnland	11.10.2011
Schweden – Niederlande	11.10.2011

### Gruppe F

02.09.2010	Israel – Malta	3:1
03.09.2010	Griechenland – Georgien	1:1
03.09.2010	Lettland – Kroatien	0:3
07.09.2010	Georgien – Israel	0:0
07.09.2010	Malta – Lettland	0:2
07.09.2010	Kroatien – Griechenland	0:0
08.10.2010	Georgien – Malta	1:0
08.10.2010	Griechenland – Lettland	1:0
09.10.2010	Israel – Kroatien	1:2
12.10.2010	Lettland – Georgien	1:1
12.10.2010	Griechenland – Israel	2:1
17.11.2010	Kroatien – Malta	3:0
26.03.2011	Israel – Lettland	2:1
26.03.2011	Malta – Griechenland	0:1
26.03.2011	Georgien – Kroatien	1:0
29.03.2011	Israel – Georgien	1:0
03.06.2011	Kroatien – Georgien	2:1
04.06.2011	Griechenland – Malta	3:1
04.06.2011	Lettland – Israel	1:2
02.09.2011	Malta – Kroatien	1:3
02.09.2011	Georgien – Lettland	0:1
02.09.2011	Israel – Griechenland	0:1
06.09.2011	Malta – Georgien	1:1
06.09.2011	Lettland – Griechenland	1:1
06.09.2011	Kroatien – Israel	3:1
07.10.2011	Lettland – Malta	2:0
07.10.2011	Griechenland – Kroatien	2:0

1. Griechenland	9	6	3	0	12: 4	21
2. Kroatien	9	6	1	2	16: 7	19
3. Israel	9	4	1	4	11:11	13
4. Lettland	9	3	2	4	9:10	11
5. Georgien	9	2	4	3	6: 7	10
6. Malta	9	0	1	8	4:19	1

Kroatien – Lettland	11.10.2011
Malta – Israel	11.10.2011
Georgien – Griechenland	11.10.2011

### Gruppensieger und bester Gruppenzweiter direkt qualifiziert

Die Sieger der neun Qualifikationsgruppen und der Gruppenzweite mit der besten Bilanz gegen die ersten fünf Teams seiner Gruppe qualifizieren sich automatisch für die EM-Endrunde. Die übrigen acht Zweitplatzierten bestreiten Play-off-Duelle mit Hin- und Rückspiel. Diese Begegnungen werden am 11./12. November und 15. November 2011 ausgetragen. Die Gewinner aus diesen Duellen qualifizieren sich neben den beiden Gastgebern Polen und Ukraine ebenfalls für die EURO 2012.





**Welt- und Europameister  
Spanien (links: Andres Iniesta)  
hat die EM-Planungen schon  
aufgenommen.**

#### Gruppe I

03.09.2010	Litauen – Schottland	0:0
03.09.2010	Liechtenstein – Spanien	0:4
07.09.2010	Tschechien – Litauen	0:1
07.09.2010	Schottland – Liechtenstein	2:1
08.10.2010	Spanien – Litauen	3:1
08.10.2010	Tschechien – Schottland	1:0
12.10.2010	Liechtenstein – Tschechien	0:2
12.10.2010	Schottland – Spanien	2:3
25.03.2011	Spanien – Tschechien	2:1
29.03.2011	Tschechien – Liechtenstein	2:0
29.03.2011	Litauen – Spanien	1:3
03.06.2011	Liechtenstein – Litauen	2:0
02.09.2011	Litauen – Liechtenstein	0:0
03.09.2011	Schottland – Tschechien	2:2
06.09.2011	Spanien – Liechtenstein	6:0
06.09.2011	Schottland – Litauen	1:0
07.10.2011	Tschechien – Spanien	0:2
08.10.2011	Liechtenstein – Schottland	0:1

1. Spanien	7	7	0	0	23: 5	21
2. Schottland	7	3	2	2	8: 7	11
3. Tschechien	7	3	1	3	8: 7	10
4. Litauen	7	1	2	4	3: 9	5
5. Liechtenstein	8	1	1	6	3:17	4

Spanien – Schottland	11.10.2011
Litauen – Tschechien	11.10.2011

#### Gruppe G

03.09.2010	Montenegro – Wales	1:0
03.09.2011	England – Bulgarien	4:0
07.09.2010	Bulgarien – Montenegro	0:1
07.09.2010	Schweiz – England	1:3
08.10.2010	Wales – Bulgarien	0:1
08.10.2010	Montenegro – Schweiz	1:0
12.10.2010	England – Montenegro	0:0
12.10.2010	Schweiz – Wales	4:1
26.03.2011	Bulgarien – Schweiz	0:0
26.03.2011	Wales – England	0:2
04.06.2011	Montenegro – Bulgarien	1:1
04.06.2011	England – Schweiz	2:2
02.09.2011	Wales – Montenegro	2:1
02.09.2011	Bulgarien – England	0:3
06.09.2011	England – Wales	1:0
06.09.2011	Schweiz – Bulgarien	3:1
07.10.2011	Wales – Schweiz	2:0
07.10.2011	Montenegro – England	2:2

1. England	8	5	3	0	17: 5	18
2. Montenegro	7	3	3	1	7: 5	12
3. Schweiz	7	2	2	3	10:10	8
4. Wales	7	2	0	5	5:10	6
5. Bulgarien	7	1	2	4	3:12	5

Schweiz – Montenegro	11.10.2011
Bulgarien – Wales	11.10.2011

#### Gruppe H

03.09.2010	Portugal – Zypern	4:4
03.09.2010	Island – Norwegen	1:2
07.09.2010	Dänemark – Island	1:0
07.09.2010	Norwegen – Portugal	1:0
08.10.2010	Zypern – Norwegen	1:2
08.10.2010	Portugal – Dänemark	3:1
12.10.2010	Dänemark – Zypern	2:0
12.10.2010	Island – Portugal	1:3
26.03.2011	Zypern – Island	0:0
26.03.2011	Norwegen – Dänemark	1:1
04.06.2011	Portugal – Norwegen	1:0
04.06.2011	Island – Dänemark	0:2
02.09.2011	Norwegen – Island	1:0
02.09.2011	Zypern – Portugal	0:4
06.09.2011	Island – Zypern	1:0
06.09.2011	Dänemark – Norwegen	2:0
07.10.2011	Portugal – Island	5:3
07.10.2011	Zypern – Dänemark	1:4

1. Portugal	7	5	1	1	20:10	16
2. Dänemark	7	5	1	1	13: 5	16
3. Norwegen	7	4	1	2	7: 6	13
4. Island	8	1	1	6	6:14	4
5. Zypern	7	0	2	5	6:17	2

Norwegen – Zypern	11.10.2011
Dänemark – Portugal	11.10.2011



**Abwehrstarke EM-Teilnehmer:  
die Italiener mit ihrem Weltklasse-  
Torwart Gianluigi Buffon.**





**RESPECT**

The Opponent



**RESPECT**

Diversity



**RESPECT**

The Game



# Das deutsche Team wohnt während der EM im „Dwór Oliwski“ nahe Danzig ZU GAST IM TAL DER FREUDE

**Zwei Apartments, elf Junior-Suiten, 70 Standard-Zimmer, vier Fachwerkhäuser, ein Hotel, fünf Sterne. Bundestrainer Joachim Löw und seine Spieler werden bei der Europameisterschaft in Polen und der Ukraine ihr Team-Basecamp im Hotel Dwór Oliwski vor den Toren Danzigs beziehen. Abgeschieden, mit eigenem kleinen Trainingsplatz und dem Medienzentrum in der Nähe. DFB.de-Redakteur Steffen Lüdeke stellt das EM-Quartier der deutschen Nationalmannschaft vor.**

**D**er Liebe wird viel angedichtet. Dass sie blind macht zum Beispiel. Oder, dass sie Flügel verleihen kann. Ziemlich sicher ist, dass sie auf den ersten Blick entstehen kann. So war es mit Danzig, dem Hotel Dwór Oliwski und der deutschen Nationalmannschaft. „Dieses EM-Quartier gefällt uns außerordentlich gut, weil es auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten ist“, sagt Bundestrainer Joachim Löw. „Wir finden hier all unsere Kriterien erfüllt“, sagt Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff. Und DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach gab unumwunden zu, sich binnen Sekunden in Danzig und das Hotel unweit des Badeorts Sopot verliebt zu haben.

Nicht viel anders erging es Wolfgang Wirthmann, dem Geschäftsführer des Euro Lloyd DFB-Reisebüros, und Georg Behlau, dem Leiter des Büro Nationalmannschaft beim DFB. Schon traditionell sind Behlau und Wirthmann mit einer ersten Vorauswahl möglicher Quartiere für die Turniere beauftragt. Nach dem Spiel ist vor dem Spiel, für die Organisation gilt: Nach der WM ist vor der EM. Bereits kurz nach der Rückkehr von der Weltmeisterschaft in Südafrika hatten Behlau und Wirthmann damit begonnen, nach und nach alle Spielorte der Europameisterschaft 2012 und ausgewählte Hotels zu inspizieren. Alle acht Austragungsorte der EM wurden besichtigt, fast überall wurden gute Bedingungen und gute Hotels gefunden und gute Gastgeber kennengelernt. Doch ziemlich schnell war Behlau und Wirthmann klar, dass sie der Sportlichen Leitung das Dwór Oliwski als Basislager des Teams für die EM 2012 in Polen und der Ukraine empfehlen würden. Warum? Weil einfach alles passt. Zu 100 Prozent. „Mir fällt wirklich nichts ein, das sich dort nicht optimal gestalten ließe“, sagt Behlau.

Exklusivität, Abgeschiedenheit, ein für sich stehendes, eingezäuntes Gebiet mit Gärten, ein angrenzender Wald und Bäche, das Meer, der Flughafen und das malerische Danzig nur wenige Kilometer entfernt – es lässt sich fürwahr aushalten in Dolina Radosci, dem Tal der Freude, und im Gutshof Oliwski. „Wir haben ein Quartier gefunden, in dem wir eine entspannte, familiäre Atmosphäre in schöner Umgebung aufbauen können“, sagt Bierhoff. Ob Restaurant, Bar und oder ein steinerner Gewölbekeller mit Lounge, ob ein Spa mit Pool, Sauna und Dampfbad, ob Tagungsbereiche für Besprechungen, Videoanalysen oder Einzelgespräche – Joachim Löw und Hansi Flick finden alles vor, was für eine optimale Vorbereitung des Teams auf das Turnier nötig ist.



Fast alles. Das Hotel ist gefunden, fertig ist das „Team-Basecamp“ damit nicht. Schließlich ist auch die beste Herberge noch kein idealer Ort für die „Enkel“ von Sepp Herberger, schließlich kommen die Fußballer und die Mannschaft um das Team mit individuellen Bedürfnissen. Zwei Großprojekte müssen in den Monaten bis zum Start des Turniers deswegen noch realisiert werden: Das Medienzentrum und ein eigener kleiner Trainingsplatz. Bei der WM in Südafrika hat sich bewährt, dass regenerative und



**Vogelperspektive: Das Teamquartier besteht aus mehreren Gebäuden.**



*Im Hotel „Dwór Oliwski“ in der Nähe von Danzig findet die deutsche Nationalmannschaft perfekte Bedingungen vor.*

individuelle Einheiten direkt am Teamhotel abgehalten werden können. Also wird dieser Standard auch diesmal sichergestellt. Gleiches gilt für den Kontakt mit den Journalisten. Zum Komplex des Hotels Velmore Grande in der Nähe von Pretoria gehörte ein eigenes Medienzentrum, die kurzen Wege wurden von allen Beteiligten als ideal empfunden. Kurze Wege deshalb auch in Danzig.

Der Rest ist Feintuning. Und im Wesentlichen die Arbeit des Büro Nationalmannschaft des DFB. Dort laufen die Fäden zusammen, dort werden die Erfordernisse des Teams, aber auch des Teams hinter dem Team gefiltert, koordiniert und umgesetzt. „Und was sich realisieren lässt“, sagt Behlau, „das wird auch gemacht.“

## Der Weg zur EURO 2012

Bevor es nach Polen geht, wird die deutsche Nationalmannschaft zwei Trainingslager zur Vorbereitung auf die EURO 2012 absolvieren. Wie schon bei den vorigen Turnieren steht auf der ersten Etappe zum Wettkampf die Regeneration im Mittelpunkt. Quartier beziehen wird das Team im Hotel Romazzino an der Costa Smeralda auf Sardinien (11. bis 18. Mai 2012). Auch die Partnerinnen und Kinder der Spieler können auf der ersten Station der Turniervorbereitung dabei sein.

Im Anschluss daran wird das DFB-Team nach Tourettes in Südfrankreich reisen und im Hotel Four Seasons Terre Blanche einchecken. Die Entscheidung über die Abreise aus Südfrankreich und die Planung der letzten Länderspiele vor der Europameisterschaft fällt erst nach der Auslosung der Endrunde am 2. Dezember dieses Jahres in Kiew.

## Vertrag mit Reisebüro verlängert

Der DFB und HRG Germany haben vorzeitig den Vertrag für das gemeinsame Unternehmen Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH bis 31. März 2017 verlängert. DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach: „Das Euro Lloyd DFB Reisebüro besteht schon seit 1993 und ist ein eminent wichtiger Partner, der uns bei unseren logistischen und organisatorischen Herausforderungen zuverlässig zur Seite steht.“

Hierzu gehören in erster Linie die Planung, Organisation und Durchführung der nationalen und internationalen Reisen der A-Nationalmannschaft, der Frauen-Teams und der Junioren-Mannschaften des DFB. Wolfgang Wirthmann, HRG Europachef für die Bereiche Sports, Events und Leisure sowie Euro Lloyd DFB Geschäftsführer, erklärt: „Wir freuen uns sehr, dass wir langfristig mit dem DFB verbunden bleiben. Die Vertragsverlängerung gibt uns Planungssicherheit. Der Fortbestand und Ausbau unserer Partnerschaft ist für unsere Mitarbeiter zum einen Bestätigung für ihre gute Leistung und zum anderen Motivation, die Aufgaben auch künftig auf höchstem Niveau anzugehen.“



Gegen Belgien ist die DFB-Auswahl seit 57 Jahren ungeschlagen

# RUDI, ROM UND RAND



*Im WM-Achtelfinale 1994 in Chicago erzielte Rudi Völler (links) zwei Tore beim 3:2 der deutschen Mannschaft.*

Wenn auf die Statistik absoluter Verlass wäre, müsste sich die Nationalmannschaft wohl gar keine Sorgen machen. Wenn es gegen Belgien um etwas ging, hat sie noch immer gewonnen. Die vier Niederlagen in bisher 24 Partien ereigneten sich in Freundschaftsspielen, drei davon noch in der Kaiser-Zeit. Seit 57 Jahren aber ist die DFB-Auswahl gegen den Nachbarn ungeschlagen. Historiker Udo Muras schaut auf die bemerkenswertesten Spiele zurück.

für die Niederlage von 0:3 bei den Herren des Spielausschusses bedanken, denen keineswegs bewusst sein dürfte, was sie dem Ansehen des deutschen Fußballsports schuldig waren“, geißelte die „Neue Sport-Woche“ die Vorgänge des Pfingstmontags 1910. Ansonsten gab es nicht viel zu kritisieren. Seit dem 26. September 1954, als der amtierende Weltmeister in Brüssel 0:2 unterlag, hat es in 15 Spielen keine Niederlage mehr gegeben – und zuletzt sogar acht Siege in Folge für die DFB-Auswahl.

**D**ie Premiere geriet zur Posse, über die man nach 100 Jahren herzlich lachen kann. Beim 0:3 am 16. Mai 1910 in Duisburg, bis dato die einzige deutsche Heimgniederlage gegen Belgien, kamen vier sportliche Zuschauer zu Länderspielehen. Wie das? Eine unglückliche Terminkollision war schuld. Denn am Vortag fand das Finale um die Deutsche Meisterschaft zwischen dem Karlsruher FV und Holstein Kiel statt – und dass die daran beteiligten Nationalspieler nach Verlängerung und Bankett keine Lust mehr verspürten, am nächsten Tag ein Länderspiel zu bestreiten, ist nachvollziehbar. Sechs Spieler fielen also aus und für genügend Ersatz war nicht gesorgt.

Bis eine Stunde vor Anpfiff warteten acht Auserwählte unter Anführung von Kapitän Josef Glaser – einen Bundestrainer gab es nicht – am Treffpunkt noch auf Nachzügler, dann fuhren sie mit der Straßenbahn zum Sportplatz. „Nur nicht drängeln, ohne uns können sie nicht anfangen“, scherzte der Leipziger Camillo Ugi, den die Passagiere jedoch nicht erkannten. Kurz vor Anpfiff waren die Deutschen noch immer keine Elf, und so stellte der ausrichtende Verein Preußen Duisburg kurzerhand drei seiner zufällig anwesenden Spieler zur Verfügung, darunter der spätere DFB-Präsident Peco Bauwens. Der Ober-Primaner spielte aus Sorge vor Repressalien seiner Lehrer unter dem falschen Namen Breun.

Als er sich verletzte, kam mit Breynk nach der Pause eine weitere Rand-Figur zu Länderspielehen. Bis Breynk umgezogen war, vergingen jedoch zehn Minuten. Das Resultat von 0:3 wundert da nicht weiter, die öffentliche Kritik auch nicht: „So etwas von Hilflosigkeit, von Dispositionsunvermögen, ist geradezu fabelhaft, und wir dürfen uns





# FIGUREN

## Die wichtigsten Duelle mit Belgien:

**1934** Die Belgier waren der erste Gegner in der langen WM-Historie des DFB. Die Heimat fieberte am Radio mit, als der Deutschland-Sender sich an jenem 27. Mai um 18.25 Uhr in der zweiten Halbzeit aus Florenz meldete. Eine halbstündige Fußballübertragung war viel für die damalige Zeit. Die Italiener interessierten sich umso weniger für die deutsche und belgische WM-Premiere, man zählte in sengender Sonne nur 8.000 Zuschauer. Die Deutschen waren Favorit, hatten sie Belgien doch erst im Herbst 1933 mit 8:1 besiegt. Aber mühsam gerieten die ersten Minuten, auch das erste deutsche WM-Tor durch den Düsseldorfer Stanislaus Kobierski nach 27 Minuten löste die Fesseln kaum. Die Belgier kamen durch Voorhoof noch vor der Pause zu zwei Toren. Die

„Kopfball-Ungeheuer“ Horst Hrubesch erzielte im EM-Finale 1980 zwei Treffer. Deutschland schlug Belgien mit 2:1 und wurde nach 1972 zum zweiten Mal Europameister.



„Fußball-Woche“ entschuldigte: „Für die erste Halbzeit muss unseren Leuten zugutegehalten werden, dass sie gegen einen heftigen Wind und gegen die blendende Sonne zu spielen hatten.“

In der Kabine gab es dann angeblich eine kleine Meuterei gegen die Taktik von Reichstrainer Otto Nerz. Ausgerechnet der 19-jährige Saarbrücker Edmund Conen will ihm gesagt haben „Lassen Sie mich mal auf eigene Faust spielen“ und vom Trainer zur Antwort bekommen haben: „Mach', was Du willst.“ So hat es Conen jedenfalls noch Jahrzehnte später erzählt – und er machte es richtig gut. Nach dem Ausgleich des Mannheimers Otto Siffling glückte Conen der erste Hattrick der WM-Geschichte. Dafür brauchte er nur 21 Minuten – damit verhalf er Deutschland zum ersten WM-Sieg (5:2). Da ließ sich verschmerzen, dass DFB-Masseur „Tute“ Lehmann als erster Deutscher einen „Platzverweis“ erhielt. Hinter dem Tor stehend hatte er sich etwas zu sehr über ein Foul aufgeregt.

**1972** Die Belgier hatten großes Pech bei der Europameisterschaft im eigenen Land. Trafen sie doch gleich im ersten Spiel auf die vermeintlich beste deutsche Mannschaft aller Zeiten. Da es nur ein Turnier mit vier Mannschaften war, begann die EM schon mit dem Halbfinale – und da standen die „Roten Teufel“ auf verlorenem Posten gegen die von den Genies Franz Beckenbauer und Günter Netzer angetriebene DFB-Auswahl. Die Zeitung „La Libre Belgique“ schrieb pathetisch vom „größten Kampf, den Belgiens Auswahl je zu bestehen hatte“. Den wollten 55.669 Zuschauer in Antwerpen miterleben. Doch es war die Zeit, in der Gerd Müller nur eine halbe Chance für ein Tor brauchte – jedenfalls, wenn er Normalform hatte. Er hatte sie am 14. Juni 1972 auf der „unbespielbaren Steinwüste“ des Stade Bosuill, in die sich Bundestrainer Helmut Schön versetzt fühlte. Man sprach hinterher von einem Arbeitssieg, den Doppel-Torschütze Gerd Müller möglich machte. Nach 24 Minuten köpfte „der Bomber der Nation“

### DFB-Länderspiele

16.05.1910	Duisburg	0:3	
23.04.1911	Lüttich	1:2	
23.11.1913	Antwerpen	2:6	
22.10.1933	Duisburg	8:1	
27.05.1934	Florenz	5:2	WM-Vorrunde
28.04.1935	Brüssel	6:1	
25.04.1937	Hannover	1:0	
29.01.1939	Brüssel	4:1	
26.09.1954	Brüssel	0:2	
23.12.1956	Köln	4:1	
02.03.1958	Brüssel	2:0	
08.03.1961	Frankfurt/Main	1:0	
06.03.1968	Brüssel	3:1	
14.06.1972	Antwerpen	2:1	EM-Halbfinale
22.06.1980	Rom	2:1	EM-Finale
22.09.1982	München	0:0	
29.02.1984	Brüssel	1:0	
01.05.1991	Hannover	1:0	EM-Qualifikation
20.11.1991	Brüssel	1:0	EM-Qualifikation
02.07.1994	Chicago	3:2	WM-Achtelfinale
23.08.1995	Brüssel	2:1	
31.03.2004	Köln	3:0	
20.08.2008	Nürnberg	2:0	
03.09.2010	Brüssel	1:0	EM-Qualifikation

### DFV-Länderspiele

18.04.1973	Antwerpen	0:3	
13.03.1974	Berlin	1:0	
07.12.1974	Leipzig	0:0	
27.09.1975	Brüssel	2:1	
19.04.1978	Magdeburg	0:0	
30.03.1983	Leipzig	1:2	EM-Qualifikation
27.04.1983	Brüssel	1:2	EM-Qualifikation
12.09.1990	Brüssel	2:0	

Auf dem Weg zur EM 1992 schlug die deutsche Mannschaft mit Thomas Häfner (Mitte) und Matthias Sammer Enzo Scifo Belgier zweimal mit 1:0.





*Anno 1934: Reichstrainer Otto Nerz (Mitte) und sein Stab verfolgen den 5:2-Sieg bei der Weltmeisterschaft.*

eine Netzer-Flanke zum 1:0 ein, nach 72 Minuten schlug er erneut zu. Der belgische Ehrentreffer von Polleunis änderte nichts an den Fakten. Deutschland stand im Finale und wurde Europameister durch ein 3:0 gegen die Sowjetunion.

**1980** Acht Jahre später gab es in Rom die Chance zur Revanche – nun sogar im EM-Finale. Ziemlich überraschend war die junge deutsche Mannschaft von Trainer Jupp Derwall dort eingezogen – aber mit den Belgiern von Raymond Goethals hatte erst recht niemand gerechnet. Namen wie Pfaff, van Moer und Ceulemans waren plötzlich in aller Munde. Zu einem Titel reichte es aber nicht – und das lag an der deutschen Mannschaft.

Im Finale glückte ein entscheidender Doppelschlag. Zunächst erzielte der lange Hamburger Horst Hrubesch nach neun Minuten und 38 Sekunden an jenem 22. Juni 1980 das 1:0 – nach Pass von Bernd Schuster, von verzückten englischen Reportern „The young Beckenbauer“ genannt. Das 1:0 nahmen die Deutschen mit in die Kabine, in die der junge Torwart Harald Schumacher nicht schnell genug gelangen konnte. Die schmerzstillende Spritze in seine Hand wirkte nur eine halbe Stunde, und nun forderte er Professor Heß auf: „Schnell noch eine – ich gehe kaputt vor Schmerzen!“ Der Toni hielt durch. Aber leider auch nicht alles: Der Ausgleich lag in der Luft, aber nur eine Fehlentscheidung verhalf Belgien dazu. Das Foul von Ulli Stielike an Van der Elst erfolgte einen Meter vor dem Strafraum, aber Schiedsrichter Rainea aus Rumänien zeigte auf den Punkt, und Vandereycken verwandelte (72.). Das weckte den deutschen Kampfgeist. In vorletzter Minute wurde er belohnt.

Es gab nochmal Ecke. Im Fünfmeteraum kam Horst Hrubesch noch vor Jean-Marie Pfaff mit der Stirn an den Ball – und dieser landete im Netz. Das war der umjubelte Sieg, wieder mal führte der Weg zum EM-Titel über Belgien.

**1991** Vor der EM 1992 in Schweden trafen sich die Kontrahenten zum bis heute einzigen Mal in einer Qualifikation. Beide Parteien waren hart umkämpft und endeten mit dem gleichen Resultat – 1:0 für Deutschland. In Hannover sah es am 1. Mai 1991 zwar nach einem Schützenfest aus, doch nach Lothar Matthäus' Tor in der dritten Minute, das Rudi Völler vergeblich für sich reklamierte, passierte vor 56.000 Zuschauern nicht mehr viel. Am 20. November 1991 entschied Rudi Völlers 42. Länderspiel-Tor im Rückspiel in der 16. Minute eine denkwürdige Schlamm Schlacht im ehemaligen Heysel-Stadion zu Brüssel – neun Weltmeister und die Nachrücker Manfred Binz und Thomas Doll schlossen das Tor zur EM auf.

**1994** Die WM-Vorrunde war durchwachsen verlaufen, jetzt stand das Achtelfinale an, in Chicago gegen Belgien. „Wir wollten beweisen, dass wir eine echte Mannschaft sind“, sagte Guido Buchwald. Wieder trafen die „Roten Teufel“ zum denkbar falschen Zeitpunkt auf Deutschland, das am 2. Juli 1994 das beste Spiel bei der WM in den USA machte. Und Rudi Völler erlebte ein grandioses Comeback in der Startelf der Deutschen. Vogts hatte ihn erstmals Karl-Heinz Riedle vorgezogen, und der 34-Jährige dankte es mit zwei Toren in der ersten Hälfte. Völler war überglücklich: „Wer noch nie bei einer WM ein Tor geschossen hat, der kennt auch nicht das Gefühl. Es ist unbeschreiblich.“ Auch Jürgen Klinsmann und Belgiens Grun trafen, und so stand es zur Pause bereits 3:1 – woran sich erst in letzter Minute etwas änderte. Aber Alberts 3:2 kam zu spät, Deutschland zog ins Viertelfinale ein.

*Duell zweier Superstars: Franz Beckenbauer im Zweikampf mit dem belgischen Kapitän Paul van Himst. Das EM-Halbfinale 1972 endete 2:1 für die DFB-Auswahl, die sich anschließend durch ein 3:0 gegen die Sowjetunion den Titel sicherte.*

Das Hinspiel der laufenden Qualifikation in Brüssel (0:1), das Miroslav Klose entschied, ist das bis dato letzte Duell gewesen, in dem es um Punkte ging. Wie so oft gewann Deutschland. Kein Grund, um leichtsinnig zu werden, vielmehr einer sich anzustrengen. Schließlich gilt es, eine stolze Serie zu verteidigen.





# Weil man mit festen Zinsen einfach lockerer bleibt.

Die Topzins-Anlage mit Garantiezins für ein Jahr fest.

Topzins-Anlage  
**2,1 %** p.a.\*  
1 Jahr garantiert

Gerade in turbulenten Zeiten wünscht man sich eine hohe Rendite, die nicht auf Kosten von Stabilität und Sicherheit geht. Deshalb bieten wir Ihnen die Topzins-Anlage mit attraktiven 2,1 % Garantiezins für ein Jahr fest. So kann sich Ihr Geld in Ruhe vermehren – und Sie können sich entspannt auf andere Dinge konzentrieren. Erfahren Sie jetzt mehr: in Ihrer Commerzbank Filiale oder unter [www.commerzbanking.de/topzinsanlage](http://www.commerzbanking.de/topzinsanlage)

\* Die Topzins-Anlage ist eine Termineinlage bei der Commerzbank AG mit einem Jahr Laufzeit. Das Angebot gilt nur für Guthaben, die noch nicht auf Konten oder Depots bei der Commerzbank AG unterhalten werden. Mindestanlage 5.000 Euro. Zinssatz gilt für die gesamte Laufzeit und Anlagesumme. Angebot freibleibend.

Gemeinsam mehr erreichen



DIE HAND  
GING  
EINDEUTIG  
ZUM SIEG



Offizieller Lieferant der deutschen  
Fußball-Nationalmannschaft und des  
Deutschen Fußball-Bundes



**DER MORGEN  
MACHT DEN TAG.**



**Final-Doppeltorschütze Hrubesch über die EM 1980**

# „SIEHSTE, HORST! DER PAPST IRRT SICH NICHT!“

**Seine beiden Treffer im EM-Endspiel 1980 gegen Belgien begleiten Horst Hrubesch bis heute. Dabei war das Finale von Rom erst das fünfte Länderspiel des Angreifers, der damals in Diensten des Hamburger SV stand. Im Interview mit DFB-Redakteur Maximilian Geis spricht der heutige DFB-Trainer über seine Erinnerungen an die EM 1980, den Gegner Belgien und die Chancen des Nationalteams bei der EM 2012.**

Herr Hrubesch, woran denken Sie, wenn Sie „EM 1980“ hören?  
Zuerst an die Hitze in Rom. Fürchterlich. (lacht)

Das Turnier brachte dafür viele weitere positive Dinge für Sie mit sich. Natürlich. Wir waren mit Schumacher, Kaltz, Stielike, den Förster-Brüdern, Allofs, Rummenigge und Magath eine Top-Mannschaft. Das hat richtig Spaß gemacht. Ich bin ja nur wegen Klaus Fischers Beinbruch in die Mannschaft gerutscht. Ähnlich war es bei Toni Schumacher, der wegen Sepp Maiers Autounfall die Nummer eins wurde.

Dem unspektakulären Auftakterfolg gegen die Tschechoslowakei (1:0) folgten ein 3:2 gegen den alten Rivalen Niederlande und ein 0:0 gegen Griechenland. Sie waren keine Stammkraft. Dennoch kam es zu einer schicksalhaften Begegnung.

Am Tag vor dem Griechenland-Spiel besuchten wir eine Papst-Audienz im Vatikan. Da hat Johannes Paul II. plötzlich in unsere Richtung gewunken und zwei Finger wie zum Victory-Zeichen gehoben. Gerhard Krall, damals Sportchef der „Hamburger Morgenpost“ und später HSV-Pressechef, sagte zu mir: „Horst, das heißt: Du sollst zwei Dinger machen.“ Nach dem 0:0 sagte er zu mir: „Nicht mal auf den Papst kann man sich verlassen.“

Und dann kam das Finale, in dem Sie zunächst die Führung erzielten. Belgien hatte eine tolle Mannschaft mit Pfaff, Gerets, Vandereycken oder Van der Elst. In der vorletzten Minute beim Stand von 1:1 rief Kalle Rummenigge einem Fotografen vor dem Eckball zu: „Halt’ voll auf den Hrubesch drauf.“ Da habe ich den Siegtreffer erzielt. Nach dem Spiel rannte Krall von der Pressetribüne runter und rief mir zu: „Siehste, Horst! Der Papst hat sich doch nicht geirrt. Er hat das Finale gemeint.“

Auch ohne den Papst in der Tasche: Was ist für die Nationalmannschaft bei der EM 2012 drin?

Das Team hat seine Entwicklung seit der WM 2010 in Südafrika fortgesetzt und eine beeindruckende Qualifikation gespielt. Wir können guter Hoffnung sein. Jogi Löw und sein Team werden eine gute Rolle spielen.

Endspiel-Held von 1980:  
Horst Hrubesch.



Jean-Marie Pfaff stellt Belgiens Nationalmannschaft vor

# „WIR SIND EIN KLEINES LAND



Heute Abend sitzt Jean-Marie Pfaff in Düsseldorf auf der Tribüne und feuert die „Roten Teufel“ an. Ein Belgier in seiner alten Heimat. Dass der einstige Welttorhüter in deutschen Arenen zu Gast ist, kommt noch recht häufig vor. Klar, nach München, wo er sechs Jahre lebte, fährt er, aber auch nach Köln oder Schalke. Pfaff ist Geschäftsmann geworden, im Fernsehen läuft eine Reality Soap über das Leben der Familie, er hält Vorträge. „Und ich möchte jetzt gerne als Trainer arbeiten“, sagt der 57-Jährige im Gespräch mit DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen. Für DFB-aktuell stellt Pfaff das belgische Nationalteam vor.

*Jean-Marie Pfaff bestritt  
64 Länderspiele für Belgien.*

Es ist ein Trend geworden, auf junge Spieler zu setzen. Früher war das anders: Man hatte einfach nicht so das Vertrauen in die Jungs aus dem eigenen Nachwuchs. Heute sieht man, wie sinnvoll es ist, junge Leute schon früh einzusetzen – wenn sie gut sind. Aber davon gibt es ja viele. **Vincent Kompany** ist so einer. Er ist erst 25, aber er spielt schon sieben, acht Jahre auf hohem Niveau. Mit 25 ist man heute schon ein erfahrener Spieler, er war bei Anderlecht, beim HSV, jetzt spielt er bei Manchester City. Und so ist es bei einigen anderen auch. Es wächst etwas heran bei uns. Wir sind ein kleines Land mit großen Spielern, oder solchen, die noch dabei sind, groß zu werden. Viele von ihnen stehen bei guten bis sehr guten Vereinen im Ausland unter Vertrag. Nicht nur Kompany.

**Thibaut Courtois** ist unser derzeit wohl größtes Torwarttalent. Er ist 19, gerade mit Genk Belgischer Meister geworden, zu Chelsea gewechselt und an Atlético Madrid ausgeliehen worden. Wahnsinn, wie schnell das heute geht! Courtois ist auf der Linie bärenstark, hat tolle Reflexe, ist ein sehr intelligenter Junge, der noch viel erreichen kann, wenn er von Verletzungen verschont bleibt. Aber er ist im Moment nicht die Nummer 1. Das ist **Simon Mignolet**, der beim FC Sunderland spielt. Er spricht fünf Sprachen und studiert nebenbei. Heutzutage wird ja auch vom Verein Unterricht angeboten. Als ich nach Deutschland kam, habe ich die Sprache von den Fans und von der Mannschaft gelernt. Und vom Radiohören. Noch heute schaue ich jeden Tag das deutsche Frühstücksfernsehen, um drin zu bleiben. Das nur dazu.

Mignolets Torwartspiel ist sehr clever, er strahlt viel Ruhe aus. Und er gehört zu den wenigen in der Nationalmannschaft, die nie bei einem großen Klub in Belgien gespielt



*Axel Witsel ist für Pfaff  
„der zentrale Spieler der  
Mannschaft“.*



# MIT GROSSEN SPIELERN“

*Er ist für die kreativen Momente zuständig: Eden Hazard.*

haben. Er ging 2010 von St. Truiden nach England und hat sich dort durchgesetzt. Er weiß, wo er herkommt, das macht ihn mir sympathisch. Dritter im Bunde ist **Jean-François Gillet**. Er hat einen ungewöhnlichen Karriereweg hinter sich. Mit 20 ist er nach Italien gegangen, das ist schon zwölf Jahre her. Deshalb hat man ihn in Belgien lange nicht so im Blick gehabt.

Sehr konsequent, schnell, gut am Ball – das ist Vincent Kompany. Aber er hat es nicht so gerne, wenn er einen Gegenspieler hat, der immer die Position wechselt, von links nach rechts und wieder zurück. Im Nationalteam spielt er häufig vor der Abwehr. In der Innenverteidigung haben wir ein großes und gutes Angebot: **Daniel von Buyten** zum Beispiel, der gerade auch dank seiner Kopfballstärke sehr wichtig für die Mannschaft ist. Er ist nicht der Schnellste, aber wer so lange wie er für Bayern München spielt, der muss schon Qualität haben. Auch **Nicolas Lombaerts** ist in den vergangenen Jahren immer besser geworden. Er steht seinen Mann. Ich sehe ihn aber nur noch, wenn er in der Nationalmannschaft dabei ist. Er spielt in St. Petersburg. Das ist doch ziemlich weit weg.

**Jan Vertonghen** von Ajax Amsterdam und **Thomas Vermaelen** vom FC Arsenal sind ebenfalls wichtige Leistungsträger. Vermaelen ist leider verletzt, er ist für mich derzeit der beste Verteidiger, den wir haben. Er bringt alles mit. Für Vertonghen gilt das im Grunde auch. Und mit Mitte 20 haben sie beide noch einiges vor sich. **Toby Alderweireld** ist auf der defensiven Außenbahn gesetzt. Auch er spielt bei Ajax, und er kann noch mehr aus sich herauskommen. Er hat noch mehr drauf, hat einen guten Schuss und ist auch im Zweikampf schwer zu bezwingen.

*Mittelfeldkollegen: Marouane Fellaini (links) und der Nürnberger Timmy Simons.*





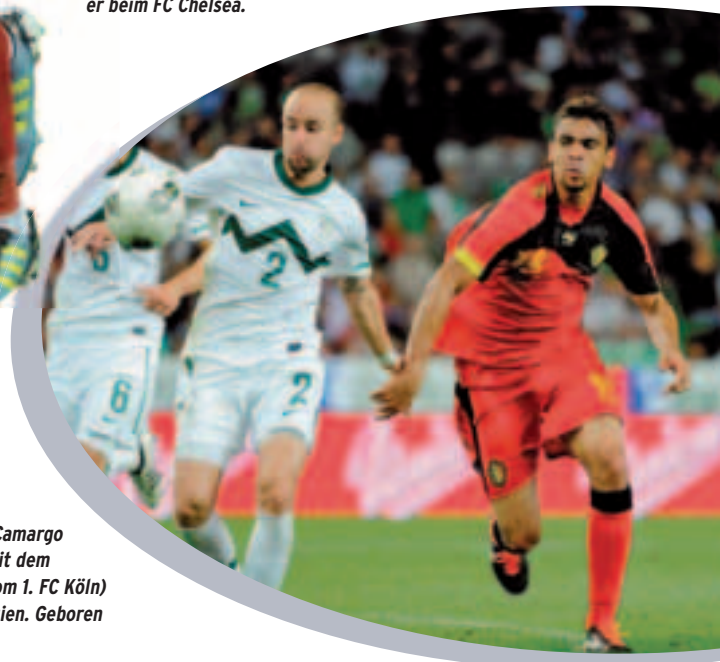
*Abwehrmann Vincent Kompany spielte von 2006 bis 2008 beim Hamburger SV.*

Zweikampf wie am Ball. Und er ist gefährlich, wenn er im Strafraum angespielt wird. **Axel Witsel** könnte ein Bruder von Fellaini sein, zumindest, was die Frisur angeht. Vielleicht haben sie denselben Frisör. Eine Zeit lang hatte Witsel einen schlechten Ruf, weil er einige harte Fouls begangen hatte. Das hat sich gelegt. Er ist erwachsen geworden. Es gibt kaum Leute, die ihn nicht gut finden, er bringt einfach unheimlich viel mit: Tempo, Technik, Spielintelligenz, Ballsicherheit. Er ist der zentrale Spieler der Mannschaft, finde ich. Nicht umsonst hat Benfica ihn gerade geholt.

Schon mit 17 war **Romelu Lukaku** Torschützenkönig in der belgischen Liga, ein Riesen-Talent. Jetzt ist er 18, und gerade hat ihn Chelsea geholt. Mal schauen, wie er sich da entwickelt. Ich denke, man gibt ihm jetzt erst mal ein Jahr, um sich einzugewöhnen. Danach wird man sehen, ob er es schafft. Ich glaube daran. Lukaku hat alles, was ein Stürmer braucht. Er ist groß und stark, schnell, gut am Ball, sein Schuss ist gut. Von ihm erwarten wir uns viel. **Igor de Camargo** ist gebürtiger Brasilianer und vor einiger Zeit eingebürgert worden. Er macht es der Abwehr nicht einfach, weil er sehr beweglich ist und nur schwer zu fassen. Er hat eine Super-Kondition, ist ein richtiger Allroundspieler in der Offensive. Das sieht man ja auch in Gladbach. Wer mir auch sehr gefällt, ist **Marvin Ogunjimi** von KRC Genk. Der ist viel unterwegs, und der weiß, wo das Tor steht.

Was bei unserer Mannschaft auffällt: Wenn sie gegen einen kleinen Gegner spielt, übernimmt sie dessen Tempo. Das sind meistens keine schönen Spiele. Gegen große Teams ist das anders, darum glaube ich, dass die Deutschen ganz schön ins Schwitzen kommen werden. Das hat man ja auch schon im Hinspiel gesehen. Uns fehlt noch ein bisschen die Frechheit, vielleicht wissen einige noch gar nicht, wie gut sie sein können. Klar ist: Gegen Deutschland spielen zu können – das ist für unsere Jungs alleine schon eine Motivation.

*Romelu Lukaku war mit 17 Jahren schon Torschützenkönig in Belgien. Jetzt spielt er beim FC Chelsea.*



*Der Gladbacher Igor de Camargo (rechts, im Zweikampf mit dem Slowenen Miso Brecko vom 1. FC Köln) spielt seit 2009 für Belgien. Geboren wurde er in Brasilien.*

Wir spielen mit Staubsauger. Einem, der alles wegsaugt und immer da ist, wenn er gebraucht wird: **Timmy Simons** vom 1. FC Nürnberg. Er ist der Älteste im Kader und hat ein Gespür, wo er gerade helfen kann. Franky van der Elst war auch so einer. Außerdem hat er ein gutes Auge für den Spielaufbau. Und er schießt gute Elfmeter, gegen Köln hat er neulich sogar zwei in einem Spiel verwandelt. Simons ist enorm wichtig für die Mannschaft, man braucht nicht nur Künstler, für den Gegner ist er als Spielverderber vorgesehen.

**Eden Hazard** ist ein überragender Techniker, stark im Eins-gegen-Eins, mit guten Flanken. In Frankreich ist er zum „Spieler des Jahres“ gewählt worden. Außerdem gewann er mit Lille die Meisterschaft. Das schafft man nicht so einfach, schon gar nicht, wenn man erst 20 ist. Der Junge hat's drauf. Aber: Er spielt nicht sehr mannschaftsdienlich. Das muss er noch lernen. Wenn er das schafft, wird er über kurz oder lang bei einem großen Klub spielen. Arsenal hatte ja schon Interesse. **Moussa Dembélé** spielt schon in England, bei Fulham. Er ist schnell, ballsicher, aber nicht so auffällig wie Hazard. Er ist ein Kombinationsspieler. Auch **Steven Defour** ist eher ein Spielmacher, ein Organisator, wenn auch etwas weiter zurückgezogen. Er ist gerade zum FC Porto gewechselt und hat häufig Ideen, mit denen andere nicht rechnen. Vor allem das ist es, was ihn so gut macht.

Der kleine **Dries Mertens** vom PSV Eindhoven ist ein anderer Typ: ein Terrier, fast ein bisschen wie Berti Vogts, wenn auch offensiver. Wenn er den Ball verliert, setzt er sofort nach und tut alles, um ihn wiederzubekommen. Er ist schnell und sehr fleißig, auch im Training, trainiert vor allem seine Torschüsse. Er zielt gerne flach oder hoch neben den Pfosten, auch seine Standards sind gut. Beim FC Everton spielt **Marouane Fellaini**, der auch durch seine interessante Frisur auffällt. Auch er ist richtig stark, im



# 14 TAGE DIE BESTEN FILM-KRITIKEN



Alles gecheckt  
und bewertet

Von Europas  
hörtester  
Filmredaktion

**1 Heft GRATIS: 0800 - 503 583 400\***

\*kostenlos aus dem dt. Fest- und Mobilfunknetz; vgl. MedienService GmbH; Hotline Mo-Fr 9-19 Uhr; Sa 9-12 Uhr.  
Teilnahmebedingungen: Teilnahmechluss 31.12.2011. Ab 18 Jahre. Mitarbeiter der Unternehmen der  
Bauer Media Group sind ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Barauszahlung nicht möglich.

iPhone 4  
gewinnen!



**TV Movie**



## Ein Belgier aus Bayern: Abwehrspieler Daniel van Buyten

# FRÜHER WOLLTE ER WIE

**Eigentlich war er Stürmer. Bis er 18 war und sein Trainer meinte, hinten mache er sich ob seiner Statur doch auch ganz gut. Es war keine schlechte Einschätzung. Daniel van Buyten ist Bundesliga-Profi und belgischer Nationalspieler geworden – als Innenverteidiger, der das Stürmen nie so ganz aufgeben wollte. Nicht bei den Bayern und nicht im Nationalteam, dessen bester Torschütze er aktuell ist. Günter Klein, Sportredakteur des „Münchner Merkur“, über einen Mann, der schon als kleiner Junge mit seinem Opa die Sportschau sah.**

**M**ehr Athletik geht nicht. Größe: 1,96 m. Gewicht: 98 kg. „Das ist immer gleich bei mir“, sagt Daniel van Buyten und präsentiert noch diese stolze Zahl: „Körperfettanteil fünf Prozent, beim FC Bayern wird das alle zwei Wochen gemessen.“ Fünf Prozent haben sonst vielleicht Marathonläufer oder Bodybuilder beim Wettkampf. Selbst schlanke Frauen kommen kaum unter 20 Prozent.

Der Fußballer Daniel van Buyten ist also ein riesiger Muskel, und manchmal, wenn es spät wird in einem Spiel und die Lage für seine Mannschaft bedrohlich ist, dann setzt er sich in Bewegung. Nach vorne. Als Louis van Gaal Trainer des FC Bayern war, hat er seinen Innenverteidiger van Buyten in den Schlussminuten öfter auf die Mittelstürmerposition gestellt. Viele haben es so interpretiert, dass das eine Demütigung sei. Für die gelernten Angreifer – weil der Coach in gewissen Momenten einem kantigen Verteidiger mehr Torkompetenz zutraute. Und für van Buyten selbst – weil man nicht gut aussehen kann, wenn man auf der falschen Position spielt.

Doch Daniel van Buyten hat seine Tore fabriziert – für den FC Bayern, auch für die belgische Nationalmannschaft. Und er war nie beleidigt, wenn man ihn für ein paar Minuten zum Stürmer umfunktioniert hat. Im Gegenteil: „Das gefällt mir natürlich“, versichert er. Denn: Eigentlich ist er ja Stürmer, „bis ich 18 war. Verteidiger war ich nie.“ Wie viele Jungs in Belgien hatte er auf dem Bolzplatz Enzo Scifo sein wollen, einstiger 80er-Jahre-Wunderknabe des Landes, mit 17 Nationalspieler, später Legionär in Italien. „Doch der Trainer, den ich mit 18 hatte, hat gesagt: ‚Aus dir werde ich einen Innenverteidiger machen.‘“ Van Buyten war irritiert: „Wie kann das sein?“, fragte er den Trainer und sich. „Wenn man immer nur vorne war, und dann soll man auf einmal den Mann bewachen – das war eine andere Welt. Die Umstellung hat Zeit gebraucht.“ Er hat sich gefügt, und es ist schließlich eine Karriere daraus geworden. Mit Auslandsstationen in Frankreich (Olympique Marseille), England (Manchester City) und Deutschland (Hamburger SV, FC Bayern München). Nach Italien hätte er auch wechseln können: José Mourinho war mal sehr interessiert, als er Inter Mailand trainierte.

*98 Kilo, verteilt auf 1,96 Meter:  
Belgiens Innenverteidiger  
Daniel van Buyten ist eine  
imposante Erscheinung.*

„Wenn sich die Gelegenheit ergibt, nach vorne zu gehen, mache ich das sehr gerne“, sagt van Buyten. „Ich merke: Mein Instinkt als Stürmer ist noch da. Es tut einem Abwehrspieler gut, wenn er vorne helfen kann – und einem selbst auch.“ Es ist kurios, dass er im aktuellen belgischen Kader der erfolgreichste Torschütze ist, „das liegt auch daran, dass wir einen Umbruch hatten und jetzt viele junge Spieler ins Team gekommen sind“. Die noch nicht so viele Gelegenheiten hatten, zu treffen, wie er, mit 33 Jahren der Mann, der für Erfahrung und internationale Reputation steht.

Nur eben: So wie van Buyten auf eine Position gekommen ist, die nicht seinem Herzenswunsch entsprach, ist er in eine Zeit hineingeboren worden, in der Belgien nicht mehr der geschätzte Turnier-Geheimtipp war wie mit der EM-Finalteilnahme 1980 oder WM-Platz vier 1986. Sein Highlight war die WM-Teilnahme 2002 in Japan und Südkorea mit dem Aus in der Vorrunde; danach hat sich Belgien für kein Turnier mehr qualifizieren können. „Nach 2002 hatten wir einen Umbruch, einen Knacks“, sagt er. Einige Spieler hörten auf, und die, die blieben, hatten lediglich Jobs in der belgischen Liga. Doch diese hatte an Klasse verloren. „Wir hatten mit der Nationalmannschaft Schwierigkeiten, wenn wir auf Gegner trafen, die viele Spieler in ausländischen Klubs hatten“, sagt van Buyten.



# SCIFO SEIN

In die belgische Liga kamen Afrikaner, die englische Klubs dort parkten, damit sie sich an Europa gewöhnen konnten, und die einheimischen Talente. „Unsere Liga ist zum Testen, sie ist ein Schaufenster“, erklärt van Buyten. Alt werden sollte man nicht darin. „In der Premier League oder der Bundesliga kannst du bleiben, weil das Niveau stetig steigt. Aber in Belgien kommt man an die Grenze. Wenn dich dann jemand will, wirst du verkauft.“

Er hat sich nach den Profi-Anfangsjahren bei Sporting Charleroi und Standard Lüttich nach Frankreich orientiert. Das lag nahe, weil der wallonische Teil Belgiens diesem Nachbarn stärker zugeneigt ist als dem anderen, den Niederlanden, der von der flämischen Bevölkerung Belgiens geschätzt wird. Daniel van Buyten erfuhr noch eine besondere Prägung, eine deutsche. Seine Mutter stammt aus Hannover, „und wenn ihr Vater zu Besuch war, wollte er auch immer die Sportschau sehen“. So kam er in Kontakt mit der Bundesliga. Und sein Vater, ein Berufscatcher, war ohnehin sehr am deutschen Fußball interessiert, und immer auch speziell am FC Bayern.

Bei dem landete Daniel van Buyten schließlich 2006. Und erlebte den Wechsel von guten und schlechten Zeiten, von Wertschätzung und Kritik. Dass er nun schon im sechsten Jahr in München agiert, spricht dafür, dass die positiven Eindrücke überwiegen.

*Van Buyten (rechts, im Zweikampf mit Urby Emanuelson vom AC Mailand) steht seit 2006 bei Bayern München unter Vertrag.*







*Mitspieler als Gegner: Bastian Schweinsteiger tröstet seinen Bayern-Kollegen nach dem deutschen 1:0 im ersten Spiel der EM-Qualifikation vor 13 Monaten.*

Als 2007 Franck Ribéry zu den Bayern kam, hat van Buyten zusätzliche Aufgaben übernehmen müssen: Freund, Übersetzer, Wegbegleiter für den Franzosen. Den Bayern war es manchmal schon fast peinlich, dass ihr riesiger Verteidiger auf diese Assistentenrolle reduziert schien, doch van Buyten hat sich nicht unwohl gefühlt. Ribéry wiederum würdigte die Hilfe des Kollegen, indem er sich schon mal stark

*Als Franck Ribéry 2007 zu den Bayern kam, half ihm van Buyten dank seiner Französisch-Kenntnisse bei der Eingewöhnung.*

machte bei den Trainern für van Buyten, und einmal, als der Franzose ein wichtiges Tor geschossen hatte, hielt er demonstrativ seine Hand in die Kameras, er hatte die Zahl fünf, van Buytens Rückennummer, aufgemalt. Daniel van Buyten weilt damals gerade in Belgien, beim schwer erkrankten Vater Franz. Das war vor zweieinhalb Jahren. Vom Schlaganfall hat sich Franz van Buyten nie komplett erholt. „Wenn man älter ist und schwerer getroffen, dann ist es schwierig, ins Leben zurückzukehren“, sagt der Sohn, „es ist eine schwierige Krankheit.“

Die van Buytens reden, wenn sie sich treffen, viel über Fußball. Darüber, dass Belgiens Nationalmannschaft in der laufenden EM-Qualifikation an größere Nationen wieder herangekommen ist. „Wir haben einige Punkte liegen lassen, wie in Aserbaidschan vor einigen Wochen, doch wir werden nicht mehr dominiert von bestimmten Ländern. Wir haben eine gute Mischung aus Talenten mit Potenzial und erfahrenen Spielern. Die schwierige Phase ist vorbei.“ Wenn man die Qualifikation für das Turnier in Polen und der Ukraine nicht schaffen sollte, „dann wäre es bitter und knapp“.

Manchmal vertiefen sich die van Buytens auch in die Diskussion, wo Daniel jetzt stünde, wenn er Stürmer geblieben wäre. „Die Frage ist bei mir immer geblieben“, sagt er. „Ich sehe ja, dass Jan Koller und Luca Toni, auch sie große Spieler, eine gute Karriere als Stürmer gemacht haben.“ Das Spiel der Gedanken erlaubt sich van Buyten: „Könnte ich heute noch einmal von vorne anfangen im Fußball, würde ich das Risiko eingehen und alles daran setzen, eine Karriere als Stürmer zu wagen.“ Wenn er da ankäme mit seinen 1,96 Metern und 98 Kilo, muskulös und fast ohne Fett – wo gäbe es schon einen Verteidiger mit diesen Maßen, der ihn aufhalten könnte?







engelbert  
**strauss**

**engelbert-strauss.com**

engelbert strauss GmbH & Co KG | Frankfurter Straße 98 - 102 | 63599 Biebergemünd | Tel. 0 60 50 / 97 10 12 | [info@engelbert-strauss.de](mailto:info@engelbert-strauss.de)

**e.s. workwear**  
DER STOFF FÜR ECHE HEDEN





EURO LLOYD  
DFB REISEBÜRO  
PART OF HRG GERMANY

# Reisen wie die Profis

... mit den Profis



## Euro Lloyd DFB

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH  
Otto-Fleck-Schneise 6a  
D-60528 Frankfurt am Main  
Tel. +49 (0)69 677 207-20  
Fax +49 (0)69 677 207-29

[www.euroloyd-dfb.de](http://www.euroloyd-dfb.de)

A Hogg Robinson Group company



**Der Nachbar, das unbekannte Wesen. DFB-aktuell stellt Belgien vor. Mit einem Augenzwinkern und ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Zehn Dinge, die Sie schon immer über Belgien wissen wollten, aber bisher nicht zu fragen wagten.**

In Deutschland wird oft ein Superstar gesucht – Belgien hat schon einen: die Praline. Ihre Geburtsstunde erlebte sie im Jahr 1912 in Brüssel. Überhaupt, Schokolade: Die Süßspeise ist aus dem Leben der Belgier nicht wegzudenken. Das Land zählt an die 2.200 Schokogeschäfte, einige Manufakturen, mehrere Schokolademuseen sowie Schokomessen und -festivals. Nur beim Konsum sind die Belgier zurückhaltend. Im Durchschnitt verspeist der Belgier neun Kilogramm Schokolade pro Jahr. Die Deutschen kommen auf einen durchschnittlichen Konsum von 11,4 Kilo.

Vierunddreißig Spieltage, wer die meisten Punkte hat, wird Meister. Simpel. Nicht so in Belgien. Hier spielen die ersten sechs der regulären Saison den Meister aus. Vorher werden die Punkte halbiert, halbe Punkte werden aufgerundet. Meister ist der Punktbeste nach den Play-offs. Bei Punktgleichheit zählt nicht etwa der direkte Vergleich oder das Torverhältnis; Meister ist dann der, dessen Punktzahl nach der Teilung nicht aufgerundet wurde. Alles klar?!

Bei Cola ergibt ein Diesel, mit Limonade entsteht ein Radler. Kennen wir in Deutschland. In Belgien ist die Experimentierfreude erheblich größer. Hier gibt es beispielsweise Bier mit Kirschgeschmack (Kriek) und -festhalten – „Floris Chocolat“, Schokoladenbier. Die Tradition der Sortenvielfalt geht zurück auf das 19. Jahrhundert, als es in Belgien mehr Brauereien als Dörfer gab. Die örtlichen Braumeister waren häufig auch Bürgermeister. Prost!

Fünf Titel bei der Tour de France, fünf auch beim Giro – Eddy Merckx ist eine Radsport-Legende. Was viele nicht wissen: Der Belgier ist auch ein herausragender Billard-Spieler. 2006 wurde er Dreiband-Weltmeister, 2007 Europameister. Stimmt. Und stimmt nicht. Eddy Merckx und Eddy Merckx sind nicht personenidentisch. Der Billard-Spieler hat nur zufällig den gleichen Namen wie der große Eddy Merckx.

Brüssel ist die Hauptstadt Flanderns, Belgiens und der Europäischen Union. Keine neue Erkenntnis. Brüssel ist aber auch die Hauptstadt von etwas ganz anderem. Eine Idee? Richtig: Brüssel ist die Hauptstadt der Comics. In keiner anderen Stadt der Welt leben so viele Comiczeichner. Rund 700 Künstler kreieren hier mehr als 30 Millionen Hefte pro Jahr.

## DIE SCHLÜMPFE AUS DEM SCHOKOLADENLAND



Seine Bilanz ist sensationell: 34 Weltmeistertitel, 43 Siege bei Europameisterschaften, Raymond Ceulemans ist Mr. Billard. Einem Fußballtrainer sei Dank! Und das kam so: Ceulemans war auch ein guter Kicker, jedoch: Beim Probetraining des Erstligisten Beerschot fiel er durch. Zu wenig Ballgefühl war einer der Vorwürfe. Ceulemans war beleidigt, stellte die Schuhe in die Ecke und nahm das Queue in die Hand.



Papa Schlumpf, Schlumpfine, die kleinen blauen Figuren kennt wohl jedes Kind. Papa der Schlümpfe war ein Belgier: Pierre Culliford, alias Peyo. Im Original heißen die Schlümpfe „Schtroumpfs“. Diese Bezeichnung ist eine Wortschöpfung des Zeichners André Franquin. Als dieser beim Essen mit Peyo nach dem Salzstreuer fragte, sagte er: „Passe-moi le ... le Schtroumpf“, anstelle von: „Passe-moi le sel.“ Warum, weiß nur er. Peyo fand den Klang des Wortes so lustig, dass er seinen blauen Fabelwesen diesen Namen gab.

Für außergewöhnliche sportliche Leistungen sind Belgier bekannt. Ein Grund dafür ist Stefaan Engels. Im Jahr 2008 nahm der Belgier an 20 Iron-Man-Triathlons teil, Weltrekord. „Mir fällt es schwer, wieder ins normales Leben zurückzukehren“, sagte er damals. Also lief er weiter. Zum nächsten Weltrekord. 365 Marathons in 365 Tagen, ein Jahr lang jeden Tag 42,195 Kilometer.

Wer hat's erfunden? Um die Urhebererschaft an den Pommes frites wird gestritten. Amerikaner und Engländer beanspruchen diese für sich, auch Franzosen heben die Hand. Schließlich heißen Pommes in Amerika „French Fries“. Aber jeder Belgier weiß: Pommes kommen aus Belgien. Hier wurden schon im 18. Jahrhundert Kartoffelstücke als Ersatz für Fische in Öl gebacken. Oder doch nicht? Waren doch die Franzosen schneller? Oder die Amerikaner?

Nur mal theoretisch. Der Mann im Mond, falls es ihn gibt. Und falls er gute Augen hat. China würde er kennen. Und Belgien. Die Chinesische Mauer tagsüber und nachts das gut beleuchtete belgische Autobahnnetz sind die einzigen menschlichen Bauten, die vom Weltraum aus zu erkennen sind. Belgiens Autobahnen werden bei der NASA deshalb auch „The Belgian Window“ genannt.





# Selten eine falsche Entscheidung: 35 Belgier spielten bereits in der Bundesliga EIN DRESSMAN FÜR DIE

**S**chlimmer konnte ein Bundesliga-Debüt eigentlich nicht ausfallen. Als Bayern München am 21. August 1982 nicht ohne Stolz den Torwart der belgischen Nationalmannschaft, die bei der WM in Spanien den dritten Platz erreicht hatte, erstmals in einem Punktspiel einsetzte, leistete der sich einen bemerkenswerten Fauxpas. Cineasten kam womöglich der Klassiker „Vom Winde verweht“ in den Sinn, als sie den armen Jean-Marie Pfaff an jenem Tag im Bremer Weser-Stadion sahen. Er hatte sich das erste und bis heute einzige Einwurf-Tor der Bundesliga-Historie eingefangen, und wie das Schicksal es wollte, blieb es auch das einzige in dieser Partie.

Hätte Pfaff den wuchtigen Einwurf von Uwe Reinders nicht berührt, hätte das Tor gar nicht zählen dürfen, offiziell ist es ein Eigentor. Aber der gute Jean-Marie war stets ein Kämpfer und ließ sich von diesem Fehlstart in die Bundesliga nicht unterkriegen. Von den 35 seit 1963 in der Bundesliga eingesetzten Belgiern war er einer der populärsten und erfolgreichsten. Zwei Meisterschaften und ein DFB-Pokalsieg kann er sich ans Revers heften und noch einige andere unvergessliche Spiele – diesmal im positiven Sinn. Spätestens als er im Herbst 1982 in letzter Minute des Heimspiels gegen den HSV einen Elfmeter hielt, war er bei den Fans Kult. Oder das UEFA-Cup-Achtelfinale 1983 gegen PAOK Saloniki (0:0), als der Belgier im Elfmeterschießen einen Elfmeter hielt und den entscheidenden Ball zum 9:8 verwandelte. Danach trugen ihn die Fans vom Platz. Als der extrovertierte Spaßvogel später auf seine sechs Bundesliga-Jahre zurückblickte, sagte er: „Am meisten imponiert hat mir die Herzlichkeit der Fans. Vielleicht, weil ich ihre Sprache spreche.“

**Belgien grenzt an Deutschland, auf der anderen Seite der Grenze lockt die Bundesliga. Da ist es kein Wunder, dass viele Belgier dort ihr Glück suchten. Insgesamt 35 spielten seit 1968 im Oberhaus. Einige wurden Kult. Der Historiker Udo Muras über Spaßvögel, verrückte Kerle, den ersten Millionen-Transfer der Liga und ein Kampfschwein namens Willi.**



*Der erste Grenzgänger: Roger Claessen kam 1968 als belgischer Torschützenkönig zu Alemannia Aachen. Von ihm geblieben sind elf Tore – und einige spannende Geschichten.*



# FREMDENLEGION

*Kollegen auf Schalke: Emile Mpenza (links) ist bis heute der erfolgreichste belgische Stürmer in der Bundesliga. Marc Wilmots ist für immer „Willi, das Kampfschwein“.*

Nach dem verlorenen Pokalfinale 1985 vergoss er auf dem Rasen in Berlin Tränen, weshalb ihm eine junge Frau sogar Rosen ins Hotel brachte. Nicht nur Pfaff hatte das Zeug zum Herzensbrecher und Publikumsliebbling. Der einzige Belgier, der mit einem Bundesligisten je einen internationalen Titel gewann, ist heute noch Kult auf Schalke. Marc Wilmots, Mitglied der legendären „Euro-Fighter“, hatte einen gehörigen Anteil am UEFA-Pokal-Triumph von 1997. Mit fünf Toren. Nach seinem 1:0 gegen Inter Mailand sagte der bullige Stürmer, den eine Zeitung „Kampfschwein“ taufte: „Ein unglaubliches Glücksgefühl. Ich hätte am liebsten alle Fans geküsst.“ Wilmots und Schalke – das war Liebe auf den ersten Blick. Eigentlich hatte der Mann von Standard Lüttich 1996 schon Benfica Lissabon zugesagt, da sah er sich auf Einladung von Manager Rudi Assauer noch ein Schalker Heimspiel im alten Park-Stadion an. Danach war er hin und weg: „Für mich ist sofort klar gewesen – da unten und für dieses Publikum willst du spielen.“

So wie ihm erging es auch anderen: Immerhin fünf Belgier spielten auf Schalke, die räumliche Nähe zur Heimat dürfte da auch eine Rolle gespielt haben. Erst recht bei Borussia Mönchengladbach, das mit Abstand die meisten Belgier beschäftigte und noch immer beschäftigt. Der aktuelle Borussen-Kapitän Filip Daems ist bereits der zehnte aus dem Nachbarland.

## Belgier in der Bundesliga

Name	Vereine	Zeitraum	Spiele/Tore
Daniel van Buyten	Hamburger SV, FC Bayern München	2004-2012	186/24
Jean-Marie Pfaff	FC Bayern München	1982-1988	156/ 0
Nico van Kerckhoven	FC Schalke 04, Borussia Mönchengladbach	1998-2005	153/ 5
Marc Wilmots	FC Schalke 04	1996-2003	138/27
Filip Daems	Borussia Mönchengladbach	2004-2012	125/10
Emile Mpenza	FC Schalke 04, Hamburger SV	1999-2006	115/33
Sven Vermant	FC Schalke 04	2001-2005	98/ 6
Roger van Gool	1. FC Köln	1976-1979	96/28
Bart Goor	Hertha BSC Berlin	2001-2004	87/13
Gerard Plessers	Hamburger SV	1984-1988	85/ 6
Joris van Hout	Borussia Mönchengladbach, VfL Bochum	2002-2007	83/11
Jean-Pierre de Keyser	Bayer Leverkusen	1986-1990	81/ 1
Peter van Houdt	Borussia Mönchengladbach, MSV Duisburg	2001-2006	79/ 9
Logan Bailly	Borussia Mönchengladbach	2008-2011	61/ 0
Michael Goossens	FC Schalke 04	1997-2000	51/ 5
Peter van der Heyden	VfL Wolfsburg, 1. FSV Mainz 05	2005-2009	51/ 0
Roger Claessen	Alemannia Aachen	1968-1970	44/11
Bernd Thijs	Borussia Mönchengladbach	2004-2007	44/ 0
Timmy Simons	1. FC Nürnberg	2010-2012	42/ 4
Nico Claesen	VfB Stuttgart	1984-1986	29/11
Vincent Kompany	Hamburger SV	2006-2008	29/ 1
Jacky Peeters	Arminia Bielefeld	1999-2000	29/ 0
Wesley Sonck	Borussia Mönchengladbach	2005-2007	28/ 6
Gunther Schepens	Karlsruher SC	1997-1998	26/ 4
Bernd Rauw	Arminia Bielefeld	2002-2005	26/ 0
René Vandereycken	Blau-Weiß 90 Berlin	1986-1987	24/ 0
Igor de Camargo	Borussia Mönchengladbach	2010-2012	25/ 9
Stéphane Stassin	Borussia Mönchengladbach	2001-2003	21/ 0
Didier Dheedene	TSV 1860 München	2001-2002	19/ 1
Angelo Nijskens	Bayer Uerdingen	1988-1989	17/ 5
Eric Willaarts	Borussia Mönchengladbach	1987-1988	11/ 1
Stijn Vreven	1. FC Kaiserslautern	2003-2004	8/ 0
Jelle van Damme	Werder Bremen	2005-2006	8/ 1
Jonas de Roeck	FC Augsburg	2011-2012	6/ 0
Vadis Odjidja-Ofoe	Hamburger SV	2007-2008	2/ 0





*Bart Goor (links) stand bei Hertha BSC Berlin unter Vertrag. Sein Einsatzgebiet: das offensive Mittelfeld.*

Der teuerste Belgier der Bundesliga war aus Sicht seines ersten Vereins wohl kein Gewinn: Schalke 04 bezahlte für Emile Mpenza im Januar 2000 umgerechnet 8,5 Millionen Euro und gab ihn drei Jahre später für knapp ein Viertel dessen zurück. Der Stürmer hatte zwar respektable 28 Tore geschossen, aber auch so manchen Bock. Zuweilen war er verschollen und handelte nicht sehr professionell. Manager Rudi Assauer hatte seine Eskapaden jedenfalls satt, schimpfte „Emile ist einfach zu faul“ und gab ihn an

*Filip Daems (rechts, im Zweikampf mit Christian Träsch) ist aktueller Kapitän von Borussia Mönchengladbach.*



Der Erste hatte den allerkürzesten Weg. Roger Claessen heuerte 1968 bei Alemannia Aachen als amtierender belgischer Torschützenkönig an. Bei seiner Präsentation versprach er in tadellosem Deutsch pro Spiel ein Tor, was er nicht ganz schaffte – es wurden elf in 44 Spielen. Dafür lieferte er sagenhafte Geschichten. Ein halbes Dutzend Sportwagen fuhr er angeblich zu Schrott, er arbeitete nebenher als Dressman und schenkte einem Bettler sein gerade im Kuvert abgeholtes Monatsgehalt. Und einmal meldete er sich aus Liebeskummer plötzlich bei der französischen Fremdenlegion an. Alemannia schaltete panisch das Auswärtige Amt ein – mit Erfolg. So schoss der verrückte Stürmer zum Glück doch weiterhin nur mit dem Ball statt mit dem Gewehr.

Hunderte Belgier kamen seinetwegen bei jedem Heimspiel über die Grenze, mit Alemannias Abstieg 1970 verschwand auch der erste Belgier der Bundesliga. Sechs Jahre vergingen, ehe der zweite kam. Auch er ein Stürmer, auch er ein Star – und ein Rekord-Mann. Roger van Gool war der erste Millionen-Transfer der Bundesliga, der 1. FC Köln bezahlte exakt eine Million D-Mark. Eine lohnenswerte Investition in den schnellen Dribbler aus Brügge. 1977 wurde Köln Pokalsieger, im Jahr darauf glückte unter Trainer Hennes Weisweiler gar das Double. In der Bundesliga schoss van Gool in 96 Spielen 28 Tore und hielt, was sein Name versprach. Jahre später erzählte er, was seinen Wechsel nach Köln beeinflusste: „Ich brauchte nicht lange zu überlegen. Köln war eine große Mannschaft, die Stadt liegt nah an der Grenze zu Belgien, sodass meine Eltern zu den Heimspielen kommen konnten. Die Sprache war kein Problem, und finanziell war der Wechsel auch lukrativ.“ Nebenher verkaufte er mit einem Partner Autos in seine Heimat, bis es Weisweiler mal zu bunt wurde: „Du solltest Dich mehr um den Fußball kümmern, anstatt um Deine anderen Geschäfte.“ Van Gool habe ihm dann geantwortet: „Entschuldigung, Trainer, daran liegt es überhaupt nicht. Ich habe da meinen Sozusatz, der macht die ganze Arbeit.“, erzählte er dem Magazin „11 Freunde“ 30 Jahre später. Auch für den Verein war van Gool ein gutes Geschäft, verkaufte der Klub den zum Ende hin häufig verletzten Belgier doch mit Gewinn (Ablöse: 1,2 Millionen DM) an Coventry City.



*Roger van Gool, der von Brügge nach Köln wechselte, war 1976 der erste Millionen-Transfer in die Bundesliga.*

Lüttich zurück. Den HSV hielt das nicht ab, Mpenza 2004 in die Bundesliga zurückzuholen. Glücklicherweise wurden beide Seiten nicht, und 2006 bilanzierte der Stürmer seine kurze Zeit im Norden so: „Gerade mit den Fans beim HSV bin ich nicht warm geworden. Da hatte ich schon viel bessere Anhänger in meiner Karriere.“ Vielleicht wäre es anders gewesen, hätte er etwas häufiger getroffen. Doch auch seine lediglich fünf Tore machten ihn zum belgischen Rekordschützen in der Bundesliga – 33 waren es insgesamt, und sie dürften noch ein Weilchen unerreicht sein. Denn die Belgier, die derzeit im Oberhaus spielen, sind vorwiegend versierte Toreverhinderer.

Filip Daems etwa trägt in Mönchengladbach die Spielführerbinde und bisher hat er noch jeden Elfmeter verwandelt. Und Bayern Münchens Hüne Daniel van Buyten, zuvor beim HSV unter Vertrag, steht schon im sechsten Jahr im Kader des Rekordmeisters. Trainer Jupp Heynckes schätzt ihn sehr: „Daniel ist ein erfahrener Spieler, ein absoluter Spitzenprofi und wunderbarer Mensch. Aber er braucht das Vertrauen des Trainers. Das bekommt er von mir.“ Das hat Folgen: Kein Belgier hat mehr Bundesligaspiele bestritten als er. Auch seine Karriere beweist: Einen Belgier zu verpflichten, das muss wirklich kein Eigentor sein.



# PRINT PRÄZISION

!



5.000 FALTBLÄTTER  
€ 107.66 inkl. MwSt & Versand

135g Bilderdruck matt, DIN lang hoch 4-Seiter, 4/4 farbig



# Permanent souverän.

Die neue M-Klasse.

Erfahren Sie mehr unter [www.mercedes-benz.de/m-klasse](http://www.mercedes-benz.de/m-klasse)



125! Jahre Innovation

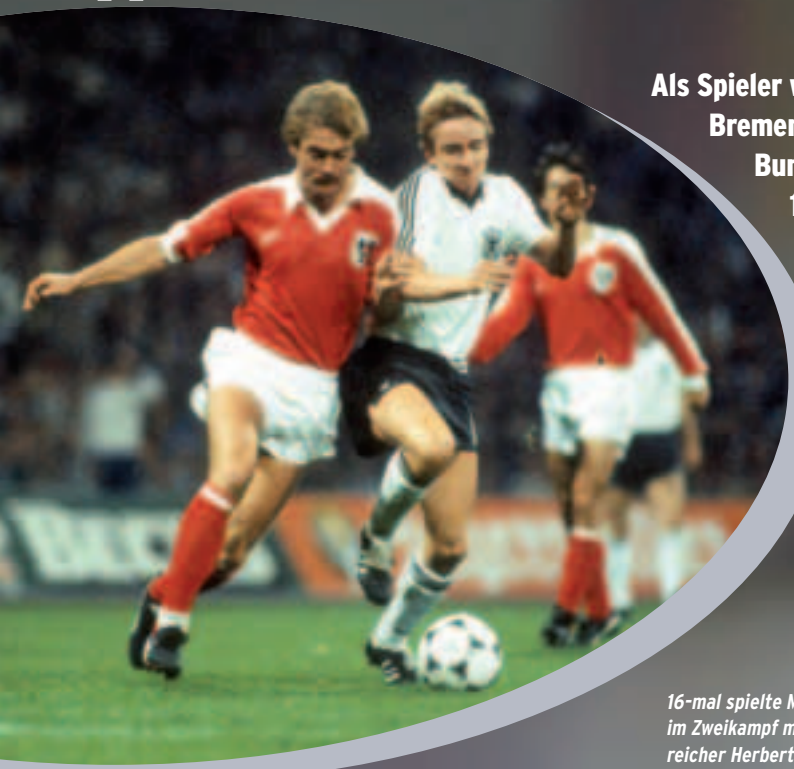




Mercedes-Benz  
Das Beste oder nichts.



# „TALENTE WERDEN HEUTE



Als Spieler wie als Trainer hat Norbert Meier viel erreicht. Für Werder Bremen und Borussia Mönchengladbach absolvierte er 292 Bundesligaspiele, erzielte dabei 68 Treffer und kam zwischen 1982 und 1985 zu 16 Einsätzen in der deutschen Nationalmannschaft. Als Trainer führte er den MSV Duisburg in die Bundesliga und Fortuna Düsseldorf in die 2. Bundesliga. Bei den Düsseldorfern ist Meier seit Januar 2008 Chefcoach, hat den vor neun Jahren in die Viertklassigkeit abgestürzten Traditionsclub sogar wieder zu einem Spitzenteam der Klasse geformt. Bernd Jolitz, Sportredakteur der „Rheinischen Post“ in Düsseldorf, hat sich mit dem 53-Jährigen unterhalten.

*16-mal spielte Meier (rechts, im Zweikampf mit dem Österreicher Herbert Prohaska) für Deutschland. 1984 nahm er mit der DFB-Auswahl an der Europameisterschaft in Frankreich teil.*

Herr Meier, Sie sind mit Ihrem Erfolg als Fortuna-Trainer nicht ganz unschuldig daran, dass die Düsseldorf-ESPRIT arena nicht mehr nur bei Auftritten der Nationalmannschaft gut besucht ist. Dennoch haben Sie ein besonderes Verhältnis zu Länderspielen, oder?

Stimmt. Ich bin ein großer Fan unserer Auswahl, und dann denke ich natürlich immer noch gern an meine eigenen 16 Länderspiele zurück.

Das erste davon war ja auch gleich an historischer Stätte ... Richtig, 1982 im Wembley-Stadion. Wir gewannen 2:1 gegen England, was damals ja nicht so oft passierte. Es war der erste deutsche Sieg in Wembley nach 1972, dem berühmten Erfolg der Mannschaft um den überragenden Günter Netzer.

Welche Eindrücke sind bei Ihnen aus Ihrer internationalen Karriere noch haften geblieben?

Da gibt es schon einige Dinge. Zum Beispiel die wichtigen Qualifikationsspiele zur EM 1984, die uns genau wie in der aktuellen Saison in die Türkei und nach Österreich führten.

Und wie heute hat es auch die damalige deutsche Mannschaft mit Ihnen zur EM geschafft.

Ja, aber wir mussten ganz schön zittern. Ich erinnere mich noch genau, wie frustriert Bundestrainer Jupp Derwall nach unserem 0:1 gegen Nordirland war. Ich lag nach diesem Spiel völlig kaputt in der Badewanne und hoffte nur, dass mich keiner sieht. Das letzte Spiel war dann gegen Albanien in Saarbrücken, und wir mussten unbedingt gewinnen. Gerd Strack hat uns mit einem Kopfball zum 2:1 in der 81. Minute gerettet.

Erinnern Sie sich auch gern an die folgende Endrunde? Einerseits ja, weil es für mich immer etwas ganz Besonderes war, bei der Nationalmannschaft sein zu dürfen. Andererseits endete die EM 1984 sehr unglücklich für uns. Wir waren fast schon weiter, als der Spanier Maceda doch noch das 1:0 gegen uns erzielte, und damit waren wir in der Vorrunde ausgeschieden.

In den Jahren danach wurde Deutschland zwar noch einmal Welt- und Europameister, aber man steuerte doch langsam auf ein großes Tief zu, vor allem spielerisch. Heute wird das deutsche Team wieder für seinen attraktiven Fußball gefeiert. Worauf führen Sie diesen Wandel zurück?

Ich glaube, dass man nach der enttäuschenden EM 2000 im deutschen Fußball begonnen hat, viele Dinge zu überdenken. Es kam zum Beispiel die Frage auf, ob die berühmten „deutschen Tugenden“ wirklich ausreichen, wenn man international Erfolg haben will. Interessant finde ich allerdings, dass nun ein Matthias Sammer öffentlich fordert, dass wir genau diese Tugenden nicht ganz vergessen dürfen. Und es stimmt ja auch, sie waren jahrzehntelang ein Garant für große Erfolge.



# GEZIELT GEFÖRDERT“

Norbert Meier ist seit dreieinhalb Jahren bei der Fortuna. Er stieg mit dem Traditionsclub in die 2. Bundesliga auf und führte ihn in die Spitzengruppe.

Sie halten also nichts davon, die Spanier allzu sehr zu kopieren?

Wissen Sie, Spanien ist doch größtenteils der FC Barcelona. Und dort wurde diese Art Fußball, die heute so populär ist, über Jahrzehnte hinweg entwickelt, die Spieler durch sie geprägt. Man kann nicht einfach irgendetwas kopieren, so schön es auch ist, wenn man nicht die richtigen Leute dazu hat. Und es gibt auch andere Länder, die gut sind.

Zum Beispiel?

Die Niederlande sind Erster der Weltrangliste. Und natürlich Deutschland. Unsere Mannschaft hat eine großartige Qualifikation gespielt und muss sich gewiss nicht verstecken.

Nochmals zurück zum Wandel im deutschen Fußball – ein Umdenken allein reicht doch nicht aus. Was hat sich im Einzelnen getan?

Ein entscheidender Schritt war natürlich die übergreifende Sichtung in der Jugend. Die Arbeit an den DFB-Stützpunkten und in den Nachwuchsleistungszentren der Bundesligisten hat den deutschen Fußball absolut positiv entwickelt. Die Talente werden derart gezielt gefördert, dass immer mehr gute Spieler nachdrängen. Das ist eine tolle Geschichte. Es gibt allerdings auch eine kleine Schattenseite dabei: Kleinere Vereine,







*Zwei Trainer, ein Klub: Meier (links) mit Aleksandar Ristic, den man in Düsseldorf noch heute ehrfurchtsvoll „König Aleks“ nennt.*

wie die Fortuna, haben es ganz schwer, noch junge Spieler zu entdecken, die nicht bereits von den Großen eingehend gesichtet wurden.

**Bedurfte es vielleicht sogar eines Tiefpunkts wie bei der EM 2000, um einen solchen Wandel möglich zu machen?**

Das ist eine hypothetische Frage, aber ja, ich glaube schon daran.

**Was trauen Sie der deutschen Mannschaft bei der EM-Endrunde in Polen und der Ukraine zu?**

Wir haben die Möglichkeit, ganz vorn mitzumischen, wir können Europameister werden. Aber vieles hängt von der Form der Spieler ab, davon, wie man in ein Turnier hineinkommt. Es wird in jedem Fall eng, und wir dürfen nicht glauben, jetzt weniger tun zu müssen, weil es in der Qualifikation so gut lief. Holland ist stark, England und auch Frankreich werden eine bessere Rolle spielen als zuletzt. Bei den Spaniern frage ich mich: Sind sie nach ihren Titeln bei WM und EM noch heiß genug auf einen weiteren Titel?

**Kommen wir zu Ihrem Klub Fortuna Düsseldorf. Er hat eine sehr ungewöhnliche Entwicklung hinter sich, denn vor sieben Jahren spielte er noch mit vier Millionen Euro Schulden viertklassig, in der damaligen Oberliga Nordrhein. Heute steht Fortuna in der Spitzengruppe der 2. Bundesliga und hat die berechtigte Hoffnung, 2012 schuldenfrei zu sein. Macht Sie das ein wenig stolz?**

Ich denke schon, dass einige im Verein heute ruhiger schlafen können als damals. Als ich 2008 kam, war ich selbst noch bei einigen Vorstandssitzungen, dabei als alles noch

nicht so einfach war. Es ist ein guter Weg, den Fortuna gegangen ist. Ein stabiles wirtschaftliches Fundament ist ganz wichtig im Fußball.

**Maximilian Beister, der noch bis Saisonende vom Hamburger SV ausgeliehen ist, hat den Sprung in die U 21-Nationalmannschaft geschafft.**

**Trauen Sie ihm auch das A-Nationalteam zu?**

Maxi hat in der 2. Bundesliga eine gute Entwicklung genommen, ist zum Fixpunkt geworden. Er ist ein sehr guter, lernbereiter und fleißiger Junge, vom Typ her eine Art Straßenfußballer. Aber seine Entwicklung ist längst nicht abgeschlossen. Oben zu bleiben ist immer schwieriger als hochzukommen – und für Maxi heißt „oben“ derzeit immer noch die Zweite Liga.

**Sie haben auch die Schattenseite Ihres Berufs kennengelernt, als Sie nach der „Kopfstoß-Affäre“ mit dem damaligen Kölner Albert Streit monatelang gesperrt waren. Sind Sie möglicherweise sogar daran gewachsen?**

Nicht nur möglicherweise, ich bin ganz bestimmt daran gewachsen. Ich will auch heute noch jedes Spiel gewinnen, aber nicht mehr um jeden Preis. Jede Partie ist jetzt mit dem Schlusspfiff für mich vorbei. Man darf Differenzen haben, aber dann heißt es: Shakehands, Feierabend. Ich liebe Fußball, er wird mich mein Leben lang begleiten, und Emotionen gehören dazu. Und ich bin dankbar, dass ich mein Hobby zum Beruf machen durfte, deshalb habe ich heute die nötige Demut. In mir ist seit damals die Einsicht gewachsen: Jeder darf einen Fehler machen, auch meine Spieler, aber bitte nicht denselben Fehler zweimal.

*Auf ein Wort! Fortunas Coach im Gespräch mit seinen Führungsspielern Andreas Lambert und Sascha Rösler.*





# Mit **LIGA** total! machen Sie das Spiel.

Erleben Sie Ihre persönliche Bundesliga-Live-Konferenz.



Monatlich ab  
**14,95 €\***

Wählen Sie aus den Live-Übertragungen der kompletten Bundesliga Ihre Favoriten für Ihre persönliche Konferenz. Jetzt mit LIGA total! auf Entertain (zzgl. ab 39,95 €\* im Monat).

Mehr Infos auf [www.ligatotal.de](http://www.ligatotal.de), im Telekom Shop und im Fachhandel oder kostenlos unter 0800 33 03000.



**Erleben, was verbindet.**



\* LIGA total! kostet 14,95 €/Monat. Mindestvertragslaufzeit 12 Monate. Voraussetzung für die Buchung von LIGA total! ist ein Entertain Paket. Bei Buchung bis 31.12.2011 kostet Entertain Comfort in den ersten 12 Monaten 39,95 €. Festplattenrekorder MR 303 ist für Entertain Neukunden inklusive. Die Ersparnis von monatlich 10,- € wird vom Grundpreis des Entertain Pakets abgezogen. Ab dem 13. Monat beträgt der Grundpreis für Entertain 44,95 €. Einmaliger Bereitstellungspreis für neuen Telefonanschluss 59,95 € (entfällt bei IP-basiertem Anschluss). Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Voraussetzung für Entertain sind der Festplattenrekorder und ein IPTV-fähiger Router (ggf. zzgl. Versandkosten in Höhe von 6,99 €). Der Festplattenrekorder MR 303 kostet 4,95 € monatlich als Endgeräte-Servicepaket, Kündigungsfrist 6 Werktage. Entertain ist in vielen Anschlussbereichen verfügbar.



# Fußball-Nationalspieler und Tennis-Champion: Mauritz ist ein Düsseldorfer Idol

## NUR GENTO WAR SCHNELLER

25 Spieler von Fortuna Düsseldorf schafften es in die A-Nationalmannschaft, 250 Einsätze absolvierten sie. Für Matthias Mauritz steht „nur“ einer zu Buche. In Düsseldorf ist der bald 87-Jährige heute aber noch so populär wie die anderen Fortuna-Ikonen Paul Janes, Toni Turek oder Klaus Allofs – weil der „Matthes“ nicht nur ein starker Fußballer, sondern mit seinem rheinischen Naturell immer auch ein volkstümlicher Typ gewesen ist. Einer, von dem man sagen konnte: „Der ist einer von uns.“ Obendrein war Mauritz ein absoluter Allrounder in Sachen Sport, erfolgreich auch im Tennis, im Hockey und im Tischtennis. DFB-Redakteur Wolfgang Tobien hat sich mit ihm im Düsseldorfer Rochusclub getroffen.

**W**er es genau wissen will, dem drückt Matthias Mauritz einfach seine Autogrammkarte in die Hand. Schwarz auf weiß sind dort auf der Rückseite die Daten eines außergewöhnlichen Multitalents aufgelistet. Die Erfolge, Leistungen und Verdienste von Düsseldorfs bestem Allroundsportler. Nur dank kleiner Schrift passt auch alles drauf: 760 Fußballspiele für Fortuna Düsseldorfs erste Mannschaft zwischen 1945 und 1960. 13 offizielle Amateur-Länderspiele für den DFB mit der Teilnahme an den Olympischen Spielen 1952 und 1956. Ein A-Länderspiel mit fast 35 Jahren, weshalb er in den DFB-Annalen bis heute als der älteste Debütant in

der Nationalmannschaft geführt wird. Außerdem Deutscher Jugendmeister im Hockey und Niederrhein-Meister im Tennis sowie viermal Europameister und 21-mal Deutscher Meister im Senioren-Tennis. Und ganz nebenbei auch mal Finalist bei der Düsseldorfer Stadtmeisterschaft im Tischtennis. Im Golf hat er es bis Handicap 18 geschafft.

Die Basis der meisten seiner Erfolge war seine enorme Schnelligkeit. 10,8 Sekunden ist Matthias Mauritz zu seiner besten Zeit gelaufen. Ihm lief keiner weg. Fast keiner. 1959 spielte er mit der Fortuna in einem Freundschaftsspiel vor 80.000 Zuschauern im Bernabéu-Stadion gegen eine

*Im Einsatz für Deutschland: Mauritz trug unter anderem bei den Olympischen Spielen in Helsinki und Melbourne das DFB-Trikot.*





# ALS DER „MATTHES“

*Der Sport ist bis heute Mauritz' große Leidenschaft. Seiner Fortuna hält er schon seit 66 Jahren die Treue.*

Kombination aus Real und Atlético Madrid. „Ich bin mit starken Kopfschmerzen vom Platz gegangen, weil mich Gento, der damals beste Außenstürmer der Welt, schwindlig gespielt hat“, sagt Mauritz. „Er war der einzige Gegenspieler in meiner Karriere, der schneller war als ich.“ Aber auch nur der.

„Ich war noch ein Teenager, als ich Matthias Mauritz im Trikot von Fortuna Düsseldorf spielen sah. Er war und ist ein Sportsmann par excellence, hoch geschätzt und geachtet in der Stadt“, sagt DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach, wie Mauritz ein Düsseldorfer aus Überzeugung und Leidenschaft.

„Matthes“ Mauritz blickt auf den Center Court der Tennisanlage des Düsseldorfer Rochusclubs. Hier hat er Sternstunden seiner Tennis-Karriere erlebt, als er dort vor voll besetzten Tribünen gegen den damaligen Wimbledon-Sieger Jaroslav Drobný und den deutschen Tennis-König Wilhelm Bungert spielte („und nicht einmal allzu hoch verlor“). Noch heute kennt man ihn hier, auch wenn Spiele wie diese schon mehrere Jahrzehnte zurückliegen. Zum Gesprächstermin hat man das Vorstandszimmer bereitgestellt.

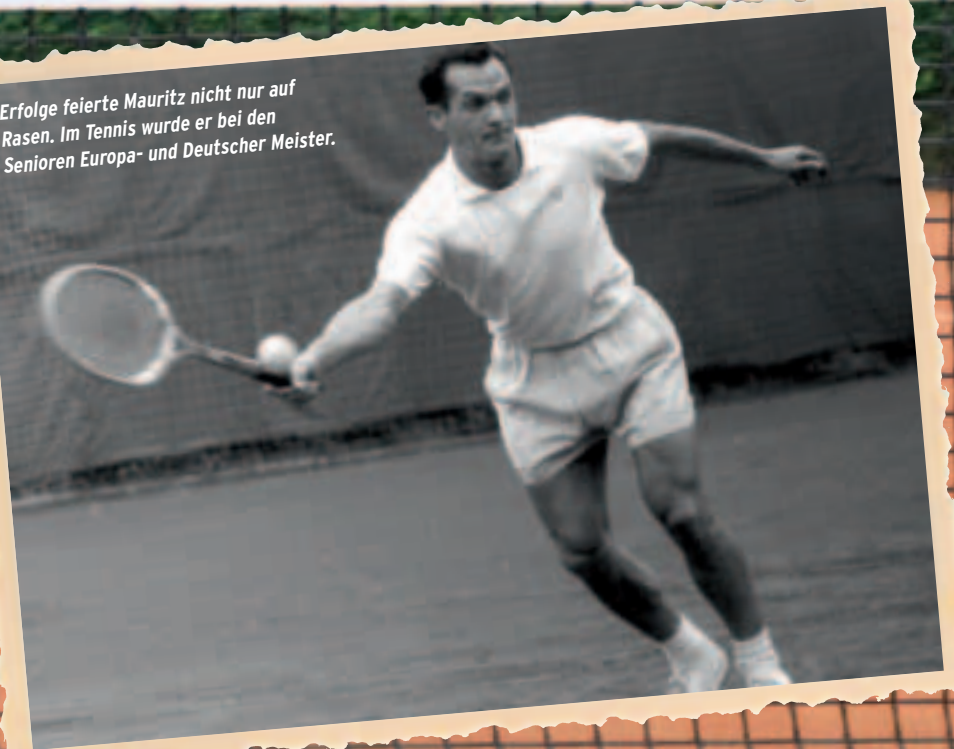
Sport war sein Leben. Ist es immer noch. „Für Hockey hatte ich das größte Talent, beim Tennis die größte Freude

und im Fußball den größten Erfolg“, sagt er. So wie ihn, seit nunmehr 50 Jahren mit seiner Ehefrau Marianne verheiratet, kann man sich einen glücklichen Menschen vorstellen. Noch immer ist er fit, sein Alter sieht man ihm nicht an.

Zum Fußball kam er per Zufall. Mit seinem Team des Rethel-Gymnasiums bestritt er 1945 ein Spiel gegen die „Dritte“ von Fortuna und imponierte mit seiner Schnelligkeit den anwesenden Experten. Sofort bekam er ein Angebot in der damals üblichen Währung: pro Woche ein Kilo Fleisch und zwei Abendessen im Benrather Hof auf der Kö. So fing es an.

Jeweils fünf Jahre spielte Matthias Mauritz in einem Team mit dem legendären Paul Janes, der bis Ende der 60er-Jahre mit 71 Länderspielen Deutschlands Rekord-Nationalspieler war, und mit Toni Turek, dem Torwart der „Helden von Bern“. Auch Jupp Derwall, der spätere Bundestrainer, gehörte zu seinen Mannschaftskameraden. Zweimal, 1957 und 1958, erreichte er mit Fortuna Düsseldorf das DFB-Pokalfinale. Für sein 700. Spiel erhielt er, der mit seiner Mutter eine Bäckerei mit etlichen Filialen betrieb, einen Fernsehapparat als Anerkennung. 1979 ernannte ihn die Fortuna zum Ehrenmitglied und verlieh ihm, der Anfang der 80er-Jahre Vizepräsident des Klubs war, 2005 die Brillantnadel für seine 60-jährige Mitgliedschaft. 66 Jahre ist er dem Verein mittlerweile treu.

*Erfolge feierte Mauritz nicht nur auf Rasen. Im Tennis wurde er bei den Senioren Europa- und Deutscher Meister.*







Trotz verlockender Angebote, unter anderem 1952 von Bayern München, ist er nie Vertragsspieler geworden, „weil ich dann nicht mehr zu Medenspielen im Tennis hätte antreten dürfen“. So bewahrte sich Mauritz, der in den 60er- und 70er-Jahren in der Düsseldorfer Innenstadt ein gut gehendes Sportgeschäft betrieb, seinen Hang zum fliegenden Wechsel: zwischen dem Tennis-, dem Hockey- und dem Fußballplatz. Wie zum Beispiel an einem Wochenende im Jahr 1951. Samstag: Aufstiegsspiel mit Fortuna in die damalige Oberliga West, Sieg gegen Marathon Remscheid. Sonntag: vormittags Entscheidungsspiel um den Einzug ins deutsche Hockey-Finale, Niederlage gegen Raffelberg; nachmittags mit der Tennis-Mannschaft in Krefeld, Aufstieg in die Niederrhein-Liga.

kationsspiel gegen Belgien in der ESPRIT arena. „Schon beim 6:2 gegen Österreich in Gelsenkirchen war ich restlos begeistert von unserem Nationalteam“, sagt er. „Auf diesem Niveau ist Fußball ein ganz anderer Sport geworden als zu meiner Zeit. Das müssen selbst die alten Hasen anerkennen, die immer wieder mal anmerken, dass früher alles besser gewesen sei.“ Wenn sich die Aktiven von früher treffen, ist er regelmäßig der Älteste und wird dafür geehrt. Nur in diesem Jahr nicht. Hochzeitstag. Mauritz musste für das Treffen im August in Stuttgart absagen. So kam Erich Retter zur Ehre des Alterspräsidenten. Beim nächsten Mal will Mauritz wieder dabei sein.

Große Freude macht ihm die Entwicklung seiner Fortuna. „In 66 Jahren habe ich rund 15 Auf- und Abstiege miterlebt. Dritt- und sogar viertklassig – das tat vor ein paar Jahren in der Seele weh. Umso schöner ist jetzt das Hoch, das die Fortuna hoffentlich in die Bundesliga und zu den Derbys gegen Köln zurückführen wird“, sagt er. Ein Wunsch, der Realität werden könnte. Die Fortuna steht so gut da wie lange nicht.

*1959 spielte der Düsseldorfer (Zweiter von rechts) beim 1:1 gegen Polen zum ersten und einzigen Mal für das A-Nationalteam – mit fast 35 Jahren als ältester Debütant der deutschen Länderspielgeschichte.*

*DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger (rechts) und DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach (links) zeichnen Mauritz als ältesten Teilnehmer beim Treffen des „Clubs der Nationalspieler“ aus.*

Seine eindrucksvollsten sportlichen Erlebnisse verbindet er jedoch mit dem Fußball. Das Spiel in Madrid gegen Gento und die anderen Größen. Und natürlich, neben den beiden Olympia-Teilnahmen in Helsinki und Melbourne, sein einziges A-Länderspiel 1959 beim 1:1 gegen Polen in Hamburg. „Das war ein Dankeschön und eine tolle Geste von Sepp Herberger, weil ich mich immer wieder der Amateur-Nationalmannschaft zur Verfügung gestellt hatte. Eigentlich hätte ich gar nicht reingehört in die A-Mannschaft. An der Seite meines Klubkameraden Erich Juskowiak war es ein fantastisches Ereignis für mich“, erzählt er.

Dabei sein, wenngleich nunmehr auf der Tribüne, wird Matthias Mauritz auch heute beim letzten EM-Quali-

Die NRW-Hauptstadt am Rhein ist der große emotionale Bezugspunkt seines Lebens. „Doch mit Karneval und Schützen habe ich nichts am Hut. Für mich gab es immer nur den Sport. Deshalb habe ich ja auch erst mit 38 geheiratet“, sagt er. Mit bald 87 Jahren erweckt Matthias Mauritz nicht den Eindruck, verpassten Chancen nachtrauern zu müssen. Ein langes Sportlerleben, das für den Sprinter auch immer ein Laufsteg in eigener Sache gewesen ist, liegt hinter ihm. Ein Idol ohne Verfallsdatum ist er geblieben. Nicht nur in seiner Heimatstadt. Jeden Monat kommen Autogrammanfragen: aus Deutschland, aus Bulgarien, aus Japan, aus Australien. Als Antwort bekommen die Fans ein Foto mit Unterschrift – und eine lange Liste von Erfolgen.







DFB Pokalfinale 2011 im Olympiastadion Berlin

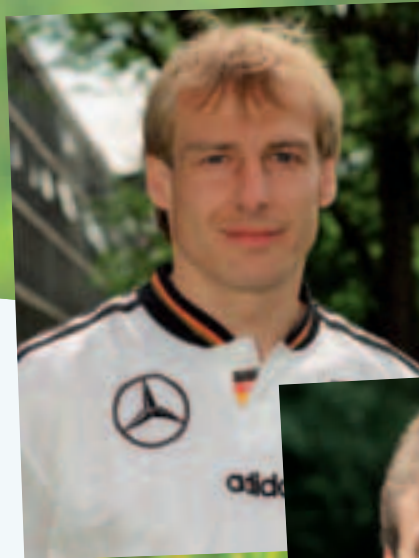
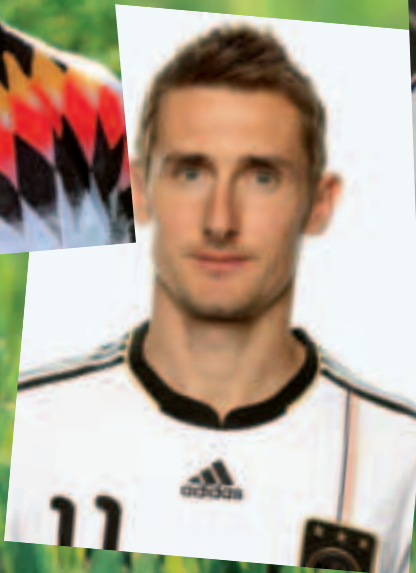




# UEFA zeichnet Nationalspieler mit mehr als 100 Einsätzen aus MÜTZE UND MEDAILLE FÜR

Sie sind ein „Who-is-Who“ des Weltfußballs, die 109 Spieler, die derzeit Europas Klub der Hunderter bilden. Unter ihnen steht der DFB mit neun Spielern an der Spitze. Seit Anfang September zeichnet die Europäische Fußball-Union (UEFA) diese Akteure mit 100 und mehr Länderspielen offiziell aus. Heute gegen Belgien sind die deutschen Dauerbrenner an der Reihe. DFB-Redakteur Wolfgang Tobien über neun aus 109.

*Ausgezeichnete Nationalspieler nach Anzahl der Länderspiele: Lothar Matthäus, Miroslav Klose, Jürgen Klinsmann, Jürgen Kohler, Franz Beckenbauer, Joachim Streich, Thomas Häßler, Hans-Jürgen Dörner und Ulf Kirsten.*



**L**andesweite Legenden sind sie und internationale Ikonen. Ihre Karrieren sind geprägt von Ruhm und Ehre. Ihre Namen stehen für Kontinuität und Klasse. Und ihre außergewöhnlichen Leistungen haben den Stellenwert der Nationalmannschaft erhöht und untermauert. Jetzt bilden sie offiziell den wohl exklusivsten Zirkel im globalen Fußball: den Klub der Hunderter Europas.

Die UEFA hat in diesem Jahr eine neue Auszeichnung für Spieler ihrer 53 Mitgliedsverbände eingeführt, die 100-mal oder häufiger für ihre Nationalmannschaft zum Einsatz kamen. Exakt 109 Spieler umfasst die Liste dieser Jubilare. Von A wie Astafjevs, der zwischen 1992 und 2010 für Lettland 167 Länderspiele absolvierte und damit den Europarekord hält, über B wie Beckham, Buffon oder Blochin und C wie Cannavaro, Casillas und Bobby Charlton bis Z wie Zidane, Zoff und Zubizarreta ist alles vertreten, was Rang und Namen hat. Ein Who-is-Who des Weltfußballs.

Der DFB besetzt in dieser Zusammenstellung eine Spitzenposition. In der Mannschaftswertung gewissermaßen. Mit

neun Spielern ist er unter den Hundertern so häufig vertreten wie kein anderer Nationalverband. Lothar Matthäus, Miroslav Klose, Jürgen Klinsmann, Jürgen Kohler, Franz Beckenbauer, Joachim Streich, Thomas Häßler sowie Hans-Jürgen Dörner und Ulf Kirsten ist diese etwas andere Tabellenführung zu verdanken.

Seit Anfang September werden die Auszeichnungen, die aus einer Gedenkmütze aus blauem Samt und einer Medaille bestehen, bei Heimländerspielen des betreffenden Verbandes an den Mann gebracht. Den Anfang machten Nordirlands Torwart-Legende Pat Jennings (119 Länderspiele) sowie die ehemaligen Bundesligaspieler Sami Hyypä (Finnland, 105), Dorinel Munteanu (Rumänien, 134) und der Österreicher Andreas Herzog (103), den UEFA-Präsident Michel Platini beim EM-Qualifikationsspiel gegen die Türkei in Wien persönlich ehrte.

„Spieler, die 100 oder mehr Länderspiele für ihr Land bestritten haben, verdienen definitiv Anerkennung seitens der Fußballfamilie. Dadurch wird ihre Leistung hervorgehoben





# EUROPAS HUNDERTER

und gleichzeitig die öffentliche Aufmerksamkeit erneut auf die Bedeutung des Nationalmannschafts-Fußballs gelenkt“, sagt Europas Fußballchef.

Beim heutigen Länderspiel gegen Belgien sind nun die deutschen Dauerbrenner an der Reihe. Miro Klose ist als einer der wenigen noch aktiven Hunderter ohnehin vor Ort. Matthäus, Kohler, Streich, Kirsten und Dörner – sie alle haben ihr Kommen zugesagt. Klinsmann ist als Nationaltrainer der USA verhindert. Häßler hat abgesagt. Franz Beckenbauer hat einen anderen wichtigen Termin, lässt aber ausrichten: „Ich fühle mich durch diese Auszeichnung der UEFA sehr geehrt, weil es für mich immer etwas Besonderes war, für die Nationalmannschaft zu spielen.“



Auf das Besondere dieser sicherlich überfälligen Aktion verweist auch DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach. „Das ist eine tolle Auszeichnung. Jeder dieser Spieler verkörpert fußballerische Extraklasse über einen langen Zeitraum. Besonders eindrucksvoll sind dabei natürlich die 20 Jahre, die Lothar Matthäus als Nationalspieler aktiv war“, sagt Niersbach. „Auf die Idee, diese Spieler für ihre Sonderstellung zu ehren, hätte man eigentlich schon früher kommen können.“

Geehrt fühlen sich denn auch zum Beispiel die beiden ostdeutschen Fußball-Legenden Joachim Streich und „Dixie“ Dörner, die für die ehemalige DDR-Auswahl die Hunderter-Schallmauer durchbrochen beziehungsweise erreicht haben. „Das ist eine großartige Sache. Es ist schon etwas Besonderes, dass man jetzt auch offiziell dazugehört zu einem Kreis mit einstigen Angriffsstars wie Zidane, Raúl, Michael Laudrup, Luis Figo oder Shevchenko, ganz zu schweigen von unseren deutschen Topspielern“, sagt der einstige Angreifer Streich.

Wie der Rekordspieler und -torschütze der einstigen DFV-Auswahl verweist auch Dörner auf die besondere Anerkennung, die „speziell der älteren Generation“ mit dieser Auszeichnung zuteilwird. „Früher war es schon etwas schwieriger, auf 100 und mehr Länderspiele zu kommen, weil es gar nicht so viele Begegnungen gab wie heute“, sagt er.

In der Tat hat sich mit dem Zerfall des Ostblocks Anfang der 90er-Jahre die Zahl der UEFA-Mitglieder und damit auch der Länderspiele stark erhöht. Hatten zum Beispiel an der Qualifikation für die EM 1988 noch 32 Teams teilgenommen, so waren es für die EURO 2008 exakt 50. Und die Zahl der weltweit ausgetragenen Länderspiele ist von 387 im Jahr 1987 auf 1.064 nur sieben Jahre später angestiegen.

So wird sich auch der Klub der Hunderter in absehbarer Zeit deutlich erweitern. Lukas Podolski und Bastian Schweinsteiger zum Beispiel, die mit 26 und 27 Jahren bereits um die 90 Länderspiele absolviert haben, sind vermutlich die ersten Kandidaten.



Die Julius-Hirsch-Preisträger 2011 im Porträt

# MIT ZIVILCOURAGE UND DER KRAFT DES FUSSBALLS

Was soll man denn schon machen, wenn im Block ein dunkelhäutiger Spieler angefeindet wird? Was tun, wenn der Nebenmann ausländerfeindliche Lieder anstimmt? Und wie soll das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte Jugendlichen mit ausländischen kulturellen Wurzeln näher gebracht werden? Schwierige Fragen. Die Prämierten des Julius-Hirsch-Preises 2011 geben Antworten. Mit Zivilcourage, mit Einfühlungsvermögen und der Kraft des Fußballs. DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger hat die Jugendinitiative Spiegelbild sowie die Platzierten aus Gräfenberg und Mannheim heute im Rahmen einer Feierstunde im Düsseldorfer Meilenwerk geehrt. DFB.de-Redakteur Thomas Hackbarth stellt die Preisträger vor.



*In Erinnerung an den im Vernichtungslager  
Auschwitz-Birkenau getöteten  
Nationalspieler verleiht der DFB seit 2005  
den Julius-Hirsch-Preis.*





*Sie wollen nicht wegsehen:  
Acht fränkische Fußballvereine  
schlossen sich einem Bündnis  
an, das gegen Aufmärsche von  
Neonazis protestierte.*

Zwei rivalisierende Banden, eine Liebe zwischen den Fronten – die Handlung der „West Side Story“ stand Pate beim Plot von „Stolz“. Den Kurzfilm über zwei Jugendgruppen, Griechen und Türken, die sich einen Bolzplatz teilen, um dann in einem knallharten Entscheidungsspiel darum zu kämpfen, wer bleiben darf und wer weichen muss, haben sich Wiesbadener Jugendliche ausgedacht. Monatelang hatten die 12- bis 14-Jährigen geforscht, diskutiert und sich auf eine Spurensuche am Ball begeben. „Stolz“ ist das Ergebnis ihrer Suche. „Wir wollen die Erinnerung an die Geschichte wachhalten. Um dieses Wissen über Diskriminierung und Rassismus für die junge Generation erfahrbar werden zu lassen, müssen wir aber neue Wege gehen“, sagt Hendrik Harteman. „Wir versuchen, auf ihre Interessen und Lebenswelt einzugehen.“

Harteman ist Bildungsreferent des Wiesbadener Museums Spiegelgasse, das Ende der 90er-Jahre gegründet wurde, als Bürger sich gegen den Abriss einer ehemaligen Synagoge wehrten. Mit dem Projekt „Spurensuche am Ball“ gelang es nun, Jugendlichen die Ausgrenzung und Verfolgung während der Nazi-Diktatur verständlich zu machen. Keine leichte Aufgabe, denn viele der 12- bis 14-Jährigen einer Hauptschule und eines Jugendzentrums stammen aus Familien mit einer Zuwanderungsgeschichte. Der Fußball, immer ein gemeinsamer Nenner, half bei der Ansprache. Harteman umreißt, worum es geht: „Frühere Generationen mussten sich das Recht erstreiten, mehr über die Verbrechen der Nazizeit zu erfahren. Das ist heute nicht mehr so. Wir müssen passende Methoden der Geschichtsvermittlung entwickeln.“

Der Preis selbst wird seit 2005 im Namen von Julius Hirsch verliehen, dessen Leidensweg nach der Machtergreifung begann. Der deutsche Nationalspieler jüdischen Glaubens wurde gedemütigt, entrechtet, verfolgt und schließlich im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ermordet.

Der Preisträger 2011 und der Preis an sich verfolgen ein Ziel: Es geht darum, Erinnerung wachzuhalten. Eine Aufgabe, die bei Jugendlichen, deren Eltern nach Deutschland einwanderten, schwieriger ist, dabei aber nicht weniger wichtig. Harteman berichtet: „Richtig angesprochen, reagieren Jugendliche auch heute mit Interesse und Anteilnahme. Wie es ist, flüchten zu müssen, alles stehen und liegen zu lassen, ist gerade bei Familien mit Migrationshintergrund eine bekannte Erfahrung.“ Alleine in diesem Jahr begaben sich 400 Jugendliche auf „Spurensuche“, oft an Hauptschulen in den strukturschwachen Stadtvierteln der hessischen Landeshauptstadt. Die Deutsch-Lehrerin Ursula Schallmo leitete die Spurensuche an der Wolfram-von-Eschenbach-Schule, einer Hauptschule in der Wiesbadener Innenstadt. „Wir haben dann Listen geschrieben, was jüdischen Jugendlichen verboten wurde, etwa bestimmte Musik zu hören, später die Schule zu besuchen oder nur zum Bäcker zu gehen. Das war ein Aha-Erlebnis. Meine Schüler gehen heute viel bewusster mit Geschichte, auch mit unserer Stadtgeschichte um.“ „Letztlich“, bilanziert Harteman, „geht es uns auch um Aufstiegschancen. Nur wer in der Lage ist, politisch mitzudenken, konkurriert erfolgreich um die besseren Jobs.“

Den zweiten und dritten Platz belegen ein Sport- und ein Fanbündnis. Beide, die Fußballvereine der Region Gräfenberg und die Fans des SV Waldhof Mannheim, vereinte ein Ziel: den Aufmarsch von Neonazis zu stoppen.

Seit 1999 kam es in der fränkischen Kleinstadt Gräfenberg jährlich zu rechtsradikalen Kundgebungen, ab 2006 erhöhte sich die Schlagzahl. 40 Nazi-Treffen in drei Jahren. „Wir hatten einfach Pech“, erklärt Ludwig K. Haas. „Zum einen liegt Gräfenberg nur 25 Kilometer nördlich von Nürnberg, wo die NSDAP früher ihre Parteitage veranstaltete. Oberhalb der Ortschaft, auf dem Michelsberg, steht ein Kriegerdenkmal von 1924. Das hat den Nazis wohl gefallen.“ Irgendwann reichte es Haas und vielen ande-





der Entwicklung der Fanszene einverstanden.“ Hunderte Hakenkreuz-Aufkleber im Stehblock, das Singen des „U-Bahn-Liedes“, Schmähungen dunkelhäutiger Spieler – das alles wollten Hafezi und andere nicht mehr hinnehmen. Die Fußballfans gründeten den „DoppelPass“. Hafezi: „Das ist kein Fanklub im klassischen Sinn, aber auch keine politische Initiative mit Beiträgen und Verpflichtungen. Wir wollen einfach, dass Rassismus und Fremdenfeindlichkeit aus unserem Stadion verschwinden.“

Der 45-jährige Berufsschullehrer steht bei jedem Heimspiel und oft auch auswärts im Block.

„Nur wer ein wirklicher Fan ist, kann etwas bewegen“, sagt er. Seit mehr als zehn Jahren läuft das Projekt, zu dem auch die Radiosendung „DoppelPass on Air“ gehört. Gerade der lange Atem der Mannheimer hat die Jury beeindruckt. „Anfangs“, erinnert sich Hafezi, „sind wir in die linke Ecke gedrängt worden. Dabei wenden wir uns gegen Rassismus und Antisemitismus. Heute sind wir ein anerkannter Teil der Fanszene des SV Waldhof Mannheim.“ In der Jury-Begründung heißt es: „Der DoppelPass hat durch seine kontinuierliche Arbeit zu einem veränderten Bewusstsein im Verein beigetragen.“ Dariusch Hafezi jedenfalls fühlt sich wieder wohl in seinem Block. Auch sportlich ist er zuversichtlich: „In drei Jahren spielen wir in der 3. Liga.“ Wer die Welt ein wenig verbessern will, muss eben Optimist sein.

*Zur Arbeit des Fan-Bündnisses „DoppelPass“ aus Mannheim gehört eine regelmäßige Radiosendung, in der die Fans andere Fußball-Begeisterte für ihre Themen sensibilisieren wollen.*

ren Gräfenbergern, die Aufmärsche, die antisemitischen Parolen, die Geschichtsfälschung, und dass ihr Heimatort als „Nazitreff“ in Verruf geriet. Der heute 70-jährige Ruheständler versammelte acht Fußballvereine der Region. Gemeinsam schlossen sie sich dem Gräfenberger Sportbündnis an.

„Geh’ denken“ oder „Denk’ mal – aber nicht im Gleichschritt“, schrieben sie auf Betttücher und Tafeln, immer wenn sie loszogen, um gegen den nächsten Neonazi-Aufmarsch zu protestieren. Über 40 Aktionen gab es, jede mit Kreativität, jede mit Nachdruck. 2009 hörten die Aufmärsche der Rechtsradikalen plötzlich auf. Haas sagt: „Ich maße mir nicht an, in deren Köpfe reinschauen zu können.“ Früher war er acht Jahre Kassierer in seinem Fußballverein, dann ging seine ganze ehrenamtliche Kraft in das Sportbündnis. „Bei einer Kundgebung rief mir einer zu ‚Wenn das neue Reich kommt, wissen wir schon, was wir mit euch tun‘“, erzählt Haas. Warum tut sich ein an sich zufriedener Rentner so etwas an? „Ich bin Jahrgang 1941 und hatte noch einen Altnazi als Schullehrer, der faselte immer vom Todfeind Frankreich, von diesen französischen Unmenschen. Dann bin ich nach Frankreich in den Urlaub gefahren und habe die nettesten Bekanntschaften gemacht. Es war alles ganz anders – diese Erfahrung hat mich geprägt.“

Auch für Dariusch Hafezi, einen Mannheimer mit Dialekt und iranischen Wurzeln, gab es diesen Moment, als es einfach zu viel wurde. „Wir sind alle eingefleischte Fans von Waldhof Mannheim. Irgendwann waren wir nicht mehr mit

*Wiesbadener Hauptschüler setzten sich auf moderne Art und Weise mit der deutschen Geschichte auseinander: Sie drehten einen Film.*





# EMRE SCHLÄGT ZU

## UND BESIEGT VORURTEILE.

Das deutsche Nachwuchstalent mit türkischen Wurzeln ist als Mittelfeldspieler der Kopf hinter den Treffern seiner Sturmkollegen. Parallel bereitet sich der Kapitän der U 17-Nationalmannschaft im Leistungszentrum des Bundesligisten FC Bayern München auf sein Abi vor. So beweist Emre Tag für Tag, dass Integration kein leeres Wort ist. Sondern eine Chance, bei der wir alle zuschlagen müssen. [www.bundesliga-stiftung.de](http://www.bundesliga-stiftung.de)



**BUNDESLIGA  
STIFTUNG**

**Integration.  
Gelingt spielend.**





## Fair-Play-Medaille für Hansa Rostocks Dominic Peitz

# „OHNE WERTE VERLIERT

Es geht um viel. An jedem Wochenende. Immer wenn die deutsche Nationalmannschaft aufläuft. Höchstes Niveau, höchster Einsatz. Dabei als Profi die richtige Mischung aus Leidenschaft und fairem, respektvollem Umgang mit dem Gegner zu treffen, ist nicht immer leicht. Dominic Peitz ist dies vorbildlich gelungen. Damals noch in Diensten von Union Berlin, hatte der 27-jährige Mittelfeldspieler im Punktspiel gegen Bochum eigene Interessen zurückgestellt. Und stattdessen ganz im Sinne des Fair Plays gehandelt. Dafür zeichnete der DFB Peitz im Düsseldorfer Meilenwerk mit dem Sonderpreis der Kampagne „Fair ist mehr“ aus. Mit dem Preisträger, der im Sommer vom FC Augsburg an Hansa Rostock ausgeliehen wurde, sprach DFB.de-Redakteur Thomas Hackbarth.

Herr Peitz, wie war das denn am 6. Dezember 2010? Wir spielten zu Hause gegen Bochum. In der 60. Minute geht Bochums Chong Tese nach einem Abstoß zum Kopfball, verlängert den Abschlag, der Ball rollt ins Aus. Eigentlich müsste es jetzt Abschlag für uns geben, doch der Linienrichter ist überzeugt, dass Tese mit der Hand dran war. Aus meiner Sicht aber ist es ein regulärer Kopfball, da gibt es gar keinen Zweifel. Also sage ich das auch so, und Schiedsrichter Robert Hartmann, der das Spiel unterbrochen hatte, meint dann, dass er die Situation auch als regelgerechten Kopfball gesehen hat. Er lässt also die Gelbe Karte stecken, die er schon zücken wollte.

Union lag mit 0:1 im Rückstand, und mit Bochum gastierte ein Aufstiegs kandidat in der Alten Försterei. Haben Sie sofort gehandelt oder gab es doch ein paar Sekunden des Zögerns?

Nein, gar nicht. Spielstand und Tabellensituation, darüber habe ich in dem Moment wirklich nicht nachgedacht. Ich finde einfach, jeder, der das Spielfeld betritt, sollte das mit Respekt tun. Fehler passieren uns Spielern, und auch die Schiedsrichter werden wegen vermeintlicher Fehlentscheidungen kritisiert. Wenn ich also eine Situation korrigieren kann, dann mache ich das auch. Ohne Fair Play wäre der Fußball nur halb so schön.

Faires Spiel im Profifußball ist keine Selbstverständlichkeit. Oder sehen Sie das anders?

Was ich gemacht habe, ist nur der ganz normale Respekt, den wir alle im Sport zeigen sollten. Das Spiel wird immer schneller, der Entscheidungszeitraum für den Schiedsrichter immer enger. Auch wir als Spieler können helfen.

Hat Ihr damaliger Trainer Uwe Neuhaus Sie auf die Aktion angesprochen?

Nein, eigentlich gar nicht, denn wir waren an dem Tag alle ziemlich geschockt vom Schienbeinbruch des Bochumers Matias Concha. Auch in den Medien war Conchas schwere Verletzung das Thema. Irgendwo schrieb dann eine Zeitung, Peitz habe Chong Tese vor dem Platzverweis bewahrt, was ja auch etwas übertrieben dargestellt ist. Aber das war's dann auch schon. Also, keine Vorhaltungen – weder vom Trainer noch von den Mitspielern oder Fans.

Sie beschreiben Ihr faires Verhalten als normalste Sache der Welt.

Seien wir doch mal ehrlich, es war nicht der 33. oder 34., sondern der 12. Spieltag. Hier standen nicht Auf- oder Abstieg auf dem Spiel. Es war auch keine Elfmetersituation. Anstatt eines Freistoßes etwa 20 Meter vor unserem Tor, haben wir Abstoß gehabt. Alles nicht so schwerwiegend.

Und Chong Tese blieb gerechterweise unverwundet.

Stimmt. Man muss das einfach relativieren. Moral, Respekt vor Gegner und Schiedsrichter, Ehrlichkeit – das sind ja auch keine unwichtigen Werte. Wenn diese Werte verloren gehen, verliert der ganze Fußball. Ich habe den Schiedsrichter auf einen drohenden Fehler hingewiesen. Ich wollte mich nicht in den Vordergrund drängen und sicher wollte ich nicht meiner Mannschaft schaden. Mehr war es nicht.

### Die Sieger 2010/2011 der DFB-Kampagne „Fair ist mehr“

Der Zuspruch aus dem Amateurfußball ist riesig, die Kampagne „Fair ist mehr“ ein Volltreffer. Seit mehr als zehn Jahren zeichnet der Deutsche Fußball-Bund vorbildlich faires Verhalten aus. Mit Miroslav Klose (2005), Ariane Hingst (2006) und Dominic Peitz (2011) wurden dreimal Profispieler ausgezeichnet.

Das sind die diesjährigen Preisträger:  
Jamal Amjoune (FZK Bernbach)  
Burak Demirbas (FSV Friedrichshaller SV)  
Markus Broghammer (FV Tennenbronn)

Emrullah Kizildag (KSV Vatan)  
Michael Sahl (SV Merchweiler)  
Michael Marquart (JFG Mömlingtal)  
Dominic Peitz (Union Berlin/Hansa Rostock)



# DER FUSSBALL“



Ausgezeichnet für  
vorbildliche Fairness:  
Dominic Peitz.

## Welche Ziele haben Sie mit Hansa Rostock?

Ich bin gerade dabei, sportlich und auch sonst hier in Rostock anzukommen. Das war auch etwas unüblich, eigentlich bin ich von Union Berlin nach Augsburg gegangen. Aber nach dem Wechsel zum FCA im Sommer wechselte ich aus unterschiedlichen Gründen weiter nach Rostock. Mein Einstieg hier war gut, ich möchte meine Leistung bringen. Einsatzzeiten sind jetzt wichtig, um wirkliche Wettkampfhärte zu erhalten. Mit der Hansa wollen wir die Klasse halten, ganz klar, dafür werde ich alles geben.

## In den spielfreien Sommerwochen engagieren Sie sich für ein Projekt in Jordanien. Wie kam es dazu?

Meine Freundin Britta hat im Rahmen ihres Studiums ein viermonatiges Praktikum in der jordanischen Hauptstadt Amman absolviert. Dort gibt es eine deutsche Schule, die von der Hanns-Seidel-Stiftung gefördert wird. Viele Kinder aus einem direkt angrenzenden UN-Flüchtlingslager, oft Halbwaisen, aber auch andere Kinder aus der Stadt, besuchen die Theodor-Schneller-Schule und erlernen hier ein Handwerk. Diese Kinder hatten auch in jüngsten Jahren schon schlimme Erlebnisse. Oft sind sie extrem verschüchtert. Ich bin dann in der Sommerpause nach Jordanien geflogen und habe den Kindern Schuhe, Hosen, Poster und Wimpel mitgebracht und öfter mal Fußball mit ihnen gespielt. Im folgenden Jahr waren wir wieder dort. Britta und ich unterstützen dieses Projekt sehr gerne und werden sicher auch in Zukunft immer mal wieder dorthinreisen. Uns als Profifußballern geht es sehr gut. Ich sehe es ein Stück weit als Verpflichtung, diese privilegierte Stellung zu nutzen, um etwa für Jugendliche, erkrankte oder behinderte Menschen Verantwortung zu übernehmen.

## Wie sieht es in Ihnen aus, wenn ein Gegenspieler nach einem Phantomkontakt mit großem Schmerzensschrei theatralisch zu Boden sinkt? Ärgert Sie das nicht ungeheuer?

Ich möchte hier nicht als Moralapostel auftreten. Fakt ist doch, dass jeder versucht einen Vorteil für sein Team zu erzielen. Ich finde es aber grenzwertig, wenn ein Spieler konstant solche Mittel einsetzt und quasi versucht, den Schiedsrichter reinzulegen. Dann denke ich mir schon: So ein bisschen korrekt, wäre auch nicht schlecht.

## Würden Sie sagen, dass Sie sich vorbildlich verhalten haben?

Das müssen andere beurteilen.



# Deutschland lässt montieren – zum Festpreis!



Für über 190  
Handwerksleistungen  
aus den Bereichen:

- Dach- und Ausbauarbeiten
- Wohnraumgestaltung
- Haustechnik und Elektrik
- Fassade und Fenster
- Garten- und Außenanlagen





# Die Düsseldorferin Inka Grings und ihr Neuanfang in Zürich

## UNTER EIDGENOSSEN

„Meine Eisdiele.“ Die Antwort kommt pfeilschnell. Inka Grings muss nicht lange überlegen, um den Ort in ihrer Heimat Düsseldorf zu nennen, den sie am meisten vermisst. Um genau zu sein: ihrer alten Heimat. Denn die 94-malige Nationalspielerin ist umgesiedelt in die Schweiz. Seit wenigen Monaten spielt sie beim FC Zürich, hat den FCR 2001 Duisburg, für den sie insgesamt 16 Jahre lang spielte, verlassen. Und mit ihm das Rheinland. In Köln wohnte sie zuletzt, aber in Düsseldorf ist sie geboren, aufgewachsen und immer noch tief verwurzelt. Ihre Familie lebt dort, ihre Freunde auch – zu Hause, das ist Düsseldorf. Und wird es immer bleiben. DFB-Redakteurin Annette Seitz über eine alte Liebe und einen neuen Anfang.

**D**üsseldorf, sagt Inka Grings, sei die schönste Stadt der Welt. „Ob nun die Altstadt, die Kö oder die Rheinpromenade. Düsseldorf hat so viele schöne Ecken, man kann so viel machen – diese Stadt hat einfach alles“, sagt die 32-Jährige. Zudem liebt die zweimalige Europameisterin, wie sich die Menschen in ihrer Heimatstadt geben. Freundlich sei der Düsseldorfer, aufgeschlossen gegenüber seinen Gästen, wenn auch nicht ganz so offen wie der Kölner. „In Düsseldorf sind sie ein wenig zurückhaltender“ – aber deshalb nicht weniger sympathisch, schiebt sie hinterher.

Im Düsseldorfer Südosten ist Inka Grings geboren, dort, im Stadtteil Eller, beginnt sie 1984 beim TSV 04 mit dem Fußballspielen. Mit den Jungs spielt sie dort gemeinsam in einem Team, wechselt, als das nicht mehr möglich ist, in die Mädchenmannschaft des Garather SV, ebenfalls ein Düsseldorfer Stadtteilverein. Dann schließt sie sich 1995 dem FCR Duisburg an.

**Für die deutsche Nationalmannschaft kam Inka Grings bisher 94-mal zum Einsatz. Dabei gelangen ihr 64 Treffer.**







*Küsschen für Prinz Dirk I.: Inka Grings und ihre Mitspielerin Linda Bresonik beim Düsseldorfer Karneval im vergangenen Jahr.*

Nationalspielerin ist bei den Eidgenossen ein Star und gab zudem ein tolles sportliches Debüt: In ihrem ersten Spiel für den FC Zürich gegen den FC Basel steuerte sie zum 4:1-Sieg einen Treffer bei. Ein starker Einstand.

Insgesamt hat Grings einen positiven Eindruck vom Schweizer Frauenfußball. Zwar sei das Tempo nicht mit dem der Spitzenteams der Frauen-Bundesliga zu vergleichen. „Mir macht es aber sehr viel Spaß und ich denke, wir können trotzdem voneinander lernen. Gerade was die Disziplin angeht, sind die Schweizer vorbildlich.“ Dass sie in ihrer neuen Heimat zudem warmherzig aufgenommen wurde, trägt zum positiven Gesamteindruck bei. „Die Schweizer sind sehr offen und total freundlich auf mich zugekommen.“ Dass auch ihre Mitspielerin Sonja Fuss von Duisburg nach Zürich gewechselt ist, macht die Eingewöhnung noch ein bisschen leichter.

Für ein Jahr hat sie dort zunächst unterschrieben, Rückkehr nach Deutschland nicht ausgeschlossen. Aufmerksam verfolgt Grings das Geschehen in ihrer alten Heimat. Vor allem, was sich bei der Fortuna derzeit tut, freut sie enorm. „Klasse, dass sie so erfolgreich spielen“, sagt die Angreiferin, die bisher 64 Treffer für die Nationalmannschaft erzielte. „Vielleicht klappt es ja diese Saison mit dem Aufstieg. Eine Stadt wie Düsseldorf braucht einen Erstligisten.“

Nun also Zürich. Ein Abenteuer für die heimatverbundene Angreiferin. Doch ein wesentlich überschaubareres als ursprünglich geplant. Nur 50 Flugminuten oder fünf Autostunden liegen zwischen ihrer neuen und alten Heimat. Die Familie, die Freunde sind also in Reichweite. Ein triftiger Grund, weshalb Inka Grings bei den Schweizern unterschrieben hat. Und das quasi in letzter Minute. Denn beinahe wäre sie in der russischen Liga gelandet. Mit dem FC Rossiyanka war sie sich eigentlich schon einig. Das Visum und das Flugticket hatte sie bereits in der Tasche. „Ich war gedanklich schon in Russland, das wäre sicherlich ein großes Abenteuer gewesen“, erzählt sie.

Dann jedoch nahmen die Schweizer über Tatjana Haenni, FIFA-Leiterin Frauenfußball-Wettbewerbe, die sich auch im Vorstand des FC Zürich engagiert, Kontakt auf. Schließlich ging alles ganz schnell, die Zusage wurde erteilt, der Vertrag unterschrieben. Und nicht nur Mutter Waltraud war erleichtert, dass die Tochter dann irgendwie doch in der Nähe bleibt. Im Vergleich zu Russland jedenfalls. „Sie hätte mich natürlich auch unterstützt, wenn ich nach Russland gegangen wäre. Aber jetzt ist sie schon beruhigt. Meine Mutter freut sich sehr, dass ich mich wohlfühle“, erzählt Inka Grings.

Zum Wohlfühlcharakter trägt auch bei, dass die Bedingungen beim FC Zürich optimal sind. „Die Qualität und Quantität des Trainings sind hervorragend, die Möglichkeiten in Zürich sind einfach klasse. Das hätte ich so sicher nicht erwartet“, schwärmt Grings, die in der Schweiz nach ihrer Ankunft zahlreiche Pressetermine absolvieren musste. Die deutsche

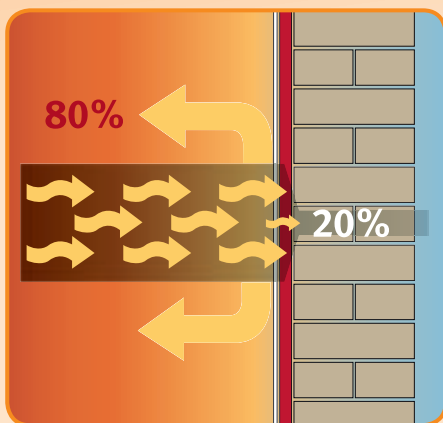


Und da wäre noch etwas, was der Hauptstadt des Landes Nordrhein-Westfalen ihrer Meinung nach gut zu Gesicht stünde: eine Frauenmannschaft. „Ich würde mir wünschen, dass die Fortuna sich auch im Frauenbereich engagiert“, sagt sie. Denn dann wäre möglicherweise auch eine interessante Begegnung drin, die selbst die erfahrene Inka Grings noch ein wenig aus der Fassung bringen könnte. „Fortuna Düsseldorf gegen den 1. FC Köln in der Frauen-Bundesliga – das hat doch was, oder?“ Wer würde ihr da widersprechen wollen.

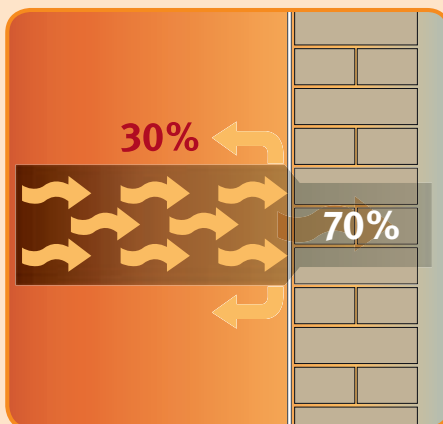
**Perfekter Auftakt in der Schweiz:  
Zum 4:1-Sieg ihres neuen Klubs  
FC Zürich gegen den FC Basel  
steuerte die Nationalspielerin  
einen Treffer bei.**



## ERFURT-KlimaTec Thermovlies® – Das energetische Innenwandsystem zum Energiesparen und Wohlfühlen.



Tapete auf KlimaTec Thermovlies + Wand



Tapete auf Wand

Das neue ERFURT-KlimaTec Thermovlies entkoppelt den trägen Kältespeicher „Wand“ vom Raum. Dadurch steht die maximale Wärme dem Aufheizen der Raumluft zur Verfügung. So werden Räume spürbar schneller erwärmt – und das mit geringerem Energieeinsatz.

### ERFURT – KlimaTec-Energiespar-Effekt:

- Spürbar schnelleres Wohlfühlklima, dadurch dauerhafte Heizenergieeinsparung
- Schimmelpräventiv
- Rissüberbrückend
- Atmungsaktiv und feuchtigkeitsregulierend
- Wandklebetechnik
- Allergiker geeignet



Weitere Informationen im Internet:  
[www.erfurt-klimatec.com](http://www.erfurt-klimatec.com)



# Der Düsseldorfer Samed Yesil gilt als eines der größten deutschen Talente

## SIE NENNEN IHN „GERD“

**Samed Yesil ist erst 17, doch er steht schon jetzt unter besonderer Beobachtung. Der Düsseldorfer im Dienst von Bayer 04 Leverkusen gehört zu den hoffnungsvollsten Talenten des deutschen Fußballs. Bei der U 17-EM in Serbien traf der schnelle Angreifer drei-, bei der WM in Mexiko kurz darauf gar sechsmal. Christoph Fischer, Sportchef der „Westdeutschen Zeitung“, über einen Spieler mit großen Plänen und einem großen Vorbild.**

**M**ama Fatma ist sein größter Fan. „Meine Mama weiß, dass ich den Fußball liebe. Sie ist immer auf meiner Seite. Sie sagt: Wenn du für deinen zukünftigen Beruf lebst, dann wirst du deine Ziele auch erreichen.“ Samed Yesil ist ein guter Sohn, der ganze Stolz von Fatma und ihrem Mann Sebahattin. Seit 2005 spielt Yesil für Bayer 04 Leverkusen, sein Vertrag läuft bis 2016. „Ich will Profi in Leverkusen werden“, sagt der Torjäger. Er ist in Düsseldorf geboren, hat für BV 04 im Stadtteil Derendorf gespielt, ehe er nach einem erfolgreichen Probetraining zu Bayer ging. Ein Wechsel zur Fortuna war nie ein Thema: „Die waren in Düsseldorf immer unser

*Von Düsseldorf über Leverkusen in die Nationalmannschaft: Samed Yesil.*



*Bei der WM in Mexiko traf Yesil sechsmal für das deutsche Team. Am Ende stand Platz drei.*





größter Gegner.“ Heute lebt Yesil in Leverkusen und geht in Köln zur Berufsschule. Sport- und Fitnesskaufmann will der 17-jährige Angreifer werden. Aber das eigentliche Berufsziel ist natürlich der Fußball.

Bei der Weltmeisterschaft in Mexiko gewannen die deutschen U 17-Junioren das Spiel um Platz drei mit 4:3 gegen Brasilien, im Halbfinale waren sie am späteren Weltmeister Mexiko gescheitert. „Diese WM war großartig, bislang das Größte, was ich erlebt habe“, erzählt Yesil. Sie haben vor 50.000 Menschen gespielt, und das 2:3 im Halbfinale gegen Mexiko war an Dramatik kaum zu überbieten. „Ich bin dankbar für dieses Turnier“, sagt er.

Samed Yesil ist ein bescheidener und höflicher junger Mann, der aber genau weiß, was er will. Klar, dass es auch immer wieder Spekulationen gibt, wenn man erfolgreich Fußball spielt und viele Tore schießt. Bei der Weltmeisterschaft in Mexiko schrieben die Zeitungen nicht nur in England, auch Manager Arsène Wenger vom FC Arsenal habe längst ein Auge auf ihn geworfen. „Das beschäftigt mich aber nicht, das sind Gerüchte, normal bei einer Weltmeisterschaft“, sagt Yesil, erst 17, aber schon ganz Profi.

Dass Leverkusens Cheftrainer Robin Dutt ihn demnächst regelmäßig zum Training in den Lizenzspielerkader bitten könnte, ist für den jungen Düsseldorfer auch kein vorrangi-

ges Thema. Und schon gar kein Problem. „Mich interessiert meine Mannschaft, das ist die A-Jugend von Bayer. Ich will in dieser Mannschaft weiter Leistung bringen. Ich muss mich weiterentwickeln, immer besser und besser werden. Und dann wird hoffentlich auch irgendwann die Zeit kommen, dass ich bei den Profis eine Chance erhalte“, sagt er.

Als die deutsche Nationalmannschaft in der EM-Qualifikation in Gelsenkirchen auf Österreich traf, hat er erstmals mit den Bayer-Profis trainiert, „weil die Nationalspieler alle unterwegs waren. Ich war schon sehr aufgeregt, aber die Spieler von Bayer haben uns Jungs sehr positiv aufgenommen, das war echt cool“. Es war ein Vorgeschmack auf die Zukunft. Kein unangenehmer, und natürlich wäre es „toll, wenn mich Robin Dutt fragen würde. Aber ich konzentriere mich erst einmal auf meine Aufgaben bei meiner Mannschaft.“ Nationalspieler Mesut Özil, der Jungstar der „Königlichen“ von Real Madrid, ist sein Vorbild, „es wäre ein Traum, so weit zu kommen wie er“.

Seine Mitspieler nennen Samed Yesil „Gerd“ oder „Bomber“, nicht gerade gebräuchliche Spitznamen, aber der Grund ist offensichtlich. Yesil erzielt Tore am Fließband und erinnert in seiner Spielweise durchaus ein wenig an den „Bomber der Nation“. Seit der Europameisterschaft nennen sie ihn so: „Vor dem Spiel gegen Estland hat mich Trainer Steffen Freund bei einer schnellen Drehung im Strafraum beobachtet. ‚Mensch, wie Gerd Müller‘, hat er gesagt.“ Seitdem grüßen ihn die Mannschaftskollegen am Telefon gerne mit „Hallo, Bomber“.

Yesil gilt nicht mehr und nicht weniger als eines der größten Talente im deutschen Fußball. Bei der Weltmeisterschaft in Mexiko erzielte der Düsseldorfer sechs Treffer, zwei beim 3:2 im Viertelfinale gegen England, auch zum Auftakt gegen Ecuador traf Yesil doppelt, steuerte einen Treffer zum Achtelfinalsieg gegen die USA bei und war auch im Halbfinale gegen Mexiko einmal erfolgreich.

Zu Hause sprechen sie türkisch, Samed hat noch einen älteren Bruder und eine ältere Schwester, die in Krefeld studiert, und wenn man ihn nach seinem Lieblingsverein in der Türkei fragt, sagt er „Trabzonspor“. In Deutschland gibt es dagegen keine Zweifel, wofür sein Herz schlägt. Deshalb hat ihn auch das 1:4 von Bayer gegen den rheinischen Nachbarn 1. FC Köln vor ein paar Wochen ziemlich erwischt. „Das ändert aber nichts daran, dass Bayer eine erstklassig besetzte Mannschaft hat“, sagt er. „Das kann immer passieren. Wir spielen mit der A-Jugend ja auch gegen Köln, wir gewinnen, wir verlieren. So ist das halt.“

DFB-Trainer Steffen Freund sagt dem Stürmer eine große Karriere voraus. „Samed Yesil ist einer, der es schaffen kann, von seinen Voraussetzungen, von seiner Einstellung her. Er hat unglaubliche Qualitäten, er kann ein Spiel allein entscheiden“, sagt Freund. DFB-Sportdirektor Matthias Sammer spricht von einer „außergewöhnlichen Torquote“ des 17-Jährigen. Dass er unter besonderer Beobachtung steht, weiß Yesil, aber es belastet ihn nicht.

„Noch ist es ein großer Schritt bis zu den Profis von Bayer“, sagt er bescheiden. Aber er ist sich ganz sicher, dass er diesen Schritt eines Tages machen wird.



[www.dfb-fanshop.de](http://www.dfb-fanshop.de)



**ES IST DEIN SPIEL!**  
TRIKOTS, BEKLEIDUNG, FANARTIKEL  
ORIGINAL UND EXKLUSIV  
IM DFB-FANSHOP



**DFB-FANSHOP**



Der „12. Mann“ geht neue Wege – im Internet

# FAN CLUB AUF FACEBOOK

Wo treffen sich die deutschen Fans? Im Stadion, in der Kneipe um die Ecke, beim Public Viewing, im heimischen Wohnzimmer. Stimmt. Und stimmt doch nicht ganz. Für die Fans spielen die Männer und Frauen in den Nationaltrikots auch dann noch Hauptrollen, wenn das Spiel schon lange vorbei ist. Das nächste kommt bestimmt, bis dahin gibt es viel zu erzählen, zu berichten, zu zeigen. Deshalb hat der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola jetzt seine eigene Facebook-Seite – der neue Treffpunkt im Netz, vorgestellt von DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen.



Die Nationalspieler heißen die Fans auf der neuen Facebook-Seite des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola willkommen. Philipp Lahm, Lukas Podolski, Bastian Schweinsteiger, Sami Khedira und Mesut Özil, bereit für große Taten, und darüber der Schriftzug: „Zusammen sind wir stark“. Die Spieler und ihr 12. Mann auf den Rängen, nur so geht's. Seit Ende September hat der Fan Club, der sowohl die Männer als auch die Frauen-Nationalmannschaft unterstützt, eine neue, eine zweite virtuelle Heimat gefunden.

„Homebase“ ist und bleibt die eigene Fan-Club-Page (fanclub.dfb.de) mit allen wichtigen News und Infos, mit exklusiven Videos sowie einem Forum für die registrierten Mitglieder. Mehr als 50.000 sind es mittlerweile. Auf der neuen Facebook-Seite können alle Fans noch direkter in Kontakt treten. Jeder registrierte Facebook-Nutzer kann auf der Plattform des Fan Clubs mit anderen Fans in Kontakt treten. Zu erzählen, zu diskutieren gibt es schließlich immer irgendetwas: „Wie hast du das Spiel erlebt? War es ein verdienter Sieg? Mesut fand ich super heute, du auch?“ Auf der Seite können die Fans Flagge zeigen – jetzt auch mal außerhalb des Stadions. Dazu genügt ein einfacher Klick auf den „Gefällt mir“-Button. Daumen hoch für die neue Seite!

Über was reden Fans der Nationalmannschaft sonst noch? Über eine ganze Menge. Etwa über den kommenden Gegner und seine besten Spieler. Oder darüber, wie man zum nächsten Spiel kommt, was nicht weiter spektakulär ist, wenn die Fahrten nach Berlin, Köln oder Stuttgart führen. Heißt das Ziel aber Baku, Astana oder Kiew, gibt es einiges zu klären. Von der Anreise über geeignete Hotels bis zu den Wechselkursen. Über Temperaturen in Sommer und Winter bis zu den touristischen Highlights.

Blicke nach vorne, Blicke zurück – auch das ist Facebook. So können die Fans ihre schönsten Fotos und Videos von den Spielen oder anderen Anlässen rund um die Nationalmannschaft auf die Seite stellen. Von Treffen mit Nationalspielern bei den Fan-tastic Moments zum Beispiel, von der Choreografie beim vorigen Spiel oder von Fans in Jubelstimmung. Arm in Arm mit Miro Klose, Seite an Seite mit Lira Bajramaj, aber auch der Fan mit Fahne oder der Hund im Trikot. Und auch so kommt es zu immer neuen Gesprächen.

Darüber hinaus bietet die Facebook-Seite alle wichtigen Informationen zum Fan Club, zu den Vorteilen der





Mitgliedschaft und den Möglichkeiten beizutreten, ein Teil einer großen Gemeinschaft zu werden. Fan-Club-Mitglieder kommen schneller an Tickets, sie haben exklusive Fanartikel, und sie können eigene Reiseangebote nutzen, aber das sind nur einige der Vorteile.

Wer auf der neuen Seite unterwegs ist, der verpasst außerdem nichts rund um das Team und über die Fans. Denn alle wichtigen News, sei es von [www.dfb.de](http://www.dfb.de), [fanclub.dfb.de](http://fanclub.dfb.de) oder [team.dfb.de](http://team.dfb.de), werden zeitnah auf dem Facebook-Auftritt des Fan Club verlinkt. Das heißt, es gibt einen kurzen Teaser, meistens ein Bild, und mit einem Klick auf den Link ist man gleich auf der entsprechenden Seite.

Noch eine schöne Funktion: Mit dem „Fan-Abzeichen“ kann jeder seine Leidenschaft zusätzlich dokumentieren. Denn so bekommt das Facebook-Profilbild einen schwarz-rot-

# Komm' in den Club, klicke auf

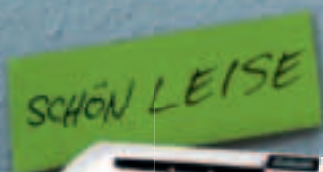


goldenen Rahmen mit dem Fan-Club-Logo. Die Reaktionen der Fans sind bislang einhellig positiv. „Fan Löw“ etwa schreibt: „Prima, dass ihr da seid. Bin seit zwei Jahren Mitglied im Fan Club und bin tierisch stolz auf unsere Jungs. Liebe Grüße.“ Zusammen sind wir stark – auf den Rängen, auf dem Platz. Und auch im Netz.

 Die neue Facebook-Seite des Fan Clubs finden Sie unter dieser Adresse:  
[www.facebook.com/fanclubnationalmannschaft](http://www.facebook.com/fanclubnationalmannschaft)



# RUHIG BLEIBEN, WENN'S AUFREGEND WIRD.



**25 JAHRE** Wirtschaftlicher drucken und kopieren.

#### **BESSER ABSCHNEIDEN!**

Beim Kauf eines KYOCERA ECOSYS Systems erhalten Sie ein hochwertiges Keramikmesser im Wert von 49 Euro (UVP) als Jubiläumsgeschenk.

Alle Informationen unter  
[www.25jahre.kyocera.de](http://www.25jahre.kyocera.de)



Höchst sparsam, außergewöhnlich zuverlässig und im Betrieb erfreulich leise – die Arbeitsplatzdrucker von KYOCERA.

**KYOCERA. Wirtschaftlicher drucken und kopieren.**

**KYOCERA MITA DEUTSCHLAND GmbH**  
Otto-Hahn-Str. 12 – D-40670 Meerbusch  
Infoline: 08 00 8 67 78 76 – Fax: +49 (0) 21 59 9 18 - 106  
[www.kyoceramita.de](http://www.kyoceramita.de)



**25 JAHRE** Wirtschaftlicher drucken und kopieren.



# Neue Partnerschaft, Never Planet!



**Jinko** Solar  
*Building Your Trust in Solar*

Gemeinsam werden wir unsere Ziele erreichen und auf die großartigen Leistungen der Solarenergie aufmerksam machen.

Zusätzliche Informationen finden Sie unter: [www.jinkosolar.com](http://www.jinkosolar.com) [sales@jinkosolar.com](mailto:sales@jinkosolar.com)



**J K S**  
**LISTED**  
**NYSE®**



**infront**  
SPORTS & MEDIA





1995 spielte Deutschland (links Steffen Freund) in der EM-Qualifikation zuletzt in Düsseldorf, damals noch im Rheinstadion. Gegner war Wales. Endstand: 1:1. Den deutschen Treffer erzielte Heiko Herrlich.

## Nationalmannschaft vor 853. Länderspiel

Das Aufeinandertreffen zwischen Deutschland und Belgien in Düsseldorf ist das 853. Länderspiel. Seit der ersten Begegnung der DFB-Auswahl am 5. April 1908 (3:5 gegen die Schweiz in Basel) gab es 492 Siege, 173 Unentschieden und 187 Niederlagen. Das Torverhältnis aus allen 852 Länderspielen des deutschen Teams, in denen insgesamt 889 Nationalspieler eingesetzt wurden, lautet 1.904:1.011.

## Bundestrainer Joachim Löw: 50 Siege in 72 Länderspielen

Joachim Löw betreut das deutsche Team beim EM-Qualifikationsspiel gegen Belgien zum 73. Mal seit seinem Debüt als verantwortlicher Bundestrainer im August 2006. Seine Bilanz: 50 Siege, zwölf Unentschieden und zehn Niederlagen bei einem Torverhältnis von 177:57. In diesen 72 Länderspielen setzte Joachim Löw 73 Spieler ein und verhalf 48 Neulingen zu ihrer Premiere im Trikot der DFB-Auswahl.

## Nur sieben Niederlagen in 83 EM-Qualifikationsspielen

Die Bilanz der deutschen Nationalmannschaft in der Qualifikation zu Europameisterschaften ist beachtlich: In insgesamt 83 Begegnungen seit 1967 gab es für das deutsche Team 59 Siege bei nur sieben Niederlagen und 17 Unentschieden. Vor der 0:3-Niederlage gegen die Tschechische Republik am 17. Oktober 2007 in München blieb die deutsche Nationalmannschaft in der EM-Qualifikation sogar neun Jahre ungeschlagen.

## DFB-Auswahl zum vierten Mal in der ESPRIT arena

Bereits zum 24. Mal ist Düsseldorf Austragungsort eines Länderspiels der deutschen Nationalmannschaft. Die Rhein-Metropole erwies sich bei 13 Siegen und jeweils fünf Unentschieden und Niederlagen als erfolgreicher Standort für das deutsche Team.

Zum vierten Mal kommt es am 11. Oktober 2011 zu einem Auftritt der DFB-Auswahl in der neuen „ESPRIT arena“. Im Zuge der Vorbereitungen auf die FIFA WM 2006 wurde die Multifunktionsarena an der Stelle des alten Rheinstadions errichtet, das Ende 2002 abgerissen wurde und Schauplatz zahlreicher Großveranstaltungen war, zum Beispiel der Weltmeisterschaft 1974 und der EURO 1988.

Das bislang letzte Länderspiel in Düsseldorf liegt zweieinhalb Jahre zurück: Am 11. Februar 2009 unterlag Deutschland gegen Norwegen mit 0:1. – Die Länderspiele in Düsseldorf:

18.04.1926	Niederlande	4:2	
04.12.1932	Niederlande	0:2	
31.01.1937	Niederlande	2:2	
14.03.1956	Niederlande	1:2	
11.05.1960	Irland	0:1	
20.09.1961	Dänemark	5:1	
15.11.1972	Schweiz	5:1	
28.03.1973	Tschechoslowakei	3:0	
26.06.1974	Jugoslawien	2:0	WM, 2. Finalrunde
30.06.1974	Schweden	4:2	WM, 2. Finalrunde
11.10.1975	Griechenland	1:1	EM-Qualifikation
20.12.1978	Niederlande	3:1	
22.11.1981	Bulgarien	4:0	WM-Qualifikation
12.09.1984	Argentinien	1:3	
09.09.1987	England	3:1	
10.06.1988	Italien	1:1	EM-Vorrunde
21.09.1988	UdSSR	1:0	
26.05.1990	Tschechoslowakei	1:0	
26.04.1995	Wales	1:1	EM-Qualifikation
15.11.1997	Südafrika	3:0	
09.02.2005	Argentinien	2:2	
07.02.2007	Schweiz	3:1	
11.02.2009	Norwegen	0:1	





Bundspräsident Christian Wulff  
(rechts) ehrte DFB-Generalsekretär  
Wolfgang Niersbach.

## Bundesverdienstkreuz für Wolfgang Niersbach

Es ist die höchste Anerkennung, die die Bundesrepublik Deutschland für Verdienste um das Gemeinwohl ausspricht. Für sein Wirken zum Wohl des Fußballs ist Wolfgang Niersbach mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Bundespräsident Christian Wulff überreichte dem Generalsekretär des DFB im Berliner Schloss Bellevue den Verdienstorden. Begleitet wurde Niersbach bei dem Festakt von DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger, Franz Beckenbauer und Günter Netzer.

„Wolfgang Niersbach hat entscheidend dazu beigetragen, das Bild von Deutschland und den Deutschen im Ausland nachhaltig auch über die Weltmeisterschaft 2006 hinaus positiv zu prägen“, heißt es in der Begründung der Verleihung. „Aufgrund seines über die Grenzen Deutschlands anerkannten Wirkens innerhalb und außerhalb des Fußballs wird Herr Niersbach als Botschafter des deutschen Sports wahrgenommen.“

Der 60-Jährige wurde auf dem DFB-Bundestag in Mainz am 26. Oktober 2007 als Nachfolger von Horst R. Schmidt zum DFB-Generalsekretär ernannt. Seine berufliche Laufbahn begann der Düsseldorfer beim Sport-Informations-Dienst. Im Auftrag der Nachrichtenagentur berichtete er 15 Jahre von Welt-, Europameisterschaften und Olympischen Spielen. Zum DFB kam Niersbach in zwei Schritten – zuerst als Pressechef der Fußball-Europameisterschaft 1988, anschließend als Pressechef und Mediendirektor des Verbandes.

## DFB-aktuell im Abonnement

Toller Service für alle Sammler! Das offizielle Programmheft des EM-Qualifikationsspiels Deutschland gegen Belgien ist nicht nur vor Ort in der Düsseldorfer ESPRIT arena erhältlich. Zum Stückpreis von 3,50 Euro (Ausland 5,00 Euro), die Versandkosten sind in diesem Preis bereits enthalten, können auch ältere Ausgaben des DFB-aktuell – beispielsweise von den Heim-Länderspielen oder vom DFB-Pokalfinale – über die folgende Adresse bestellt werden:

Andreas Voigt,  
Ruhlsdorfer Straße 95,  
Greenpark – Haus 42,  
14532 Stahnsdorf,  
Telefon 03329 / 69 69 10,  
E-Mail: FOL-Voigt@t-online.de,  
www.kickclick.com



## Bastian Schweinsteiger zieht mit Rudi Völler gleich

Bastian Schweinsteiger absolvierte beim 3:1 gegen die Türkei sein 90. Länderspiel. Der 27-jährige Münchner zog damit in der „ewigen“ Rangliste der deutschen Länderspiel-Einsätze mit Rudi Völler gleich und verbesserte sich auf den 16. Platz. Führender in dieser Statistik bleibt weiterhin Lothar Matthäus, der zwischen 1980 und 2000 genau 150-mal für die DFB-Auswahl spielte. Die Nationalspieler mit den meisten Einsätzen:

1. Lothar Matthäus	150	14. Jürgen Croy	94 *
2. Miroslav Klose	112	15. Lukas Podolski	93
3. Jürgen Klinsmann	108	16. Rudi Völler	90
4. Jürgen Kohler	105	Bastian Schweinsteiger	90
5. Franz Beckenbauer	103	18. Andreas Brehme	86
6. Joachim Streich	102 *	Oliver Kahn	86
7. Thomas Häßler	101	Konrad Weise	86 *
8. Hans-Jürgen Dörner	100 *	21. Andreas Möller	85
Ulf Kirsten	100 **	22. Philipp Lahm	84
10. Michael Ballack	98	23. Arne Friedrich	82
11. Berti Vogts	96	24. Karlheinz Förster	81
12. Sepp Maier	95	Wolfgang Overath	81
Karl-Heinz Rummenigge	95	Bernd Schneider	81

\* Länderspiele für den DFV

\*\* Länderspiele für den DFV und den DFB

## Miroslav Klose jagt Gerd Müllers Torrekord

Miroslav Klose ist weiter auf der Jagd nach dem Torrekord von Gerd Müller in der Nationalmannschaft. Der WM-Torschützenkönig von 2006 erzielte im EM-Qualifikationsspiel gegen Österreich in Gelsenkirchen seinen 62. Länderspiel-Treffer. Der Stürmer von Lazio Rom, der gegen die Türkei verletzungsbedingt fehlte, ist Zweiter in der „ewigen“ Torjägerliste und nur noch sechs Treffer von Spitzenreiter Gerd Müller entfernt. Dem einstigen „Bomber der Nation“ gelangen 68 Tore in 62 Länderspielen. Die Nationalspieler mit den meisten Toren:

1. Gerd Müller	68	12. Fritz Walter	33
2. Miroslav Klose	62	13. Klaus Fischer	32
3. Joachim Streich	55 *	14. Ernst Lehner	31
4. Jürgen Klinsmann	47	15. Andreas Möller	29
Rudi Völler	47	16. Edmund Conen	27
6. Karl-Heinz Rummenigge	45	17. Hans-Jürgen Kreische	25 *
7. Uwe Seeler	43	Eberhard Vogel	25 *
Lukas Podolski	43	19. Richard Hofmann	24
9. Michael Ballack	42	20. Lothar Matthäus	23
10. Oliver Bierhoff	37	Bastian Schweinsteiger	23
11. Ulf Kirsten	34 **		

\* Länderspiel-Tore für den DFV

\*\* Länderspiel-Tore für den DFV und den DFB

**Noch sechs Tore bis Gerd Müller: Miroslav Klose ist derzeit Zweiter in der Liste der besten Torschützen der DFB-Geschichte.**



[ Luft ]

[ Wasser ]

[ Erde ]

[ Buderus ]

Energie PLUS  
Systemtechnik

## Energie PLUS ist die Zukunft – schon heute mit Buderus



Beim Heizen Energie sparen ist gut. Noch besser ist aber Energie gewinnen! Wie das funktioniert? Das zeigen wir Ihnen auf einen Klick: unter [www.buderus.de/energieplushaus](http://www.buderus.de/energieplushaus). Erfahren Sie, wie wir mit hochmodernen Heizsystemen schon heute den Standard von morgen ermöglichen und welche positiven Effekte Buderus Systemtechnik sonst noch für Sie bereithält. Werden auch Sie jetzt beim Heizen zum Energiegewinner. Mit Energie PLUS. Und mit Buderus!

**Wärme ist unser Element**

**Buderus**





# DIE LÄNDERSPIEL-STATISTIK

## 3.9.2010 in Brüssel (EM-Qualifikation)

**Belgien - Deutschland 0:1 (0:0)**  
**Deutschland:** Neuer - Lahm, Mertesacker, Badstuber, Jansen (46. Westermann) - Schweinsteiger, Khedira - Müller, Özil (88. Cacau), Podolski (70. Kroos) - Klose.  
**Tor:** 0:1 Klose (51.).  
**Schiedsrichter:** Terje Hauge (Norwegen).  
**Zuschauer:** 47.000 (ausverkauft).

## 7.9.2010 in Köln (EM-Qualifikation)

**Deutschland - Aserbaidschan 6:1 (3:0)**  
**Deutschland:** Neuer - Riether, Mertesacker (11. Westermann), Badstuber, Lahm - Schweinsteiger (78. Cacau), Khedira - Müller (62. Marin), Özil, Podolski - Klose.  
**Tore:** 1:0 Westermann (28.), 2:0 Podolski (45.), 3:0 Klose (45.), 4:0 Sadigov (53., Eigentor), 4:1 Dzavadov (57.), 5:1 Badstuber (86.), 6:1 Klose (90.).  
**Schiedsrichter:** Markus Strombergsson (Schweden).  
**Zuschauer:** 43.751.

## 8.10.2010 in Berlin (EM-Qualifikation)

**Deutschland - Türkei 3:0 (1:0)**  
**Deutschland:** Neuer - Lahm, Mertesacker, Badstuber, Westermann - Kroos, Khedira - Müller, Özil (89. Marin), Podolski (86. Träsch) - Klose (89. Cacau).  
**Tore:** 1:0 Klose (42.), 2:0 Özil (79.), 3:0 Klose (87.).  
**Schiedsrichter:** Howard Webb (England).  
**Zuschauer:** 74.244 (ausverkauft).

## 12.10.2010 in Astana (EM-Qualifikation)

**Kasachstan - Deutschland 0:3 (0:0)**  
**Deutschland:** Neuer - Lahm, Mertesacker, Badstuber, Westermann - Kroos, Khedira - Müller (71. Marin), Özil (79. Cacau), Podolski - Klose (55. Gomez).  
**Tore:** 0:1 Klose (48.), 0:2 Gomez (76.), 0:3 Podolski (85.).  
**Schiedsrichter:** Alexandru Dan Tudor (Rumänien).  
**Zuschauer:** 20.000.

## 17.11.2010 in Göteborg

**Schweden - Deutschland 0:0 (0:0)**  
**Deutschland:** Adler - Boateng (46. Beck), Hummels, Westermann, Schmelzer - Khedira (60. Träsch), Schweinsteiger (60. Kroos) - Holtby (79. Schürrle), Großkreutz (79. Götze), Marin (60. Cacau) - Gomez.  
**Schiedsrichter:** Carlos Velasco Carballo (Spanien).  
**Zuschauer:** 21.959.

## 9.2.2011 in Dortmund

**Deutschland - Italien 1:1 (1:0)**  
**Deutschland:** Neuer - Lahm (64. Boateng), Mertesacker, Badstuber (64. Hummels), Aogo - Khedira, Schweinsteiger - Müller (46. Götze), Özil, Podolski - Klose (75. Großkreutz).  
**Tore:** 1:0 Klose (16.), 1:1 Rossi (81.).  
**Schiedsrichter:** Eric Braamhaar (Niederlande).  
**Zuschauer:** 60.196.

## 26.3.2011 in Kaiserslautern (EM-Qualifikation)

**Deutschland - Kasachstan 4:0 (3:0)**  
**Deutschland:** Neuer - Lahm, Mertesacker, Badstuber, Aogo - Khedira, Schweinsteiger (78. Kroos) - Müller (78. Götze), Özil, Podolski (65. Gomez) - Klose.  
**Tore:** 1:0 Klose (3.), 2:0 Müller (25.), 3:0 Müller (43.), 4:0 Klose (88.).  
**Schiedsrichter:** Aleksandar Stavrev (Mazedonien).  
**Zuschauer:** 47.849.

## 29.3.2011 in Mönchengladbach

**Deutschland - Australien 1:2 (1:0)**  
**Deutschland:** Wiese - Träsch, A. Friedrich, Hummels, Schmelzer - S. Bender, Schweinsteiger (64. Kroos) - Schürrle, Müller (65. Götze), Podolski - Gomez (73. Klose).  
**Tore:** 1:0 Gomez (26.), 1:1 Carney (61.), 1:2 Wilshire (64.).  
**Schiedsrichter:** Stéphane Lannoy (Frankreich).  
**Zuschauer:** 30.152.

## 29.5.2011 in Sinsheim

**Deutschland - Uruguay 2:1 (2:0)**  
**Deutschland:** Neuer - Lahm (66. Höwedes), A. Friedrich (66. Badstuber), Hummels, Schmelzer - Rolfes, Kroos (79. Träsch) - Schürrle (58. Podolski), Özil (46. Klose), Müller (79. Götze) - Gomez.  
**Tore:** 1:0 Gomez (20.), 2:0 Schürrle (35.), 2:1 Gargano (48.).  
**Schiedsrichter:** Olegario Benquerena (Portugal).  
**Zuschauer:** 25.655 (ausverkauft).

## 3.6.2011 in Wien (EM-Qualifikation)

**Österreich - Deutschland 1:2 (0:1)**  
**Deutschland:** Neuer - Lahm, A. Friedrich, Hummels, Schmelzer - Khedira (69. Badstuber), Kroos (90. Aogo) - Müller, Özil, Podolski (67. Schürrle) - Gomez.  
**Tore:** 0:1 Gomez (44.), 1:1 A. Friedrich (51., Eigentor), 1:2 Gomez (90.).  
**Schiedsrichter:** Massimo Busacca (Schweiz).  
**Zuschauer:** 47.500 (ausverkauft).

## 7.6.2011 in Baku (EM-Qualifikation)

**Aserbaidschan - Deutschland 1:3 (0:2)**  
**Deutschland:** Neuer - Höwedes, Badstuber, Hummels, Aogo - Lahm, Kroos - Müller (88. Holtby), Özil (81. Götze), Podolski (76. Schürrle) - Gomez.  
**Tore:** 0:1 Özil (30.), 0:2 Gomez (41.), 1:2 M. Husejnow (89.), 1:3 Schürrle (90.).  
**Schiedsrichter:** Michael Koukoulakis (Griechenland).  
**Zuschauer:** 30.000.

## 10.8.2011 in Stuttgart

**Deutschland - Brasilien 3:2 (0:0)**  
**Deutschland:** Neuer - Träsch, Hummels (88. Boateng), Badstuber, Lahm - Schweinsteiger (85. Rolfes), Kroos - Müller, Götze (88. Cacau), Podolski (46. Schürrle) - Gomez (46. Klose).  
**Tore:** 1:0 Schweinsteiger (61., Foulelfmeter), 2:0 Götze (67.), 2:1 Robinho (71., Foulelfmeter), 3:1 Schürrle (80.), 3:2 Neymar (90.).  
**Schiedsrichter:** Viktor Kassai (Ungarn).  
**Zuschauer:** 54.767 (ausverkauft).

## 2.9.2011 in Gelsenkirchen (EM-Qualifikation)

**Deutschland - Österreich 6:2 (3:1)**  
**Deutschland:** Neuer - Höwedes (46. Boateng), Hummels, Badstuber, Lahm - Kroos (85. Götze), Schweinsteiger - Müller, Özil, Podolski (74. Schürrle) - Klose.  
**Tore:** 1:0 Klose (8.), 2:0 Özil (23.), 3:0 Podolski (28.), 3:1 Arnautovic (42.), 4:1 Özil (47.), 4:2 Harnik (51.), 5:2 Schürrle (84.), 6:2 Götze (88.).  
**Schiedsrichter:** Paolo Tagliavento (Italien).  
**Zuschauer:** 53.313 (ausverkauft).

## 6.9.2011 in Danzig

**Polen - Deutschland 2:2 (0:0)**  
**Deutschland:** Wiese - Träsch, Mertesacker, Boateng, Lahm (46. Schmelzer) - Rolfes (77. L. Bender) - Schürrle, Götze, Kroos, Podolski (60. Müller) - Klose (46. Cacau).  
**Tore:** 1:0 Lewandowski (55.), 1:1 Kroos (68., Foulelfmeter), 2:1 Blaszczykowski (90., Foulelfmeter), 2:2 Cacau (90.).  
**Schiedsrichter:** Daniele Orsato (Italien).  
**Zuschauer:** 40.000.

## 7.10.2011 in Istanbul (EM-Qualifikation)

**Türkei - Deutschland 1:3 (0:1)**  
**Deutschland:** Neuer - Boateng (74. Höwedes), Mertesacker, Badstuber, Lahm - Schweinsteiger, Khedira - Müller, Götze (90. Reus), Podolski (62. Schürrle) - Gomez.  
**Tore:** 0:1 Gomez (35.), 0:2 Müller (66.), 1:2 Hakan Balta (79.), 1:3 Schweinsteiger (86., Foulelfmeter).  
**Schiedsrichter:** Martin Atkinson (England).  
**Zuschauer:** 50.000 (ausverkauft).

Die deutsche Nationalmannschaft begann am 7. Oktober 2011 beim 3:1-Erfolg im EM-Qualifikationsspiel in der Türkei mit folgender Aufstellung: hintere Reihe von links: Manuel Neuer, Holger Badstuber, Per Mertesacker, Sami Khedira, Mario Gomez und Jérôme Boateng. Vordere Reihe von links: Philipp Lahm, Lukas Podolski, Mario Götze, Thomas Müller und Bastian Schweinsteiger.





**Nur wer begeistert, bewegt etwas!**

Viel Vergnügen wünscht die Adolf Würth GmbH & Co. KG.



**FLEISS. FAIRNESS.  
QUALITÄTSARBEIT.**

**Manchmal schaffen gerade die alten  
Werte den Fortschritt.**

Würth beweist es seit über 65 Jahren: Hoch hinaus kommt man vor allem mit Bodenständigkeit. Sich nicht ständig neu erfinden, sondern bewährten Handwerkstugenden treu bleiben. Die Ärmel hochkrempeln und anpacken. Saubere Arbeit abliefern. Topqualität. Für uns ist das mehr als ein markiger

Spruch. Es ist Teil unserer Philosophie. Weil man Erfolg und Wachstum vor allem durch Begeisterung erzielt. Bei Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern. Denn wo mit Schrauben gearbeitet wird, ist der Zusammenhalt am größten.



**team.dfb.de zeigt die Tricks der Nationalspieler**

# ZAUBERN WIE MARIO

**Fußballkunst – das verband man früher mit Brasilien, vielleicht noch mit Argentinien oder Frankreich. Deutschland wurde selten genannt. Das war einmal. Die DFB-Auswahl und Ballzauber, das passt längst zusammen. team.dfb.de zeigt seit gut einem Jahr die schönsten Tricks der Nationalspieler. Jetzt sind die neuesten Video-Podcasts veröffentlicht worden: mit Mario Götze und André Schürrle. Und weitere werden folgen. Zauberhaft!**

Ein Nationalspieler zeigt  
seine schönsten Tricks  
auf der Subsite der  
Nationalmannschaft:  
Mario Götze.

**D**en Ball mit links anheben, dann im Flug das rechte Bein einmal drüber und den Ball wieder stoppen, auch mit rechts – schon mal ausprobiert? Klingt einfach, alles nur eine Bewegung. Und wer Mario Götze zusieht, wie er diesen Trick vollführt, wird ihn erst recht für ziemlich einfach halten. Wer es dann selbst probiert, der merkt schnell, dass mehr dazugehört als eine halbwegs solide Grundtechnik. Vieles ist Können, vieles ist Übung, daher empfiehlt es sich, öfter hinzuschauen. Auf team.dfb.de gibt es regelmäßig die besten Tricks der Nationalspieler als Video. „Ne, wisst ihr Bescheid“, sagt Ruhrpott-Junge Götze. Aufgepasst und nachgemacht!

So leicht konnte man die Nationalspieler noch nie in die Tasche stecken. Denn die Podcasts kann man sich unter anderem im iTunes-Store herunterladen und auf dem Handy anschauen. So ist das Nachmachen noch einfacher.

Schon in der Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft in Südafrika im vergangenen Jahr hatte die Subsite der deutschen Fußball-Nationalmannschaft erstmals die schönsten Künste der ballfertigen Spieler online gestellt: Andreas Beck beim Übersteiger in der Luft, Marko Marin beim perfekten Hackentrick, Mesut Özil mit sehenswerter Ballannahme, Piotr Trochowski beim Ballhochhalten, Cacau beim Ballstoppen mit dem Nacken. „Wenn ihr das schafft, werden eure Freunde ein bisschen neidisch auf euch sein“, sagte Cacau.

Jetzt also Götze und Schürrle. Je vier Clips wurden aufgenommen, im Düsseldorfer Hotel nach dem Länderspiel gegen Österreich. Der Raum wurde abgedunkelt, nur ein Scheinwerfer war auf die Spieler gerichtet. Und die zeigten, was sie können. „Das hat richtig Spaß gemacht“, sagt Götze. Die Videos der beiden Youngster sollen nicht die letzten gewesen sein. Weitere werden folgen. Mit wem, das wird noch nicht verraten. Die Auflösung gibt's auf team.dfb.de. Einfach regelmäßig reinschauen und am Ball bleiben! Dann klappt's auch mit Marios Tricks.



Die Tricks sowie alles rund um die Nationalmannschaft gibt es auf team.dfb.de



# DIE SCHÖNSTE SEITE DER NATIONALMANNSCHAFT

[team.dfb.de](http://team.dfb.de)





# FUSSBALL.de baut sein Amateurfußball-Angebot aus KOMMT IN DIE COMMUNITY!

Traumtore, spektakuläre Zweikämpfe und artistische Torhüterparaden – nicht nur in der Bundesliga gibt es das Woche für Woche zu sehen. Die Amateurligen haben auch einiges zu bieten. Zu bewundern sind die Aktionen der Kicker bis runter in die Kreisklassen der Landesverbände regelmäßig in der Community von FUSSBALL.de. Mehr als eine Million Bilder und rund 20.000 Videos haben die rund 171.000 registrierten Nutzer bisher hochgeladen. Und täglich werden es mehr.

**W**ir wollen die Aktivitäten der registrierten Nutzer zukünftig noch mehr belohnen“, sagt Redaktionsleiter Johannes Kaufmann. Neben dem bereits etablierten Amateur-Tor der Woche wird es Fotowettbewerbe mit attraktiven Preisen zu verschiedenen Mottos geben. „Die Impressionen aus den unteren Ligen sind oft sehr hochwertig. Das wollen wir unserem Nutzer nicht vorenthalten.“ Insgesamt soll die Community stärker an das redaktionelle Angebot angegliedert werden. „Wir wollen zukünftig noch mehr Geschichten aus dem Amateurbereich prominent bei FUSSBALL.de

platzieren. Dabei setzen wir auch auf die Unterstützung unserer User“, sagt Kaufmann.

So sind Themenwochen vorgesehen, in denen auch gelungene Beiträge aus der Community veröffentlicht werden. „Es gibt so viele Probleme und Fragestellungen, mit denen sich zahlreiche Vereine aus den unterschiedlichsten Landesverbänden gleichzeitig beschäftigen. Ratschläge und Lösungsansätze können dann in der Community ausgetauscht werden. Ob es dabei um Spielertransfers, Prämienregelungen, Fahrtkosten oder Schiedsrichter-Ansetzungen geht, spielt keine Rolle“, sagt Kaufmann. Das Ziel ist es, den Austausch unter den Verantwortlichen zu fördern und zur Diskussion anzuregen.

Zudem sind Hinweise auf spektakuläre Ereignisse in den Amateur-Klassen jederzeit herzlich willkommen. „Wenn Sie ein Spiel verfolgen, in dem ein Spieler zum Beispiel sieben Tore schießt oder in der Nachspielzeit vier Treffer fallen, teilen Sie uns das einfach per Mail unter [redaktion@fussball.de](mailto:redaktion@fussball.de) sofort mit. Wir gehen der Geschichte dann nach“, sagt der Redaktionsleiter. Der Amateurfußball, das Spiel der Millionen, rückt so mehr und mehr in den Fokus.

 Weitere Informationen im Internet auf [FUSSBALL.de](http://FUSSBALL.de)

*Doppelpass statt Zweikampf:  
In der FUSSBALL.de-Community  
können sich Fans, Spieler und  
Vereinsfunktionäre austauschen.*





**FUSSBALL.DE**  
Alle Ligen. Alle Tore. Alle Fans.

# DIE HELDENGALERIE FÜR DEINE ELF. DAS DFB-TEAMBOOK.



## So sehen Sieger aus.

Egal ob Nachwuchsdribbler, Amateurläufer oder Freizeitmannschaft – mit dem Official DFB-Teambook kannst du ein individuelles Fotobuch für deine Elf gestalten. Lade Teamfotos hoch, erstelle Spielerprofile und schick dein absolutes Dreamteam aufs Feld. Nutze einfach unsere Vorlagen und vollende sie – mit wenigen Klicks – zu einem traumhaften Ergebnis. Mach's wie die Profis und hol dir jetzt dein DFB-Teambook auf **WWW.TEAMBOOK.FUSSBALL.DE!**

Mannschaftsfoto war gestern, DFB-Teambook ist heute.



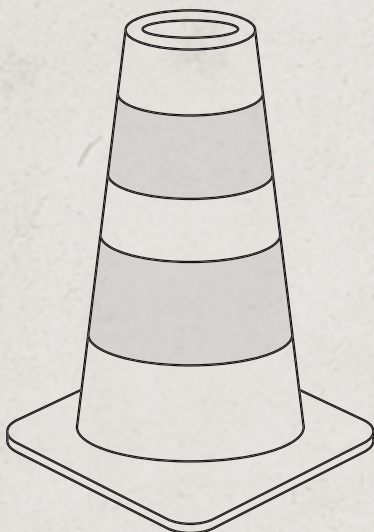
© 2010 TEAMBOOK



© 2011 DFB. Lizenz durch  
nke AG. Hohenwörth, Giegersbrunn



# RASEN ODER STRASSE?



## DFB & McDonald's<sup>®</sup> FUSSBALL ABZEICHEN



Fußball ist dein Sport? Kicken, Bolzen, Dribbeln, Schießen ist genau dein Ding? Dann ist das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen perfekt für dich! Egal, ob du auf Rasen der Spezialist bist oder dir die raue Straße lieber ist. Zeig, was du draufhast, und beweise in mehreren spannenden Übungen deine Stärken: ob beim Kopfball oder Kurzpass, beim Flanken, Dribbeln oder beim Toreschießen.

Such dir einfach ein teilnehmendes Restaurant oder einen teilnehmenden Verein in deiner Nähe und werde ein Fußball-Held! Alle Infos dazu bekommst du im Internet unter [www.mcdonalds.de/sport](http://www.mcdonalds.de/sport)



*Der FVN bietet Schulungen für Trainer und Vereinsmanager an. Die Resonanz ist sehr positiv.*

## Der Fußballverband Niederrhein forciert die Qualifizierung von Ehrenamtlichen

# FUSSBALL BILDET

**P**eter Waldinger ist seit Jahren als Trainer und sportlicher Leiter im Einsatz. Er weiß: „Es reicht längst nicht mehr, selbst gekickt zu haben.“ Seine Erfahrungen bringt Waldinger auch in die Arbeit als Qualifizierungsbeauftragter im Landesverband ein. „Die klassische Trainerkarriere beginnt ja mit den ersten Fußballversuchen des eigenen Nachwuchses und der Überzeugung, aus der Zeit als Aktiver genug Erfahrung zu haben, um selbst ein Team zu führen“, sagt er. „Dabei sind jedoch eine Menge Qualitäten gefragt – beim pädagogischen Background angefangen bis hin zur optimalen Verknüpfung von Leistung, Spaß und Spiel.“ Die durch Aus- und Fortbildung verbesserte Trainingsqualität führt letztlich zu mehr Freude am Fußball, sportlicher Entwicklung der Mannschaft und einer individuellen Förderung der Einzelspieler.

**Die Qualifizierung der Ehrenamtlichen an der Basis wird immer wichtiger. Am Niederrhein hat man dies erkannt und in den vergangenen Jahren in puncto Aus- und Fortbildung Maßstäbe gesetzt. Vielseitig und hochwertig sind die Angebote des Fußballverbandes Niederrhein (FVN), in dem Peter Waldinger als Qualifizierungsbeauftragter seit Jahren an Konzepten feilt, um die Ausbildung der Spieler, Trainer und Vereinsmitarbeiter weiter zu verbessern. FVN-Pressesprecher Peter Hambüchen über eine beispielhafte Initiative.**



Ein guter Spieler ist nicht gleich ein guter Trainer, und er ist auch nicht gleich ein guter Manager. Vereinsführung will gelernt sein: Steuerrecht, Verwaltung, Marketing, die Bindung und Gewinnung von Mitgliedern – all das erfordert Handwerkszeug, das der FVN vermittelt. Besonders gefragt ist hier die Vereinsmanager-Ausbildung mit C- und B-Lizenz. Diese bietet der Fußballverband Niederrhein als einziger Landesverband des Deutschen Fußball-Bundes an.

Dass Vereinsvorstände und Trainer sich qualifizieren, ist für die positive Entwicklung eines Vereins von großer Bedeutung. „Die Zeit, die ehrenamtlichen Vereinsvorständen zur Verfügung steht, ist begrenzt. Umso wichtiger ist es, dass sie in der Kürze der Zeit effektiv und mit Spaß für den Verein arbeiten“, sagt Ingrid Buchert, Mitglied des



Qualifizierungsausschusses, über das Kurzschulungskonzept im Jugend- und Seniorenbereich. „Wir bieten daher zahlreiche Aus- und Fortbildungen an, die sehr gut angenommen werden. Unsere dezentralen Kurzschulungsangebote ‚Der Verband kommt in den Verein‘ im Jugendbereich sowie für die Senioren ‚Kompetenz für Vereine‘ sind Erfolgsmodelle, weil sie optimal auf die Bedürfnisse der Vereine zugeschnitten sind. Die Teilnehmer können das Gelernte darüber hinaus nicht nur im Sport, sondern auch im Beruf und in anderen Lebensbereichen verwenden.“

Die mittlerweile auf 25 Module angewachsenen kostenlosen Kurzschulungen kann jeder Verein anfordern. Der FVN bringt das Fachwissen direkt in das eigene Vereinsheim. Im Jahr 2010 gab es am Niederrhein 252 dezentrale Schulungen mit insgesamt 3.412 Lerneinheiten und 4.552 Teilnehmern. Ausgerichtet an den Bedürfnissen der Vereine wird dabei eine optimale Hilfe garantiert und stetig am Ausbau des Schulungsangebots gearbeitet.

Interessant für Vereinsvorstände ist etwa das Modul „Vereinsanalysesystem (VAS)“. Es handelt sich hierbei um einen längerfristigen Beratungsprozess, in dem der Verein mit all seinen Facetten begutachtet und bewertet wird und nachfolgend Verbesserungspotenziale aufgezeigt und begleitend umgesetzt werden. Das Beratungsteam besteht aus Spezialisten, die im jeweiligen Fachgebiet nicht nur berufliches Know-how nachweisen können, sondern auch in der Vereinspraxis erfolgreich waren und sind.

**Fußballverband Niederrhein**  
Geschäftsstelle  
Friedrich-Alfred-Straße 10  
47055 Duisburg  
Telefon: 0203-7780-0  
Telefax: 0203-7780-207  
Internet: [www.fvn.de](http://www.fvn.de)  
E-Mail: [info@fvn.de](mailto:info@fvn.de)

*„Der Verband kommt in den Verein“ ist eine der FVN-Kampagnen für die Weiterbildung im Jugendbereich.*

Neben den dezentralen Kurzschulungen nimmt die Sportschule Wedau als Talentschmiede und traditionelles Ausbildungszentrum des niederrheinischen und überregionalen Fußballs eine enorm wichtige Rolle ein. (Jung-) Trainer- und Vereins(jugend)manager-Lizenzen, Angebote wie „Umschulen auf Abwehrkette“ sowie zahlreiche weitere Aus- und Fortbildungen gehören hier zum Tagesgeschäft und sorgen für ein hohes sportliches Niveau am Niederrhein.

Mit dezentralen und zentralen Ausbildungsangeboten wurde am Niederrhein zum Beispiel über 10.000 Mitarbeitern aus den Vereinen die Philosophie des Kinderfußballs vermittelt. „Die Vereine, Trainer und Verantwortlichen müssen erkennen, dass Qualifizierung für den Verein und alle Sportler einen riesigen Vorteil birgt und für manche Vereine schon fast als überlebenswichtig betrachtet werden muss“, sind sich Buchert und Waldinger einig und verschreiben sich auch weiterhin der Qualifizierung am Niederrhein. Auch für Mitarbeiter des Verbandes gibt es Fortbildungen: Schulungen wie Qualitätsmanagement, Rhetorik und Kommunikation für Gremienmitglieder werden angeboten. „Wir haben noch keinen Fall erlebt“, sagt Waldinger, „in dem die Teilnehmer nicht begeistert waren und keinerlei Erkenntnisse für ihren Alltag gewinnen konnten. Insofern können wir nur sehr empfehlen, sich mit den Angeboten des Verbandes auseinanderzusetzen. Denn eins ist sicher: Man lernt nie aus.“







# Hart zum Ball - FAIR zum Gegner!

**DFB-Aktion „Fair ist mehr“: Mach mit und Du bist der Gewinner!**



**Tolle Preise zu gewinnen!**

Mehr Infos unter [www.dfb.de](http://www.dfb.de) in der Rubrik „Nachhaltigkeit“  
oder bei Deinem Landesverband.



# Beinahe Nationalspieler: Marius Müller-Westernhagen spielte bei der Fortuna „FUSSBALL KANN GENAUSO

Der kleine Marius war ein ziemlich guter Kicker. Offensiver Mittelfeldspieler, nicht sehr groß, nicht sehr schwer, dafür wendig und beidfüßig, und seine Vorbilder waren Netzer und Di Stéfano, die großen Strategen. Als Teenager nahm er sogar an einem Sichtungslehrgang zur Schüler-Nationalmannschaft teil. Im Laufe der Zeit verlagerten sich seine Interessen immer mehr zur Schauspielerei und zur Musik. Im Fußball ist Marius Müller-Westernhagen nie Nationalspieler geworden. In der Musik steht der gebürtige Düsseldorfer seit mehr als drei Jahrzehnten in der ersten Reihe. An Länderspieltagen ist er gleichwohl immer noch ein bisschen angespannt. Auch mit über 60 noch. Und DFB.de-Redakteur Gereon Tönnihsen hat er erklärt, warum es zwischen Musik und Fußball durchaus Parallelen gibt.

*Westernhagen ist einer der erfolgreichsten deutschen Musiker. Geboren und aufgewachsen ist er in Düsseldorf, heute lebt er in Berlin.*





# ROCKEN WIE GUTE MUSIK"

**F**ünfzig Jahre ist es fast schon her, mehr als ein halbes Menschenleben, dass Marius Müller-Westernhagen beinahe Nationalspieler geworden wäre. „Soweit ich mich erinnern kann, war ich 13 oder 14 Jahre alt“, sagt er. Gesichtet wurde für die Schüler-Nationalmannschaft, und der Junge aus Düsseldorf gehörte zu den Kandidaten. Es waren andere Zeiten, ganz und gar andere Zeiten. „Wir durften beispielsweise bei sehr, sehr hartem Kraft- und Konditionsgebolze – wohlgemerkt sehr viel ohne Ball – den ganzen Tag keinen Tropfen Wasser trinken. Das Verhalten des Trainers war autoritär und glich mehr einem militärischen Drill als dem dosierten und intelligenten Training, das heute praktiziert wird.“ Und nachts hörte man den einen oder anderen Jungen sich verschämt in den Schlaf weinen. Westernhagen weinte nicht, nominiert wurden jedoch andere, die schon größer und robuster waren, keine Kinder mehr, zumindest körperlich. „Ob ich Profi hätte werden können? Von meiner Mentalität her vielleicht“, sagt er. „Aber sonst? Ich glaube, eher nicht.“ Da ist er ehrlich.

Und doch hat ihn, der einst für Fortuna, BV 04 und CfR Links Düsseldorf spielte, der Fußball seine ganze Karriere über begleitet. Seine Karriere als Musiker, versteht sich. Er gehörte zu den ersten deutschen Künstlern, die ganze Fußballstadien füllten. Die Leute sangen „Freiheit“ und „Mit 18“, und Westernhagen, der Mann im Mittelpunkt, konnte nachfühlen, wie es ist, als Spieler auf dem Platz angefeuert zu werden. „Es ist eine unglaubliche Energie, die auf einen einwirkt“, sagt er. „Man ist Projektionsfläche, das muss man auch aushalten können.“ Er hat das gelernt, und doch hat er immer noch das Gefühl, auf der Bühne ein anderer zu sein. Offensiver, lauter, mehr Rampensau eben.



2005 war Westernhagen bei der Nationalmannschaft und dem damaligen Bundestrainer Jürgen Klinsmann zu Gast.

Wenn er „da oben“ steht, ist er es, auf den sich die Augen richten, und doch ist er auch Teil eines Teams. „Wenn man meine Rolle in der Band mit einer Fußballmannschaft vergleichen will, bin ich vielleicht der, der die Aufgabe hat, das Spiel zu lenken oder auch die wichtigen Tore zu machen. Ohne mein Team, das mir zuarbeitet, und ohne, dass ich auch bereit wäre, mich in das Team einzugliedern, kann das nicht funktionieren. Egal, ob auf der Bühne oder auf dem Platz“, sagt er. Alleine ist er bei seinen Auftritten nie.

Der 62-Jährige liebt das Schöne des Spiels: Intelligenz, taktische Finesse, aber auch Athletik und Schnelligkeit, „wenn all das geboten wird, kann ich auch nach einem 0:0 begeistert sein“. Fußball ist für ihn vor allem Gefühl, eine tiefe Leidenschaft, die er als Kind schon empfand und die ihn nicht losgelassen hat. Nie. Als er noch selbst





*Mit seiner Frau Romney besuchte der Musiker unter anderem 2006 das WM-Viertelfinale zwischen Deutschland und Argentinien. Das deutsche Team gewann im Elfmeterschießen.*

spielte, hatte er besondere Vorbilder: Alfredo Di Stéfano und Günter Netzer, Hauptdarsteller, wie er es werden sollte. Später bewunderte er Johan Cruyff und Zinedine Zidane. Immer waren es Künstler und Strategen, Spieler, die für das Besondere standen, Feingeister am Ball. „Fußball, wie ihn etwa der FC Barcelona spielt“, sagt der Musiker, „hat auch etwas mit Rhythmus und Poesie zu tun. Und diese Anlagen sehe ich durchaus auch beim deutschen Team.“ Und er ist sich sicher: „Fußball kann genauso rocken wie gute Musik.“

Warum Fußball? Warum diese Hingabe, die so viele Menschen erfasst, die dazu führt, dass manche tagelang schlechte Laune haben, wenn ihre Mannschaft verloren hat und dass die Straßen leer sind, wenn die deutsche Auswahl spielt? Westernhagens Erklärung ist diese: „Der Auftritt von Löws Mannschaft vermittelt Gemeinschaftsgefühl und befriedigt meiner Meinung nach auch Ur-Instinkte. Man kann mitkämpfen, mitgewinnen, aber auch mitverlieren und natürlich mitleiden. Das appelliert an eine angenehme Form des Patriotismus.“ Er weiß, wovon er spricht. Denn er ist einer von denen, die mitfiebern, auch wenn er es nicht jedes Mal schafft, seine Termine so zu koordinieren, dass er jedes Spiel anschauen kann. Aber immerhin: Er versucht es.

Steht ein wichtiges Länderspiel an, ist Westernhagen auch immer ein bisschen aufgeregt. Fast so, als müsse er selbst auf den Platz, „im Laufe der Jahre habe ich aber gelernt, zumindest während des Spiels immer gelassener zu werden“, so weit das eben geht. Und immer klappt das auch nicht, wenn zum Beispiel „meiner Ansicht nach dumme Fehler gemacht werden oder wenn ein Spieler, der den Ball verliert, nicht hinterhergeht“. Bei deutschen Spielen hat er sich in letzter Zeit selten aufregen müssen. Im Gegenteil: „Die Identifikation mit unserem immer noch sehr jungen Team fällt leicht. Die Jungs sind sympathisch, und da sie auch selbstkritisch mit ihrer Leistung umgehen, merkt man ihren Willen, sich ständig zu verbessern“, sagt er. Und wie einer von Millionen ist auch er ein kleiner Bundestrainer, ein gnädiger gleichwohl, im Moment

vor allem ein genießender. Löws Team, so sagt er fachmännisch, sei vor allem deshalb so erfolgreich, weil es bei allen hervorragenden Einzelkönnern als Kollektiv funktioniere.

Auf die Frage, wer aus dem aktuellen Kader ihm besonders gefällt, mag er nicht antworten. Das würde vermutlich auch der Bundestrainer nicht tun. „Es wäre nicht fair, einen Spieler herauszuheben“, sagt Westernhagen. „Gerade, weil die Jungs so gut als Mannschaft auftreten. Aber wir haben, glaube ich, eine goldene Generation. Wenn man sich zum Beispiel die U 17 anschaut, was da noch alles an Talenten nachrückt. Das ist fast unglaublich.“ Er kennt sich aus, das spürt man. Er ist keiner, dem man erklären muss, was Abseits ist und was ein indirekter Freistoß.

Schon häufiger hat er bei Spielen der DFB-Auswahl auf der Tribüne gesessen, bei der Weltmeisterschaft 2006 und auch zwei Jahre später bei der Europameisterschaft. Und auch besucht hat er das Team schon einige Male, etwa beim Fitnesstest 2005. Selbst für einen wie ihn, der das Rampenlicht und unzählige Promis kennt, war der Plausch mit den deutschen Spielern und dem damaligen Bundestrainer Jürgen Klinsmann, den er von früheren Treffen schon kannte, alles andere als alltäglich. „Eine Ehre“ nennt Westernhagen es heute noch. „Hinter die Kulissen gucken zu dürfen, ist natürlich etwas ganz Besonderes, und der sehr freundschaftliche Kontakt hat sich auch weiter erhalten“, sagt er, und wenn er eine Entscheidung als Bundestrainer treffen könnte, würde er anordnen, „dass ein gewisser Herr Müller-Westernhagen während eines Länderspiels mit auf der Bank sitzen darf“. Dann würde der Traum von der Nationalmannschaft doch noch Realität. Wenn auch mit 50 Jahren Verspätung.

*Der Schauspieler: „Theo gegen den Rest der Welt“ mit Westernhagen als vom Pech verfolgter Truckfahrer in der Hauptrolle wurde zum Kultfilm.*







*Auf das Leben.*

**Henkell. Prickelnd seit 1856.**



# DIE DEUTSCHE NATIONAL

## 11 Fragen für den Fußball-Experten

1. Von Hannover nach Bremen, jetzt weiter auf die Insel. Welcher deutsche Abwehrspieler schloss sich in diesem Sommer dem englischen Topklub FC Arsenal an?

Antwort:

2. Mit fast 35 Jahren ist er bis heute der älteste Debütant in der deutschen A-Nationalmannschaft. Welcher Düsseldorfer feierte auch Erfolge im Tennis, Hockey und Tischtennis?

Antwort:

3. Seit dreieinhalb Jahren steht der 16-malige Nationalspieler bei der Düsseldorfer Fortuna an der Seitenlinie. Er führte den Klub von der 3. Liga in die Spitzengruppe der 2. Bundesliga. Welcher heutige Trainer bestritt sein erstes Länderspiel im Wembley-Stadion?

Antwort:

4. Mit 18 wurde er umgeschult vom Stürmer zum Abwehrspieler. Mit Erfolg: Der 33-Jährige wurde ein erfolgreicher Profi, spielt schon im sechsten Jahr bei Bayern München. Wie heißt der Mann, der als Kind so sein wollte wie Enzo Scifo?

Antwort:

5. Nach vielen Jahren beim FCR Duisburg wagte die gebürtige Düsseldorferin im Sommer den Sprung ins Ausland. Welche Nationalstürmerin wechselte zum FC Zürich?

Antwort:

6. Schon mehrmals musste er seine Premiere in der A-Nationalmannschaft verletzungsbedingt verschieben. Diesmal ist der Ex-Dortmunder dabei. Wie heißt der Spieler, der mit Borussia Mönchengladbach bislang eine überragende Saison hinlegt?

Antwort:

7. Es war erst sein fünftes Länderspiel, und doch wurde dieser Stürmer in einer römischen Nacht zum deutschen Fußballhelden. Dank seiner beiden Tore wurde Deutschland mit einem 2:1-Sieg gegen Belgien 1980 Europameister. Die Rede ist von ...

Antwort:

8. Bei der U 17-Weltmeisterschaft in diesem Jahr erzielte er sechs Tore. Der Angreifer gilt als eines der größten deutschen Talente. Wer bekam von seinen Mitspielern die Spitznamen „Gerd“ oder „Bomber“ verpasst?

Antwort:

9. In der Nähe von Danzig wird die deutsche Nationalmannschaft während der EM 2012 ihr Quartier aufschlagen. Wie heißt das Hotel?

Antwort:

10. Er war 1976 der erste Spieler, der bei seinem Wechsel in die Bundesliga mindestens eine Million D-Mark kostete. Wer wechselte vom FC Brügge zum 1. FC Köln und gewann mit dem FC 1978 das Double?

Antwort:

11. Sein erstes Bundesliga-Spiel verlief wenig verheißungsvoll. Gegen Werder Bremen bugsierte er einen Einwurf ins eigene Tor. Danach jedoch mauserte sich der lustige Belgier in Diensten von Bayern München zu einem der besten Torhüter Europas. Es ist ...

Antwort:

Die Buchstaben in den rot umrandeten Kästen ergeben die Lösung:

**Einsendeschluss ist der 30. Oktober 2011.** Die Lösung ist entweder auf dem Postweg an den Deutschen Fußball-Bund, Direktion Kommunikation, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main, zu senden oder einfach im Internet auf [www.dfb.de](http://www.dfb.de) im Bereich Publikationen das Formular ausfüllen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



## 1. Preis:

Eine Reise für zwei Personen – inklusive VIP-Tickets, Anreise mit der Deutschen Bahn und einer Übernachtung – zum Länderspiel Deutschland gegen die Niederlande am 15. November 2011 in Hamburg.

## 2. und 3. Preis:

Ein unterschriebenes Trikot und ein handsignierter Ball der deutschen Nationalmannschaft.



# MANNSCHAFT LIVE ERLEBEN



## Weitere attraktive Preise:

Vier tolle Artikel – unter anderem dieser DFB-Chronograf – aus dem aktuellen Katalog des DFB-Fanshop.

Fünf hochwertige DFB-Kalender der Nationalmannschaft für das kommende EM-Jahr 2012.

Fünf Plüschtiere des DFB-Maskottchens „Paule“, das nicht nur von den Kindern geliebt wird.

Fünf Jahres-Abonnements des DFB-Journals, dem offiziellen Magazin des Deutschen Fußball-Bundes.





# DEUTSCHLAND – NIEDERLANDE

15.11.2011 in Hamburg



*Die Hamburger Imtech Arena ist am  
15. November 2011 Schauplatz des  
nächsten Heim-Länderspiels.*

## Die Termine der Nationalmannschaft

11.11.2011	Ukraine – Deutschland in Kiew
15.11.2011	Deutschland – Niederlande in Hamburg
29.02.2012	Deutschland – Frankreich in Bremen
08.06.2012 – 01.07.2012	EURO 2012 in Polen und der Ukraine
15.08.2012	Deutschland – Argentinien

## Ticket-Service für die Fans

Der Kartenverkauf für alle Heim-Länderspiele der deutschen Nationalmannschaft wird im Online-Verfahren abgewickelt. Die Ticket-Hotline lautet 01805/110201. Selbstverständlich sind die Karten auch in den regional angekündigten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Die Möglichkeit der Kartenbestellung für Länderspiele im Ausland entnehmen Sie bitte unserer Website [www.dfb.de](http://www.dfb.de).

## Impressum: DFB-aktuell 7/2011

(Deutschland – Belgien)

Herausgeber:  
Deutscher Fußball-Bund (DFB), Otto-Fleck-Schneise 6  
60528 Frankfurt/Main, Telefon 069/6788-0, [www.dfb.de](http://www.dfb.de)

Chefredakteur/verantwortlich für den Inhalt: Ralf Köttker

Koordination/Konzeption: Thomas Dohren, Gereon Tönnihsen

Mitarbeiter in dieser Ausgabe:  
Christoph Fischer, Maximilian Geis, Thomas Hackbarth, Peter Hambüchen, Frank Hellmann, Bernd Jolitz, Günter Klein, Steffen Lüdeke, Udo Muras, Jörg Runde, Annette Seitz, Wolfgang Tobien

Bildernachweis:  
AFP, Bongarts/Getty Images, Deutsche Presse-Agentur, Fußballverband Niederrhein, Horstmüller, imago, UEFA, Witters

Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb, Anzeigenverwaltung:  
Ruschke und Partner, Hohemarkstraße 20  
61440 Oberursel, Telefon 0617/693-0



Das DFB-aktuell wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.



# sky



## Der DFB-Pokal und noch mehr Fußball. Alles mit dem neuen Saisonticket von Sky.

12 Monate lang nur € 33,90 mtl.\* statt € ~~45,90~~ mtl. – Sie sparen € 144.

- ✓ Das Fußball Bundesliga Paket und das Sport Paket inkl. dem Sky Welt Paket.
- ✓ Alle Spiele live: Fußball Bundesliga, UEFA Champions League, DFB-Pokal.
- ✓ Alle Top-Spiele der UEFA Europa League, der Premier League und noch mehr Live-Sport.

Jetzt bestellen unter

# 0180 5 51 00 55

€ 0,14/Min. aus dem dt. Festnetz, max. € 0,42/Min. aus dem Mobilfunknetz; powered by BT

\* Angebot gilt bei Buchung von Sky Welt und Fußball Bundesliga Paket im 12-Monats-Abo für € 33,90 mtl. zzgl. einmalig € 19 Aktivierungsgebühr und € 9,90 Versandkostenpauschale. Im Abo enthalten ist zusätzlich für 12 Monate das Sport Paket. Die Freischaltung endet automatisch. Auf Wunsch ist das Sport Paket danach für zusätzlich € 12 mtl. buchbar. Für den Empfang ist ein HD-Receiver „geeignet für Sky“ erforderlich. Das Angebot ist gültig bis 31.12.2011. Stand September 2011. Änderungen vorbehalten.



# Den Adler im Herzen, das Bitburger im Glas.

Alles geben für die, die alles geben: Bitburger, stolzer Partner unserer Nationalmannschaft, wünscht allen Fans eine packende EM-Qualifikation und viel Spaß beim Jubeln.



*Bitte ein Bit*

